

Ein Unternehmen der LUKS Gruppe



Bericht des Beurteilungsgremiums

Studienauftrag Neubau Ambulantes Zentrum



Luzern, 16. April 2024

herzlich, kompetent, vernetzt

Impressum

Auftraggeberin:
LUKS Immobilien AG
Spitalstrasse
6000 Luzern 16

Verfahrensbegleitung:
Büro für Bauökonomie AG
Am Mattenhof 14
6010 Kriens
www.bfbag.ch

Inhalt

Vorwort	3
Einleitung	4
Ausgangslage	4
Ambulantes Zentrum Luzern	4
Testplanung	5
Entwicklungsplan	6
Ziele des Wettbewerbsverfahren	6
Verfahren	7
Auftraggeberin	7
Art des Verfahrens	7
Grundlagen und Verbindlichkeiten	7
Eigentumsverhältnisse und Urheberrecht	7
Termine 1. Stufe	7
Termine 2. Stufe	7
Beurteilungsgremium	8
Beurteilungskriterien	9
Beurteilung der Projekte 1. Stufe	10
Eingegangene Projekte	10
Beurteilungssitzungen 1 und 2	10
Formale Vorprüfung	10
Baurechtliche Prüfung	10
Betriebliche Vorprüfung	10
Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit	10
Nachhaltigkeit	10
Beurteilung	11
Preiszuteilung	11
Rückmeldungen zur 2. Stufe	11
Kuvertöffnung	12
Teilnehmer 2. Stufe	12
Engere Wahl	12
2. Wertungsrundgang	12
1. Wertungsrundgang	13
Beurteilung der Projekte 2. Stufe	14
Zwischenbesprechung	14
Schlussbeurteilung	14
Beurteilung der engeren Wahl	15
Entschädigung	15
Empfehlung zur Weiterbearbeitung	16
Genehmigung	17
Projekte 2. Stufe Studienauftrag	19
Projekte 1. Stufe Projektwettbewerb	71

Vorwort

Mit dem Architekturwettbewerb für den Neubau Ambulantes Zentrum macht das Luzerner Kantonsspital (LUKS) einen grossen und entscheidenden Schritt in die Zukunft einer modernen Spitalinfrastruktur. Das Ambulante Zentrum ist ein Schlüsselprojekt für das LUKS, denn die Behandlungen im ambulanten Bereich nehmen stetig zu. Der Neubau wird zu einer wichtigen Anlaufstelle für Patientinnen und Patienten aus Luzern und der Zentralschweiz.

Der Neubau ist Bestandteil der Gesamterneuerung der Spitalinfrastruktur am Standort Luzern. Mit dem Projekt werden die Ansprüche an einen modernen Spitalbetrieb besser berücksichtigt, denn Prozessverbesserungen sind oft nur mit Neubauten möglich. Das neue Ambulante Zentrum hat den Anspruch, Antworten auf die dynamische Entwicklung des Gesundheitswesens zu geben. Dazu gehören unter anderem neue Behandlungs-/ Versorgungsformen, technologische Entwicklungen, Spezialisierung, Digitalisierung, Fachkräftemangel, Komfortexpectationen, etc. Zur Qualitäts- und Effizienzsteigerung sind optimale Prozesse und damit eine Trennung vom stationären Bereich sowie eine effiziente, multidisziplinär nutzbare Infrastruktur erforderlich. Das Ambulante Zentrum soll auch in dieser Hinsicht wegweisend sein – gerade vor dem Hintergrund der heute nicht kostendeckenden Tarife im ambulanten Bereich.

Das LUKS hatte bereits für den Neubau in Wolhusen und den Neubau Kinderspital / Frauenklinik qualitätssichernde Auswahlverfahren durchgeführt. Insbesondere für das Verständnis der komplexen betrieblichen Abhängigkeiten im Spitalbau und die vielfältigen Zusammenhänge haben sich die Dialogverfahren bewährt. Um ein breiteres Teilnehmerfeld anzusprechen und auch Teams mit weniger Spitalerfahrung eine Teilnahme zu ermöglichen, beinhaltete das Wettbewerbsverfahren für das Ambulante Zentrum eine offene, anonyme Stufe. Die Vielfalt der eingereichten Projekte sowie deren betriebliche Qualitäten bestätigen dieses Vorgehen.

Die Begleitung des Wettbewerbs als Besteller und Bauherr war eine intensive und herausfordernde, aber äusserst spannende Aufgabe. Im Namen des Auftraggebers und des Beurteilungsgremiums stellen wir mit grosser Genugtuung fest, dass das Verfahren trotz engen Rahmenbedingungen ein breites Spektrum interessanter und wirtschaftlicher Lösungsvorschläge aufgezeigt hat. Die eingereichten Projektbeiträge weisen alle eine sehr hohe Qualität auf und zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung mit der anspruchsvollen Aufgabenstellung.

Der Auftraggeber und das Beurteilungsgremium danken allen Beteiligten herzlich für die geleistete Arbeit und das grosse Engagement.

Luzerner Kantonsspital

Peter Schilliger, Vizepräsident Verwaltungsrat und Vorsitzender Entscheidungsgremium-Ost

Benno Fuchs, CEO/Vorsitzender der Geschäftsleitung

Einleitung

Ausgangslage

Das Luzerner Kantonsspital (LUKS) mit den Spitalbetrieben in Luzern, Sursee und Wolhusen ist ein Unternehmen der LUKS Gruppe. Diese gehört zu den führenden Spitalgruppen der Schweiz und umfasst zudem die Spital Nidwalden AG, die Luzerner Höhenklinik Montana AG, die LUKS Immobilien AG sowie weitere Beteiligungen. Die LUKS Gruppe sorgt für eine koordinierte, digital vernetzte und für alle zugängliche Gesundheitsversorgung mit einer starken Patienten-, Zuweiser- und Kundenorientierung.

Mehr als 8'270 Mitarbeitende sind mit Herz, Leidenschaft und Engagement rund um die Uhr für das Wohl der Patientinnen und Patienten da. Die LUKS Gruppe verfügt über 886 Akutbetten und versorgt ein Einzugsgebiet mit rund 700'000 Einwohnern. Sie behandelt jährlich über 48'500 stationäre Patientinnen und Patienten und zählt rund 910'000 ambulante Patientenkontakte (Geschäftsbericht 2022). Die Kliniken und Institute der LUKS Gruppe bieten medizinische Leistungen von höchster Qualität. Mit dem Standort Luzern gehört das grösste Zentrumsspital der Schweiz der LUKS Gruppe an.

Spitalbauten unterliegen einem Erneuerungszyklus von 30 bis 40 Jahren. Mit Neubauten lassen sich die Betriebsprozesse effizienter verbessern, belastendes Bauen unter Betrieb sowie teure Provisorien werden stark reduziert und die steigenden Instandhaltungskosten älterer Liegenschaften entfallen.

Ambulantes Zentrum Luzern

Medizinisch induziert, wie auch von der Politik gefordert, führen die Spitäler immer mehr Behandlungen ambulant durch. Da diese Leistungen nach Hausarztтарifen abgerechnet werden, ist es schwierig, diese in den teuren Spitalinfrastrukturen kostendeckend zu betreiben. Diesem Umstand soll beim Neubau des Ambulanten Zentrums Rechnung getragen werden. Dabei sind einerseits effiziente Prozesse zentral, andererseits sollen auch die Baukosten entsprechend tief gehalten werden. Bei den für dieses Projekt erarbeiteten Design-Prinzipien steht somit die Prozessorientierung an erster Stelle, gefolgt von der Patientenorientierung und der Mitarbeiterorientierung. Daher werden bereits mit der Erarbeitung des Betriebskonzepts auch die Hauptprozesse definiert. Die daraus resultierenden Funktionsschemas unterstützen und

erleichtern den Planungsprozess sowie die Layoutentwicklung der Planerteams im Auswahlverfahren.

Um auch die Infrastrukturkosten tief zu halten, soll der Neubau des Ambulanten Zentrums ähnlich einer grossen Arztpraxis wie ein Bürogebäude gebaut werden. Die hochinstallierten Räume für die Radiologie und den Operationsbereich sind an den Schnittstellen zu den Phasen I und III verortet. Damit wird eine breitere gemeinsame Nutzung der teuren Infrastruktur ermöglicht. Auch der erwartete Lebenszyklus von rund 30 bis 40 Jahren soll berücksichtigt werden. Es wird erwartet, dass die Planerteams Lösungen oder wenigstens Ansätze aufzeigen, wie ein in der Lebensdauer begrenztes Gebäude zu konstruieren ist. Weiter sollen auch Gedanken zum Rückbau bereits berücksichtigt werden.

Auf Grundlage der Testplanung wurde der Standort für das Ambulante Zentrum festgelegt. Es soll auf dem freien Baufeld der Phase II zusammen mit einem neuen Spitalplatz und einer Fussgängerverbindung zur höhergelegenen Promenade bzw. den heutigen Gebäudezugängen realisiert werden.

Die Geschosse U3 bis 01 werden mit dem Kinderspital zusammengebaut, welches in diesen Bereichen die Geschosshöhen vorgibt. Die für die ambulanten Dienstleistungen erforderlichen Operations- und Radiologie-Bereiche werden an jene des Kinderspitals / Frauenklinik räumlich angeschlossen. In den Obergeschossen sind die übrigen ambulant genutzten Räume wie Untersuchungs- und Behandlungszimmer, Arbeitsplätze und ähnliches vorgesehen.

Um das Ambulante Zentrum logistisch mit der Augenklinik zu verbinden ist vorgesehen, deren Vertikalschliessungen nach unten zu verlängern, wo mittels eines Tunnels die Parkierungsgeschosse U3 und U2 sowie die Logistikebene U1 erreicht werden.

Vom Geschoss U1 soll ausserdem eine für die Logistik fahrbare Verbindung zu den 10 bis 11 m höhergelegenen Kanälen des Westareals geschaffen werden. Auf der Nordseite soll das Gebäude so geplant werden, dass es später mit der Phasen III und dereinst auch mit einem Neubau auf dem freien Baufeld verbunden werden kann.

Durch den zu wählenden Generalplaner (GP) werden sämtliche Arbeiten, von den Vorbereitungsarbeiten inkl. Aushub bis zur baulichen Inbetriebnahme geplant und durchgeführt. Dazu gehören auch die erforderlichen Leitungsanschlüsse ab den kommunalen Netzen und den Areal-Versorgungen des LUKS.

Testplanung

Zur zyklischen Erneuerung seiner Liegenschaften des Kerngeschäfts am Standort Luzern erarbeitete das LUKS 2018 mittels einer Testplanung einen Entwicklungsplan für das Areal. Dieser zeigt die Entwicklungsschritte der nächsten 15 bis 20 Jahre auf und sieht eine Realisierung in drei Phasen vor. Er beinhaltet eine «Vierfelder-Wirtschaft» und hält so immer ein Baufeld frei. Damit ist auch die Entwicklungsfähigkeit zukünftiger Generationen sichergestellt.

Aus dem durchgeführten Testplanungsverfahren resultiert ein Konzeptvorschlag, dessen qualitative und quantitative Eckwerte in einem Syntheseplan zusammengefasst sind. Sie bilden die Vorgaben für die Anpassung des bestehenden Bebauungsplans und sind somit wegleitend für die weitere Entwicklung des Spitalareals Ost.

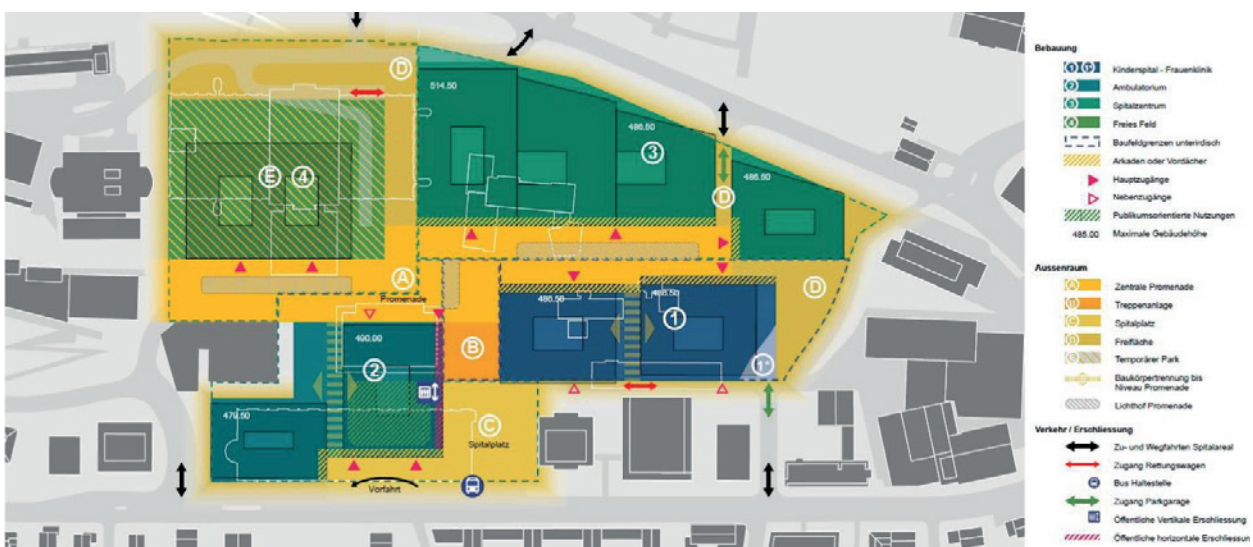
Mit dem Entwicklungsplan Areal Luzern werden mehrere Ziele erreicht. Zentral ist die betriebliche Verbesserung, welche durch die Konzentration des Kerngeschäfts auf dem Ost-Areal realisiert wird. Dabei werden sämtliche Patientenbereiche räumlich

zusammengefasst was die logistische Versorgung vereinfacht und kurze Wege für Patienten und Mitarbeitende schafft.

Mit dem Testplanverfahren wurden im Synthese-Plan die städtebaulichen Parameter definiert. Diese sind dank dem Einbezug diverser Interessenvertreter breit abgestützt und bieten die Grundlage für einen neuen Bebauungsplan.

Die wesentlichen Erkenntnisse aus der Testplanung sind:

- **Masstäblichkeit und quartierverträgliche Verteilung der Baumassen.**
Die Hauptbaumassen sind im Norden des Areals konzentriert.
- **Publikumsorientierte Adressierung.**
Der Zugang zum Areal an der Spitalstrasse schafft eine Verbindung zur Stadt.
- **Zentrale Promenade.**
Die Ebene des heutigen Zugangs wird als Freiraum- und Erschliessungssachse gestärkt.
- **Durchlässige Bebauungsstruktur.**
Ermöglicht eine Vernetzung des Quartiers und der Erschliessungen. Im Zentrum steht dabei ein qualitativvoller Zugang von der Spitalstrasse zu der Promenade.
- **Modular aufgebaut.**
Durchgängige Geschosse verbinden alle Häuser und Nutzungen.



Entwicklungsplan

Im Erdgeschoss auf dem Niveau der Spitalstrasse befinden sich je nach Baufeld die Notfälle Kinderhospital, Interdisziplinäre Notfallaufnahme und 24 h Notfallpraxis. Die radiologische Diagnostik ist jeweils so verortet, dass sich über die Baufelder hinweg eine zentrale Radiologie bildet. Im ersten Obergeschoss sind direkt über der Radiologie die diversen OP-Abteilungen nach dem gleichen Prinzip verortet. Ab dem zweiten Obergeschoss sind die Baufelder nicht mehr zusammengebaut und bilden eigenständige oberirdische Volumen. Eine zentrale Promenade mit Arkaden bildet den gemeinsamen Aussenraum mit Lichthöfen, welche die Operationssäle und die Radiologie mit Tageslicht versorgen. Das erste Untergeschoss ist für die Logistik sowie Technik und untergeordnete Bereiche vorgesehen. Darunter erstrecken sich über die gesamte Fläche zwei Tiefgaragengeschosse. Damit kann jede Klinik unterirdisch angefahren werden und das Areal ist weitgehend verkehrsfrei.

Um die Erneuerungskosten im Kerngeschäft zu reduzieren, werden die anderen Erneuerungszyklen unterliegenden Support- und Versorgungsbereiche auf dem West-Areal verortet, möglichst in bestehenden Liegenschaften.

Der Entwicklungsplan Areal Luzern weist damit folgende Prämissen aus:

- Konzentration des Kerngeschäfts auf dem Ost-Areal (kurze Wege usw.)
- Supportbereiche auf dem West-Areal
- Jedes Baufeld ist eine eigene funktionale Einheit (funktioniert weitgehend autonom) Arealversorgung, übergeordnete Funktionen usw. auf dem Westareal (eigene Erneuerungszyklen)
- Zusammenhängende (gemeinsame)
 - Diagnostik-/Radiologie-Plattform (Niveau 0)
 - Operations-Plattform (Niveau 1)
- Erneuerungszyklen der Liegenschaften des Kerngeschäfts rund 30 Jahre
- Immer ein freies Baufeld

Ziele des Wettbewerbsverfahren

- Räumliche Umsetzung der betrieblichen und baulichen Anforderungen entlang der Betriebsprozesse, die einen betriebswirtschaftlich effizienten, patienten- und mitarbeiterfreundlichen Betrieb unterstützen und fördern
- Betrieblich effiziente Anordnung der geforderten Nutzungen auf dem Projektperimeter
- Auf die Nutzung als Ambulantes Zentrum abgestimmte Gestaltung der Innenräume, hohe räumliche Qualität bezüglich Aufenthalt, räumlicher Orientierung und Lichtführung
- Architektonisch und städtebaulich überzeugender Projektvorschlag unter Einbezug der bestehenden Bebauung, der Umgebung und der zukünftigen Arealentwicklung
- Planung einer effizienten modularen Infrastruktur, die flexibel reagieren kann, sowohl auf Veränderungen im Leistungsangebot als auch auf betriebliche Veränderungen und deren Anforderungen
- Verkehrsplanerisch einwandfreie Erschliessung des Neubaus für alle Anspruchsgruppen
- Umsetzbares, rationales Realisierungskonzept unter Aufrechterhaltung des Betriebs während der Realisierung bis und mit Bezug des Neubaus
- Bedürfnisorientierte und alltagsgerechte Gestaltung der Aussen- und Freiräume für die angedachte Nutzung
- Die Planungstiefe soll sich zum Abschluss der 2. Stufe Studienauftrag am Planungsstand Vorprojekt (Mst. 1:200) orientieren

Verfahren

Auftraggeberin

Veranstalterin für das Verfahren war die LUKS Immobilien AG.

Art des Verfahrens

Das Verfahren unterstand dem öffentlichen Beschaffungswesen und dem GATT/WTO-Übereinkommen. Aufgrund der komplexen und spezifisch auf die Bedürfnisse des LUKS abgestimmten Aufgabenstellung erachtete die Auftraggeberin einen direkten Dialog zwischen den Teilnehmern und dem Beurteilungsgremium als zwingend erforderlich.

Es wurde ein zweistufiges Wettbewerbsverfahren durchgeführt. Das Verfahren bestand aus einem öffentlich ausgeschriebenen, anonymen Projektwettbewerb (1. Stufe) und einem nachfolgenden, nicht anonymen Studienauftrag (2. Stufe) mit 5 Projektvorschlägen und war eine Kombination der Ordnung SIA 142 (2009) «Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe» (1. Stufe) und der Ordnung SIA 143 (2009) «Ordnung für Architektur- und Studienaufträge» (2. Stufe).

Grundlagen und Verbindlichkeiten

Das Verfahren richtete sich nach der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) vom 19. November 2019 (IVöB 2019) und dem Dekret über die Genehmigung des Beitritts des Kantons Luzern zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 12. September 2022.

Mit Einreichung eines Projektvorschlags haben die Projektteams die Verfahrensgrundsätze als verbindlich anerkannt. In gleicher Weise war es für die Auftraggeberin bindend. Die Teilnehmer akzeptieren die Entscheide des Beurteilungsgremiums, auch jene in Ermessensfragen.

Eigentumsverhältnisse und Urheberrecht

Die Entwürfe gingen mit der Einreichung in das Eigentum der Auftraggeberin über. Die Urheberrechte blieben jedoch vollumfänglich beim Verfasser.

Termine 1. Stufe

Publikation und Versand Unterlagen	Januar 2023
Fragenbeantwortung	Februar 2023
Abgabetermin	Mai 2023
Beurteilung	Juni 2023

Termine 2. Stufe

Versand Unterlagen 2. Stufe	Juli 2023
Fragenbeantwortung	August 2023
Zwischenpräsentation	Oktober 2023
Abgabetermin	Januar 2024
Beurteilung	März 2024
Ausstellung	April 2024

Beurteilungsgremium

Das Gremium setzte sich wie folgt zusammen:

Fachgremium mit Stimmrecht

- Bettina Neumann, dipl. Architektin ETH BSA SIA (Vorsitz)
- Thomas Zenger, Stadt Luzern, Ressortleiter Städtebau
- Mauritius Carlen MA ZFH Architektur, SIA
- Marie-Noëlle Adolph, dipl. Ing. Landschaftsarchitektin FH SIA BSLA
- Urs Meyer, dipl. Architekt FH (Ersatz)

Aus dem Fachgremium nach der 1. Stufe ausgeschieden*:

- Lorenzo Giuliani, dipl. Architekt ETH BSA SIA, (Vorsitz)

Sachgremium mit Stimmrecht

- Peter Schilliger, Vorsitz Entscheidungsgremium Ost, Vizepräsident Verwaltungsrat
- Benno Fuchs, Vorsitzender der Geschäftsleitung / CEO
- Prof. Dr. med. Christoph Henzen, Departementsleiter Medizin, ärztliche Vertretung
- Manuela Tuchschnid, Leiterin Pflege Chirurgie, pflegerische Vertretung
- Florentin Eiholzer, Leiter Betrieb und Infrastruktur (Ersatz)

*Ausscheiden von Lorenzo Giuliani:

Aufgrund einer während dem Verfahren aufgetretenen beruflichen Befangenheit mit einem teilnehmenden Planer ist Lorenzo Giuliani per Ende September 2023 aus dem Gremium ausgetreten. Das Gremium bedauert den Austritt und bedankt sich bei Lorenzo Giuliani für die kompetente und angenehme Leitung des Gremiums.

Das Beurteilungsgremium hat sich in der Folge neu konstituiert und den Vorsitz an Bettina Neumann übertragen. Auf eine Nachnomination eines Fachpreisrichters wurde aufgrund des bereits fortgeschrittenen Verfahrens verzichtet.

Experten und Berater ohne Stimmrecht

- Roland Schwilch, LUKS Bau, Gesamtprojektleiter
- Werner Furrer, Büro für Bauökonomie AG Luzern, Verfahrensbegleitung / Baukosten
- Roger Gort, Büro für Bauökonomie AG Luzern, Verfahrensbegleitung
- Andreas Ulrich, Büro für Bauökonomie AG, Experte BIM / Kosten
- Dr. Christophe Vetterli, oec. HSG Vetterli Roth & Partners, Betriebskonzept
- Nils Eichbaum, LUKS Leiter Bau
- Petra Felder, LUKS Projektleiterin Nutzer (Methode)
- Isabelle Odermatt, LUKS Projektleiterin Nutzer Supportbereiche
- Patrick Ernst, brücker+ernst gmbh sia Luzern, Experte Nachhaltigkeit
- Tiziana Meyer Wermelinger, LUKS Leiterin Unternehmensentwicklung
- Dr. med. Patrick Aepli, LUKS Chefarzt Gastroenterologie / Projektleiter Nutzer (Fach Medizin)
- Prof. Dr. med. Gunesh Rajan, LUKS Co-Chefarzt HNO LU / Projektleiter Nutzer (Fach Chirurgie)
- Philippe Linder, LUKS Leiter Einkauf & Logistik
- Amel Husanovic, LUKS Projektleiter Einkauf & Logistik
- Dr. pharm. Katharina Bracher, LUKS Chefapothekerin
- Daniel Gehrig, LUKS Leiter Gastronomie
- Franziska Wilhelm, LUKS Teamleiterin Projekt- & Portfoliomanagement (IT)
- Aron Duss, LUKS Leiter Technik & Sicherheit
- Alain Richoz, LUKS Leiter TS Elektro- & Gebäudetechnik
- Markus Gebistorf, LUKS Leiter TS Haus- und Betriebstechnik
- Martin Scherer, Emch+Berger WSB AG, Experte Bauingenieurwesen

Das Preisgericht behält sich vor, bei Bedarf weitere Experten und Berater beizuziehen.

Beurteilungskriterien

Für die 1. Stufe des Projektwettbewerbs galten folgende Beurteilungskriterien:

Funktionalität

- Übergeordnete Strategie der Nutzungsanordnung
- Betrieblich effiziente Anordnung der Funktionsbereiche
- Qualität Erschliessungskonzept aussen und innen
- Lage und Funktionalität der öffentlich zugänglichen Räume

Städtebau und Architektur

- Architektonisches Gesamtkonzept
- Gestaltung und Einordnung in die vorhandene städtebauliche Struktur
- Umgang mit den Vorgaben der Arealentwicklung, strategisches Erweiterungspotential
- Positionierung und Dimensionierung der Gebäudevolumens
- Lage und Qualität der Aussenräume
- Verbindungen im Areal und Anbindung an den Stadtraum
- Funktionalität und Integration der Verkehrerschliessung, Langsamverkehr, ÖV

Wirtschaftlichkeit

- Flächeneffizienz (z.B. Faktor GF / NF)
- Wirtschaftlichkeit und Einfachheit der Systeme

Nachhaltigkeit

- Nachhaltigkeit der Gesamtkonzeption in Erstellung und Betrieb
- Konzeptionelle Eignung zur Zertifizierung Minergie-P-ECO

Für die 2. Stufe des Wettbewerbsverfahrens galten zusätzlich zu jenen aus der 1. Stufe die nachfolgend aufgeführten Beurteilungskriterien:

Funktionalität

- Qualität und Effizienz der betrieblichen Anforderungen in der räumlichen Umsetzung
- Modulare Infrastruktur, Flexibilität und Erweiterbarkeit
- Funktionelle räumliche Anschlusspunkte
- Einflüsse auf den laufenden Betrieb
- Realisierbarkeit gebäudetechnische Anbindung Neubau an bestehende Bauten

Städtebau und Architektur

- Gestaltung der Innenräume und Aufenthaltsqualität
- Räumliche Orientierung und Lichtführung
- Fassadenkonzeption und -materialisierung
- Qualität der Aussenräume, Freiräume und Plätze, Aufenthaltsqualität

Wirtschaftlichkeit

- Einhaltung / Erreichung Kostenziel
- Kostenbewusste Konzeption bezüglich der Betriebs- und Unterhaltskosten
- Flexibilität in der Arealentwicklung

Nachhaltigkeit

- Zertifizierbarkeit Minergie-P-ECO
- Beitrag zur Kreislauffähigkeit von Primär-, Sekundär- und Tertiärstruktur
- Potential der Massnahmen zur Erreichung der Ziele Mikroklima

Beurteilung der Projekte 1. Stufe

Eingegangene Projekte

Bei der Verfahrensbegleitung gingen termingerecht folgende 18 Projekte ein (Reihenfolge alphabetisch):

01	Ambivalenz
02	AMLÜTZ
03	Arcades
04	ARCADIA
05	ARGON
06	ASKLEPIOS
07	BÜHNEFREI!
08	CARDEA
09	DUETT
10	HELIOS
11	LUX
12	medical pueblo
13	Panta rhei (1)
14	panta rhei (2)
15	PERIPATOS
16	PLATEAU
17	pnévmonas
18	Together

Beurteilungssitzungen 1 und 2

Am 13. und am 27. Juni 2023 hat sich das Beurteilungsgremium zur Beurteilung der Projekteingaben der ersten Stufe getroffen.

Formale Vorprüfung

Als erstes nahm das Beurteilungsgremium von den Ergebnissen aus der formalen Vorprüfung der Büro für Bauökonomie AG und der Experten Kenntnis. Es wurden keine erheblichen Verstösse festgestellt.

Baurechtliche Prüfung

Bei der baurechtlichen Prüfung waren bei mehreren Projekten leichte Abweichungen zu den Vorgaben des Bebauungsplans festgestellt worden. Die Projekte „Arcades“, „ARCADIA“, „medical pueblo“ und „PERIPATOS“ weisen deutliche Überschreitungen der Baulinien auf und werden deshalb von einer Preiserteilung ausgeschlossen. Das Beurteilungsgremium entschied jedoch gleichzeitig, kein Projekt von der Beurteilung auszuschliessen, da sich aus den Verstössen keine Vorteile ableiten liessen. Die Interpretation der Festlegungen im Bebauungsplan wurde mit der Stadt Luzern auf den 2. Beurteilungstag abgeglichen.

An der zweiten Beurteilungssitzung wurde das Gremium über die zulässigen Interpretationen der Festlegungen im Bebauungsplan informiert. Der Entscheidung, kein Projekt auszuschliessen, wurde im Gremium bestätigt.

Betriebliche Vorprüfung

Die betriebliche Vorprüfung des Vorprüfungsteams des LUKS wird von Roland Schwilch vorgestellt. Die Vorprüfung offenbart grosse Differenzen in der Funktionalität der Projektvorschläge.

Die festgestellten Problempunkte und Abweichungen liessen sich summarisch zusammenfassen:

- Fehlende konsequente Umsetzung der On-/Off-Stage Logik bei allen Plattformen
- Zu wenig effiziente und klare Patienten- und Mitarbeiterflüsse
- Ungenügender Tageslicht-/Aussenbezug
- Fehlende fahrbare logistische Verbindung der Ebene U1 an den Bestand

Die projektspezifischen betrieblichen Qualitäten und Problempunkte der Projektvorschläge wurden vor den Plänen detailliert erläutert.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit erfolgte auf Grundlage der Gebäudekennwerte auf vergleichender Basis. Die Ergebnisse und Vergleichswerte sind in die Beurteilung eingeflossen.

Nachhaltigkeit

Die Vorprüfung der Nachhaltigkeit erfolgte stufengerecht auf übergeordneter Ebene. Die Hinweise und Empfehlung aus der Vorprüfung wurden bei der Beurteilung der Projektvorschläge direkt einbezogen.

Beurteilung

Vor dem ersten Wertungsrundgang wurden die Projekte zunächst in Gruppen analysiert, anschliessend dem Gremium vorgestellt und ausführlich erläutert.

Im Anschluss an den Orientierungsrundgang wurden im Wertungsrundgang alle Projekte eingehend diskutiert und nach den genannten Beurteilungskriterien beurteilt. Aufgrund dieser Erkenntnisse erfolgte durch das Preisgericht eine Selektion der Projekte in mehreren Wertungsrundgängen. Ausschlaggebend waren primär betriebliche Gründe. Das Gremium würdigt aber die gesalterisch interessanten sowie städtebaulich klaren Vorschläge dieser Projekte.

Das Gremium hat folgende fünf Projekte im 1. Wertungsrundgang ausgeschieden:

02	AMLÜTZ
05	ARGON
07	BÜHNEFREI!
14	panta rhei 2
17	pnévmonas

Im 2. Wertungsrundgang schieden folgende Projekte aus:

03	Arcades
04	ARCADIA
09	DUETT
10	HELIOS
12	medical pueblo
16	PLATEAU

Damit verblieben 7 Projekte in der engeren Wahl.

Am 2. Beurteilungstag wurden auf Grundlage einer vertieften betrieblichen Vorprüfung, nach eingehender Diskussion und sorgfältiger Abwägung der Beurteilungskriterien, zwei weitere Projekte ausgeschieden.

08	CARDEA
15	PERIPATOS

Der Kontrollrundgang bestätigte folgende fünf Projekte für die Teilnahme an der 2. Stufe:

01	Ambivalenz
06	ASKLEPIOS
11	LUX
13	Panta rhei (1)
18	Together

Preiszuteilung

Die Gesamtsumme für Preise und allfällige Ankäufe im Rahmen der 1. Stufe des Projektwettbewerbes beträgt CHF 200 000 exkl. MWST. Das Beurteilungsgremium vergab in der 1. Stufe sieben Preise.

1. Rang / 1. Preis - Panta rhei (1)
CHF 50 000.00

2. Rang / 2. Preis - ASKLEPIOS
CHF 45 000.00

3. Rang / 3. Preis - Ambivalenz
CHF 35 000.00

4. Rang / 4. Preis - LUX
CHF 25 000.00

5. Rang / 5. Preis - Together
CHF 20 000.00

6. Rang / 6. Preis - CARDEA
CHF 15 000

7. Rang / 1. Ankauf - PERIPATOS
CHF 10 000

Rückmeldungen zur 2. Stufe

Im Anschluss erfasst das Gremium die allgemeinen und die projektspezifischen Hinweise und Anforderungen zur Weiterbearbeitung in der 2. Stufe an die Teilnehmenden. Ebenso erhalten die Teilnehmenden der 2. Stufe eine individuelle Würdigung des Fachpreisgerichts. Die Erkenntnisse der Vorprüfungen ergänzen die Rückmeldungen.

Kuvertöffnung

Die Kuvertöffnung ergibt nachfolgende Verfasser:
Aufgeführt sind die Funktionen Gesamtleitung und Architektur des Generalplanerteams. Die detaillierten Verfasserangaben sind bei den Projektdokumentationen aufgeführt.

Teilnehmer 2. Stufe

Projekt 01 Ambivalenz

Bauseits Partner AG, Zürich

Fischer Architekten AG, Zürich

Projekt 06 ASKLEPIOS

PPM Baumanagement AG, St. Gallen

wulf architekten gmbh Stuttgart,
Niederlassung Basel, Basel

Projekt 11 LUX

Bühlmann & Partner Baumanagement, Steinhausen

Metron Architektur AG, Brugg

Projekt 13 Pantarhei (2)

Archipel Generalplanung AG, Zürich

fsp Architekten AG, Spreitenbach
IAAG Architekten AG, Bern

Projekt 18 Together

SAM ARCHITEKTEN AG, Zürich

Nickl & Partner Architekten Deutschland GmbH,
München und
SAM ARCHITEKTEN AG, Zürich

Engere Wahl

Projekt 08 CARDEA

Gruner AG, Basel

gmp International GmbH /
Ferrari Architectes, Lausanne

Projekt 15 PERIPATOS

Drees & Sommer Schweiz AG, Zürich

ARGE Schneider & Schneider /
Marques Architekten, Luzern

2. Wertungsrundgang

Projekt 03 Arcades

laterza graf | baupartner, Zürich

Baumschlager Eberle Architekten, St. Gallen

Projekt 04 ARCADIA

Burckhardt Architektur AG, Bern

wörner traxler richter gmbh, Basel

Projekt 09 DUETT

ATP architekten ingenieure Zürich AG, Zürich

hemmi fayet architekten ag eth sia, Zürich

Projekt 10 HELIOS

Itten+Brechtbühl AG, Bern

Duplex Architekten AG, Zürich

Projekt 12 medical pueblo

bhp Baumanagement AG, Emmenbrücke

Cometti Truffer Architekten AG, Luzern

Projekt 16 PLATEAU

RAPP AG, Münchenstein

Raeber Wirz Architekten, Basel

1. Wertungsrundgang

Projekt 02 ARGON

Alea Baumanagement AG, Glattbrugg

ilg santer architekten gmbh, Zürich

Projekt 05 AMLÜTZ

WSP Suisse AG, Zürich

Reichen et Robert International Suisse /

CCHE Zürich AG, Genf

Projekt 07 BÜHNEFREI!

Perita AG, Zürich

a l sh architekten AG, Zürich

Pascal Flammer Architekten AG, Zürich

Projekt 14 panta rhei (2)

Digitalbau GmbH, Luzern

gasser derungs Innenarchitekturen GmbH, Zürich

Projekt 17 pnévmonas

HSSP AG, Zürich

Lilin architekten sia gmbh, Zürich

Beurteilung der Projekte 2. Stufe

Zwischenbesprechung

Aufgrund der komplexen und spezifisch auf den Spitalbetrieb abgestimmten Aufgabenstellung erachteten der Auftraggeber und das Beurteilungsgremium einen direkten Dialog zur Erreichung der Zielsetzungen des Verfahrens als erforderlich und zielführend.

Am 23. Oktober 2023 fanden die Zwischenpräsentationen der 5 Projektteams der 2. Stufe statt.

Ziel der Zwischenbesprechungen war die Präsentation der vom jeweiligen Projektteam vorgesehenen Weiterentwicklung ihres Projektes auf Grundlage der Hinweise des Beurteilungsgremiums aus der 1. Stufe. Die Zwischenbesprechungen wurden für die Teilnehmer einzeln durchgeführt. Sie bestanden aus der Vorstellung des Projektstandes durch das Generalplanerteam sowie einer Beantwortung von Verständnisfragen des Beurteilungsgremiums.

Im Anschluss erfasste das Gremium wiederum projektbezogene, wertungsfreie Erkenntnisse und Hinweisen zum vorgestellten Projektstand für die finale Weiterbearbeitung. Das Beurteilungsgremium war dafür besorgt, dass keine Übertragung von Ideen unter den Teams erfolgt.

Schlussbeurteilung

Die fünf Projekte sind unter gleicher Namensgebung wie in der 1. Stufe fristgerecht und vollständig eingegangen.

Als erstes nahm das Beurteilungsgremium von den Ergebnissen aus der formalen Vorprüfung der Büro für Bauökonomie AG Kenntnis. Ebenfalls wurden die durch die Generalplanerteams ermittelten Baukosten plausibilisiert. Aus der Vorprüfung wurden keine erheblichen Verstösse festgestellt. Das Beurteilungsgremium genehmigte die formale Vorprüfung und beschloss einstimmig, alle fünf Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Aus der Kostenplausibilisierung ging jedoch hervor, dass nicht alle Projektvorschläge das Kostendach einzuhalten vermögen. Das Beurteilungsgremium beschloss, diesen Punkt im Rahmen der Gesamtbeurteilung und mit Bezug zum entstehenden Mehrwert zu bewerten.

Das Kernteam Vorprüfung des LUKS stellte anschliessend die detaillierte betriebliche Vorprüfung (Abläufe, Funktionalitäten, Affinitäten, Logistik usw.) pro Projekt vor. Damit die dem Betriebskonzept zugrunde gelegten betrieblichen Abläufe und Funktionalitäten optimal erfüllt werden können, bildeten die Ergebnisse der betrieblichen Vorprüfung eine wesentliche Grundlage zur Projektauswahl.

Orientierungsrundgang

Vor dem ersten Wertungsrundgang wurden die Projekte zunächst in Gruppen analysiert, anschliessend dem Gremium vorgestellt und ausführlich erläutert.

Wertungsrundgang

Im Anschluss an den Orientierungsrundgang wurden im Wertungsrundgang alle Projekte eingehend diskutiert und nach den genannten Kriterien beurteilt. Aufgrund dieser Erkenntnisse entschied das Preisgericht einstimmig, im Wertungsrundgang die Projekte „Ambivalenz“, „LUX“ und „Together“ auszuschneiden.

Beurteilung der engeren Wahl

Zu Beginn des letzten Wertungsrundgangs wurden die Ergebnisse und Erkenntnisse der betrieblichen Vorprüfung noch einmal vertieft diskutiert und analysiert. Beide verbleibenden Projekte weisen eine hohe Erfüllung der wichtigen Abläufe und räumlichen Affinitäten auf.

Die Stärken und Schwächen der beiden Projekte wurden für die abschliessende Wertung noch einmal eingehend und integral diskutiert und nach den genannten Kriterien beurteilt.

Nach umfassender Diskussion gelangte das Beurteilungsgremium einstimmig zum Entscheid, dass mit dem Projektvorschlag „ASKLEPIOS“ die Aufgabenstellung am überzeugendsten umgesetzt wurde und das Projekt mit der städtebaulichen Setzung eine hohe städtebauliche Qualität auszuspielen vermag.

Kontrollrundgang

In einem Kontrollrundgang wurde der Entscheid einstimmig bestätigt.

Das Beurteilungsgremium beantragt der Auftraggeberin einstimmig, das Generalplanerteam PPM Baumanagement AG, St. Gallen / wulf architekten gmbh, Stuttgart, Zweigniederlassung Basel, mit dem Projekt „ASKLEPIOS“ mit der Weiterbearbeitung ihres Projektvorschlags zu beauftragen.

Aufgrund der vereinbarten festen Entschädigung wurde auf eine Rangierung der Projekte verzichtet.

Entschädigung

Für die Projektbearbeitung erhalten die selektionierten Planerteams als feste Aufwandsentschädigung je CHF 90 000 (exkl. MWST) für die vollständig eingereichten und beurteilbaren Projektvorschläge.

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt in der Weiterbearbeitung des Projektes «ASKLEPIOS» mit Bezug auf die Vorprüfung und den Projektbeschrieb folgende Punkte zu berücksichtigen:

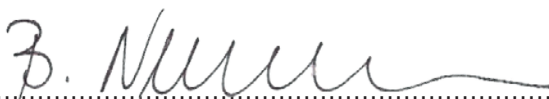
- Interventions-Plattform: Die Besprechungszimmer müssen in die ON-/OFF-Stage-Logik integriert werden
- Radiologie-Plattform: Die Modalitäten sind besser zu verorten (MRT nahe Kinderspital) und die Funktionalität der Umkleieräume ist zu verbessern
- Notfallpraxis: Verbesserung der Tageslichtsituation
- Bei der Logistikkrampe zum Westareal sind die Radien einzuhalten
- Die Personal- und Logistiklifte sind zu entflechten
- Die horizontalen Photovoltaik-Elemente an der Fassade sind kritisch im Unterhalt
- Technikräume an den Fassadenecken im 6. OG sollen nach innen gelegt werden
- Die Fassade des Kinderspitals im EG darf nicht zugebaut werden
- Die Zugänglichkeit für Patientinnen und Patienten aus der Tiefgarage in die Notfallpraxis ist zu verbessern
- Die gut proportionierte Fassade ist bezüglich des hohen Glasanteil zu überarbeiten, dies unter Beibehaltung der gestalterischen Qualität
- Die Dachkonstruktion und deren Verhältnis zur Fassade ist zu klären
- Die Ausformulierung der Pergola-Konstruktion des Nebengebäudes überzeugt noch nicht, die Ausformulierung ist zu überdenken
- Der Aufgang / die Nebentreppe (West) darf prominenter interpretiert werden, das Verhältnis zur Haupttreppe muss präzisiert werden
- Die vorgeschlagene Fassadenbegrünung EG / OG1 muss noch konkretisiert werden, auch bezüglich Pflege und Unterhalt
- Präzisierung der Grüngestaltung und Bepflanzung, hochstämmige Bäume auf dem Spitalplatz sind zu prüfen
- Eine Beschattung des Aufenthaltsbereich Restaurant ist vorzuschlagen
- Der Standort der Kühlzellen des Restaurants beim Eingang EG ist zu überdenken, der prominente Platz ist besser zu nutzen
- Die Ausformulierung und Gestaltung des Verbindungsdachs zur Augenklinik muss konkretisiert werden und ist im Gesamtkonzept zu überprüfen
- Das Konzept Innenbegrünung ist noch wenig konkret und ist zu präzisieren

Genehmigung

Das Beurteilungsgremium hat den Entscheid und die Empfehlung im vorliegenden Bericht genehmigt.

Luzern, 1. März 2024

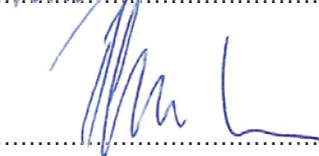
Bettina Neumann



Thomas Zenger



Mauritius Carlen



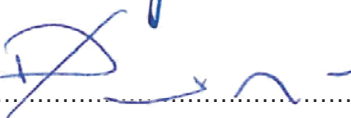
Marie-Noëlle Adolph



Urs Meyer (Ersatz)



Peter Schilliger



Benno Fuchs



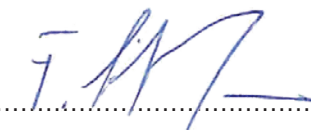
Prof. Dr. med. Christoph Henzen



Manuela Tuchs Schmid



Florentin Eiholzer (Ersatz)



Projekte 2. Stufe Studienauftrag

ASKLEPIOS

Siegerprojekt

Gesamtleitung

PPM Baumanagement AG
9014 St. Gallen

Architektur

wulf architekten gmbh Stuttgart
Niederlassung Basel
4057 Basel

Zhan Xu, Ekaterina Limonova, Jia Shi
Adelina Gubaidullina, Mona Nheili
Damla Kinasakai, Nadja Guimarães Araújo

Bauingenieur

wh-p Ingenieure AG
4052 Basel

Florian Kaim

Landschaftsplaner

JACOB PLANUNG
4001 Basel

Spitalplaner

Institut für Beratungen im Gesundheitswesen AG
5001 Aarau

Martina Ovcari

Nachhaltigkeitsplaner

TRANSSOLAR Energietechnik GmbH
70563 Stuttgart (D)

Matthias Rammig, Behzad Poorjamali

Elektro-Ingenieur

Corenta AG
8600 Dübendorf

Simon Höllenstein

Heizung-Kälte / Lüftung-Klima -Ingenieur

Vadea AG
8304 Wallisellen

Sanitär-Ingenieur

Vadea AG
8304 Wallisellen

Fachkoordinator (räumlich)

Vadea AG
8304 Wallisellen

Fachkoordinator (technisch)

Alfacel AG
6330 Cham

Brandschutzplaner

Rapp AG
4142 Münchenstein 1

Karsten Sierck

Gebäudeautomation

Alfacel AG
6330 Cham

Baulegistik

Rapp AG
4142 Münchenstein 1



Projektbeschreibung

Die Projektverfassenden haben ihren Beitrag unter Einbezug der Kritik der 1. Stufe und der Zwischenkritik auf allen Ebenen schlüssig weiterentwickelt. Dabei hat sich die städtebauliche Setzung und die vorgeschlagene volumetrische Aufteilung des Programms als äusserst tragfähige, belastbare These bestätigt.

Wie schon in der ersten Stufe aufgezeigt, halten die Verfassenden an ihrer ortsbaulichen Setzung fest und schlagen weiterhin zwei unterschiedlich grosse, nur im Untergrund miteinander verbundene Baukörper vor. Mit der vorgeschlagenen Setzung loten die Autorinnen und Autoren den zulässigen Interpretationsspielraum des Bebauungsplans geschickt aus, um maximale, stadträumliche Qualitäten zu erzielen. Die im Bebauungsplan vorgeschriebene Fuge wird in Form einer offenen Treppenanlage ausformuliert. Die zusätzliche Wegverbindung trägt zur besseren Orientierung auf dem Areal bei und verbindet gleichzeitig die Promenade mit dem städtischen Raum. In der weiteren Entwicklung des Projektes hat sich gezeigt, dass die erhöhte Porosität auch in Bezug auf das Mikroklima von Bedeutung ist. Das uneingeschränkte Durchfliessen der Winde, trägt wesentlich zur Hitzeminderung bei.

Das kleinere Gebäude nimmt sich weiterhin in der Höhe entschieden zurück, so dass die dahinterliegende Augenklinik präsent bleibt. Dies stellt eine stadträumliche, aber auch funktionale Qualität dar, welche einzig in diesem Projektvorschlag berücksichtigt wurde. Auf dem Dach des kleineren Gebäudes wird ein Aufenthaltsort für Mitarbeitende vorgeschlagen, ein zusätzliches Freiraumangebot, welches aufgrund der direkten Anbindung an die Promenade einen erheblichen Mehrwert darstellt. Eine Pergola schützt den Aussenbereich vor Einblicken. Die architektonische Ausformulierung vermag hinsichtlich der räumlich, architektonischen Wirkung auf den Strassenraum noch nicht vollständig zu überzeugen.

Die Projektverfassenden verzichten auf den direkten Anbau an die Spitalstrasse, was der Bebauungsplan explizit offen lässt. Es hat sich gezeigt, dass das Zurückbleiben beider Baukörper auf der gleichen Höhe die Adressierung der gesamten Anlage stärkt. Dies nicht nur in Bezug auf die Zugänge zu den zwei Gebäuden selbst, sondern auch hinsichtlich einer zukünftigen Entwicklung des gesamten Spitalareals.

Der Spitalplatz und dessen laterale Erweiterung entlang der Spitalstrasse ist ein Ort der Ankunft, der Orientierung und der Begegnung. An dieser Stelle vermag der Projektvorschlag das gestalterische Potential noch nicht auszuschöpfen. Gut gelöst sind hingegen die zwei Treppenaufgänge auf die Promenade, welche nun zusätzlich über eine gut positionierte und witterungsgeschützte Aufzugsanlage erschlossen ist.

Ein mehrgeschossiges Atrium bildet die räumliche Mitte des Hauptbaukörpers. Es schafft Tageslicht in die Tiefe des mächtigen Baukörpers, dient aber auch zur besseren Orientierung und Übersichtlichkeit. Als prägendes, räumliches Element strukturiert es die verschiedenen Geschosse in überzeugender Art und Weise. Dank der vertikalen Staffelung entsteht eine willkommene Intimität. Die Ausformulierung der Pflanztröge im Atrium wirkt allerdings etwas zufällig, und auch die Art der Bepflanzung müsste sorgfältig geprüft werden.

Mit grossem Geschick organisieren die Verfassenden die komplexen Grundrisse, und schaffen leicht wiedererkennbare Raumstrukturen. Das Projekt besticht durch seine Übersichtlichkeit und Grosszügigkeit, insbesondere bei der Erschliessung für Patientinnen und Patienten über freistehende Lifte im Innenhof, aber auch durch vier dezentrale Vertikalkerne für das Personal und die Logistik. Aufgrund der Grösse des Hauptgebäudes finden bis auf die Notfallpraxis alle patientennahen Funktionen darin Platz. Dies erhöht die Flexibilität der Nutzung, unterstützt die Bildung der organ- und krankheitsorientierten Cluster und Zentren und erlaubt eine gute Trennung des geplanten und ungeplanten Geschäfts.

Auf der Sprechstunden-Plattform ist das ON-/OFF-Stage Konzept gut, mit einer klaren Pod-Struktur umgesetzt. Sowohl die Personal- wie auch die Patientenbereiche sind funktional und attraktiv gestaltet. Die Interventions-Plattform überzeugt durch ein stringentes Hygienekonzept und kurze Wege für die meisten Anspruchsgruppen. Die Arbeitsflüsse sind optimal und die Personalwege von und zu anderen Funktionseinheiten kurz. Die Radiologie ist gut strukturiert, die Funktionalität der Garderoben und die Verortung der Modalitäten sind hingegen nicht optimal.

Gut umgesetzt sind die Pod-Strukturen in der Notfallpraxis und insbesondere auch in der Physio- und Ergotherapie. Das Restaurant ist übersichtlich gestaltet und bildet das Bindeglied zwischen dem Spitalplatz und der grosszügigen Eingangshalle mit dem Innenhof.

Die Fassaden wirken filigran und haben eine nahezu industrielle Anmutung. Sie sind angenehm proportioniert und bilden die innere Struktur der Gebäude gegen aussen ab. Ein Sockel aus vorgefertigten Betonelementen, verortet die beiden Bauten in den städtischen Kontext. Die Fassadenbegrünung im Sockelbereich unterstützt die Behaglichkeit im öffentlichen Raum. Oberhalb des massiven Sockels werden Bänder aus Metallelementen vorgeschlagen, welche den grossen Volumen eine wohltuende Leichtigkeit verschaffen.

Das Projekt ASKLEPIOS nimmt sich den Vorgaben an die Zirkularität, Ressourcenschonung, der Energieeffizienz und Komfort im Innen- und Aussenraum ganzheitlich und konsequent an. Die Lösungsvorschläge führen zu einem zukunftsweisenden Spitalbau. Die Sockelgeschosse mit erhöhten Nutzlasten reagieren durch reversibel gefügte Spannbetonhohldielen. Die oberen Geschosse sind mit Holz-Hohlkastenelementen gefertigt. Die reversible Fügung ist stufengerecht überzeugend entwickelt.

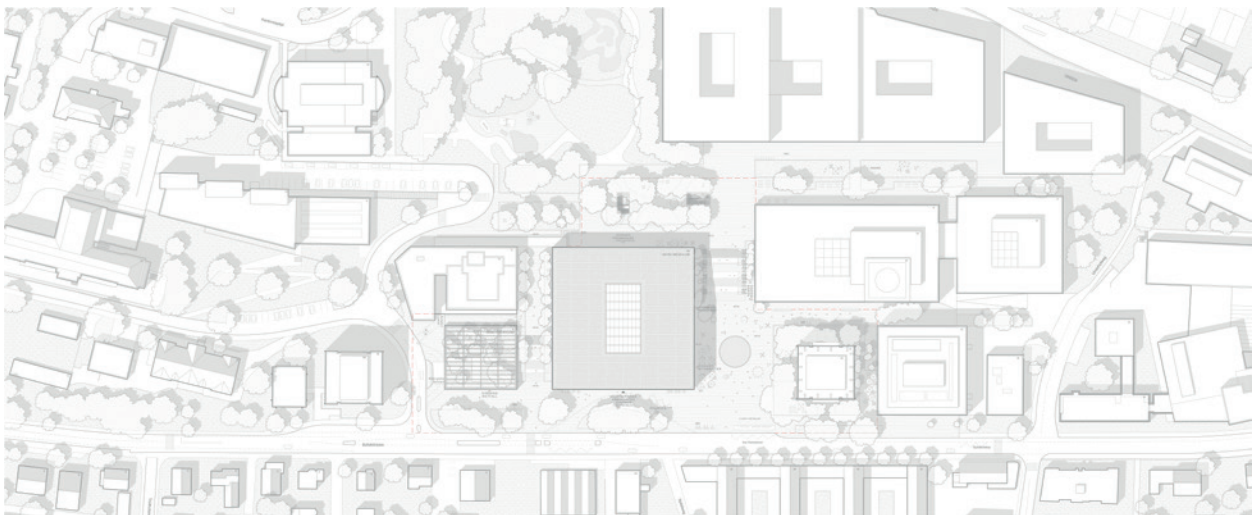
Das Energiekonzept basiert auf der Nutzung der Geothermie gemäss dem Arealkonzept und ortet weiteres Potential durch die thermische Nutzung von Abwasser. Die Aussenluft möchte mittels Erdkanälen vorkonditioniert werden, was ganzjährig eine hohe energieeffizient verspricht. Die Bepflanzungen im grossen Atrium schafft eine grüne Lunge und fördert ein angenehmes Raumklima.

Im Aussenraum begünstigen nebst sickerfähigen Böden, hellen Oberflächen, Fassadengrün und grosskronigen Bäumen die Durchgängige «Schneise» zwischen den beiden Neubauten, um die Luftströme aus Nord / Süd passieren zu lassen.

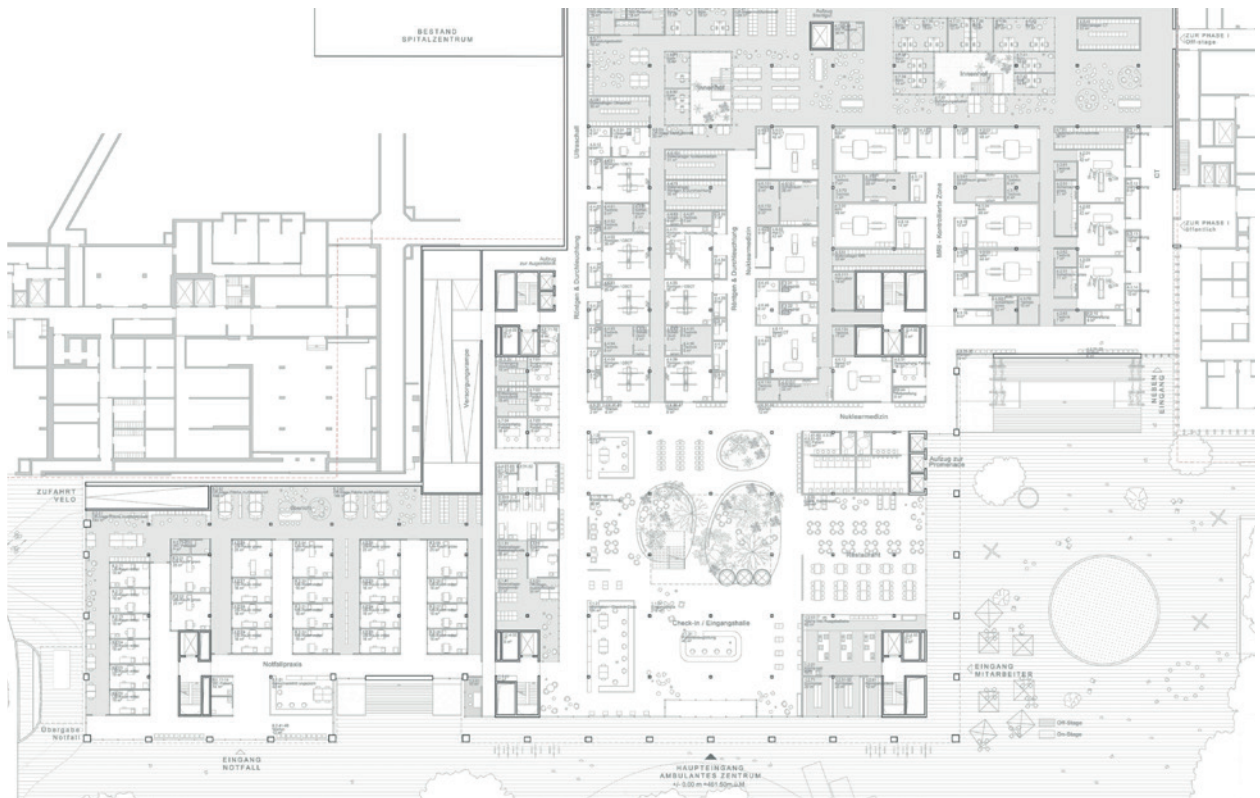
Das Projekt ASKLEPIOS befindet sich bezüglich der ermittelten Baukosten im untersten Bereich der eingereichten Projekte.

Der Projektvorschlag wurde stringent weiterentwickelt. Die gewählte Setzung mit zwei unterschiedlich grossen Volumen und der als Treppenanlage ausformulierten Fuge, erweist sich als herausragende, ortsbauliche Konzeption.

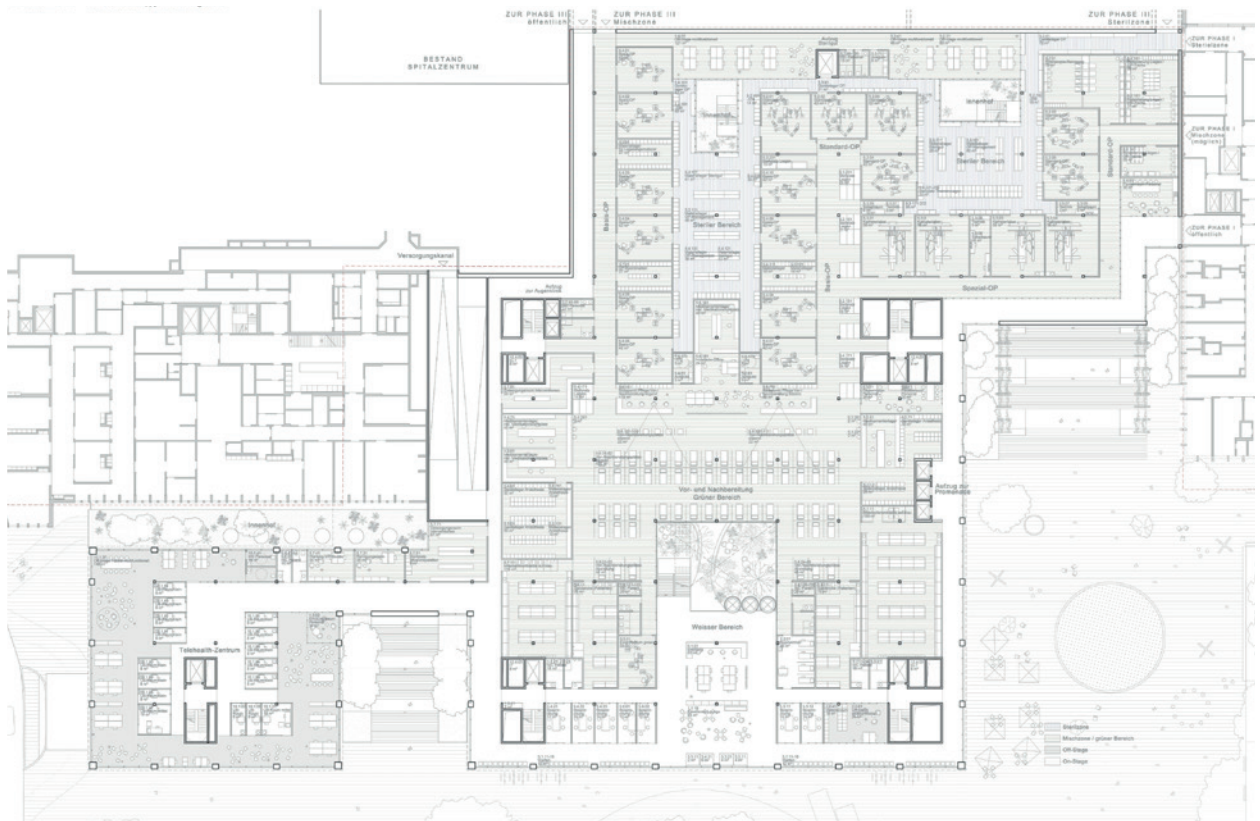
Im Innern besticht das Projekt aufgrund der konsequent durchorganisierten Grundrisse, welche ein hohes Mass an Übersichtlichkeit und Funktionalität für alle Nutzergruppen aufweisen. In Bezug auf zukünftige Veränderungen, bietet der Vorschlag aufgrund seiner Anpassbarkeit bestmögliche Voraussetzungen.



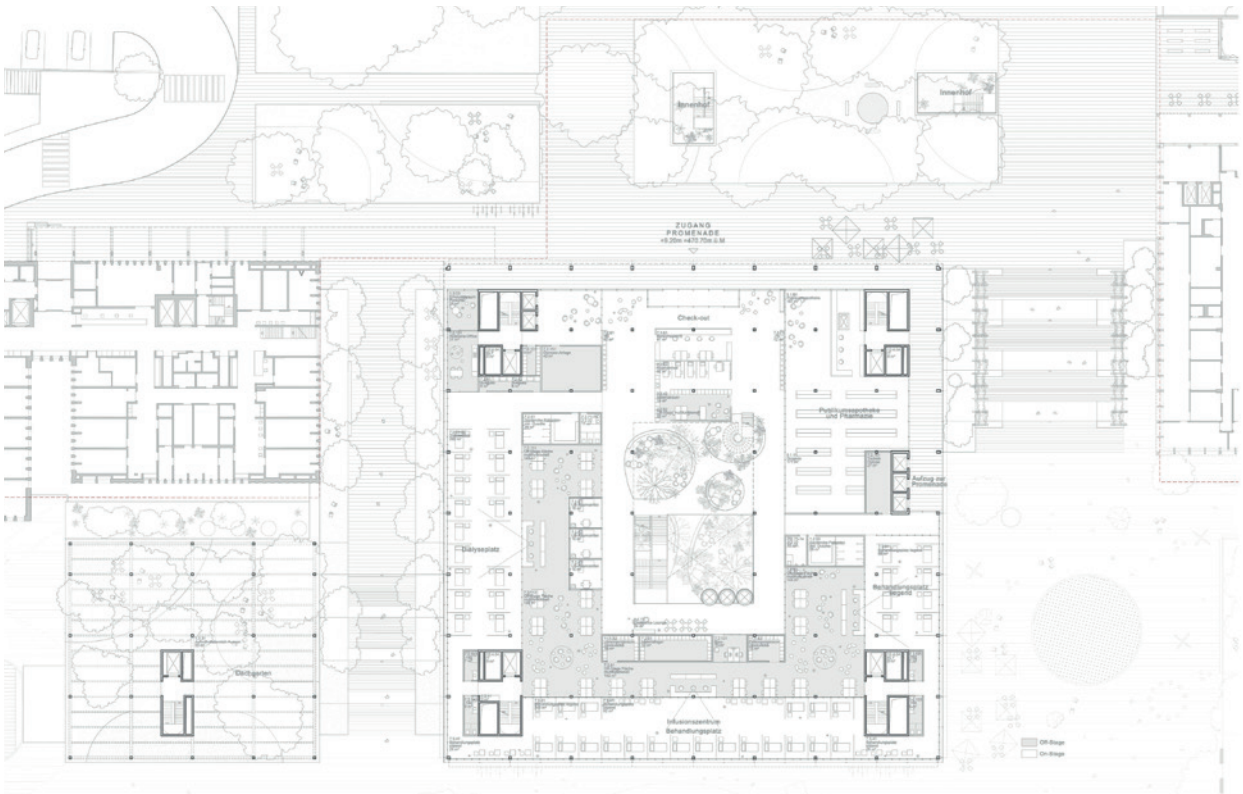




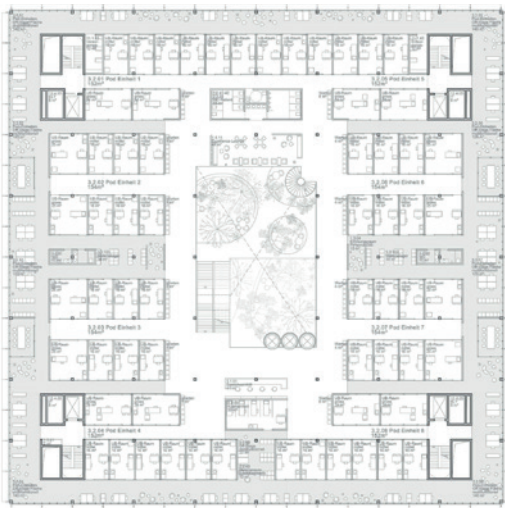
Erdgeschoss



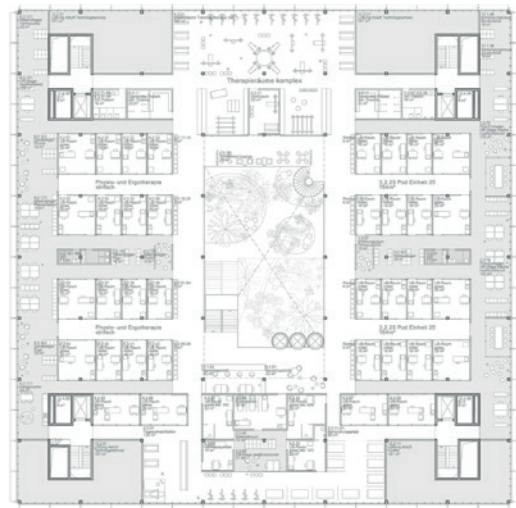
1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



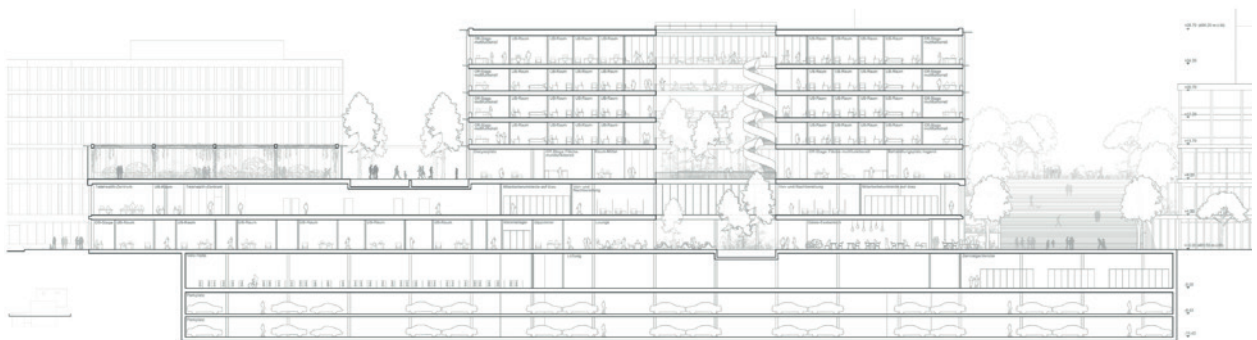
Regelgeschoss, 3. - 5. Obergeschoss



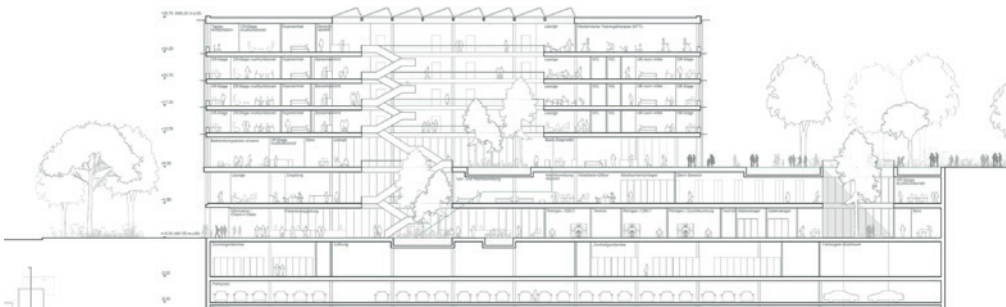
6. Obergeschoss



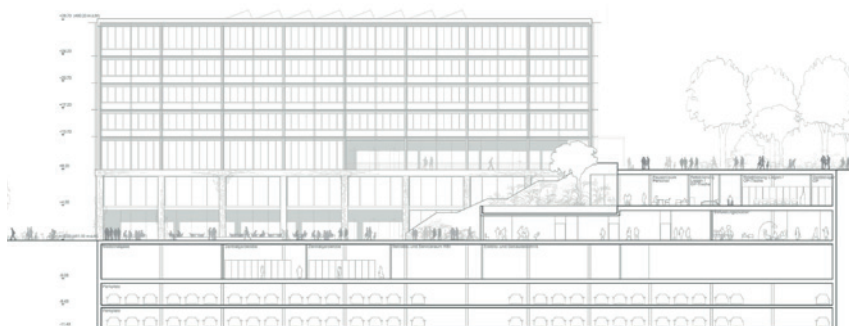
Fassade Südost



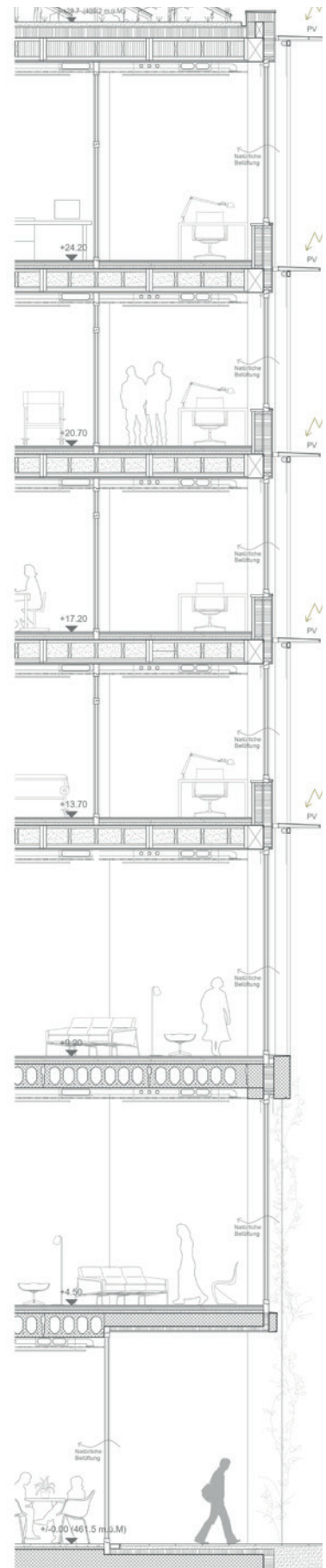
Längsschnitt



Querschnitt



Fassade Nordost



Ambivalenz

Gesamtleitung

Bauseits Partner AG
8055 Zürich

Architektur

Fischer Architekten AG
8045 Zürich

Adriel Graber, Camilla Rossi, Eszter Nagi, Georgios
Kapsalidis, Liam Buffat, Marta Paquete, Juan Martinez

Bauingenieur

Basler & Hofmann AG
8032 Zürich

Daniel Graf

Landschaftsplaner

Haag Landschaftsarchitektur GmbH
8045 Zürich

Silvia Mottag, Tseega Stähli

Spitalplaner

a | sh architekten AG
8004 Zürich

Amber de Vrede, Dimphie Slooters

Nachhaltigkeitsplaner

CSD Ingenieure AG
8021 Zürich

Vanessa Wittler

Baumanagement / Bauökonomie

Bauseits Partner AG
8055 Zürich

Simone Hess, Lea Ausderau

Elektro-Ingenieur

Buergin & Keller Engineering AG
8134 Adliswil

Christian Stähelin

Sanitär / Heizung-Kälte / Lüftung-Klima -Ing. Fachkoordinator (technisch und räumlich)

Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG
8048 Zürich

Roland Graf

Brandschutzplaner

BDS Security Design AG
3006 Bern

Matthias Grimm

Fassadenplanung

Burri Müller Partner GmbH
3400 Burgdorf

René Weber

Bauphysik

CSD Ingenieure AG
8021 Zürich

Christian Müller

Verkehrsplaner

AKP Verkehrsingenieur AG
6003 Luzern

Christian Tschopp

Lichtplaner

vogtpartner
8400 Winterthur

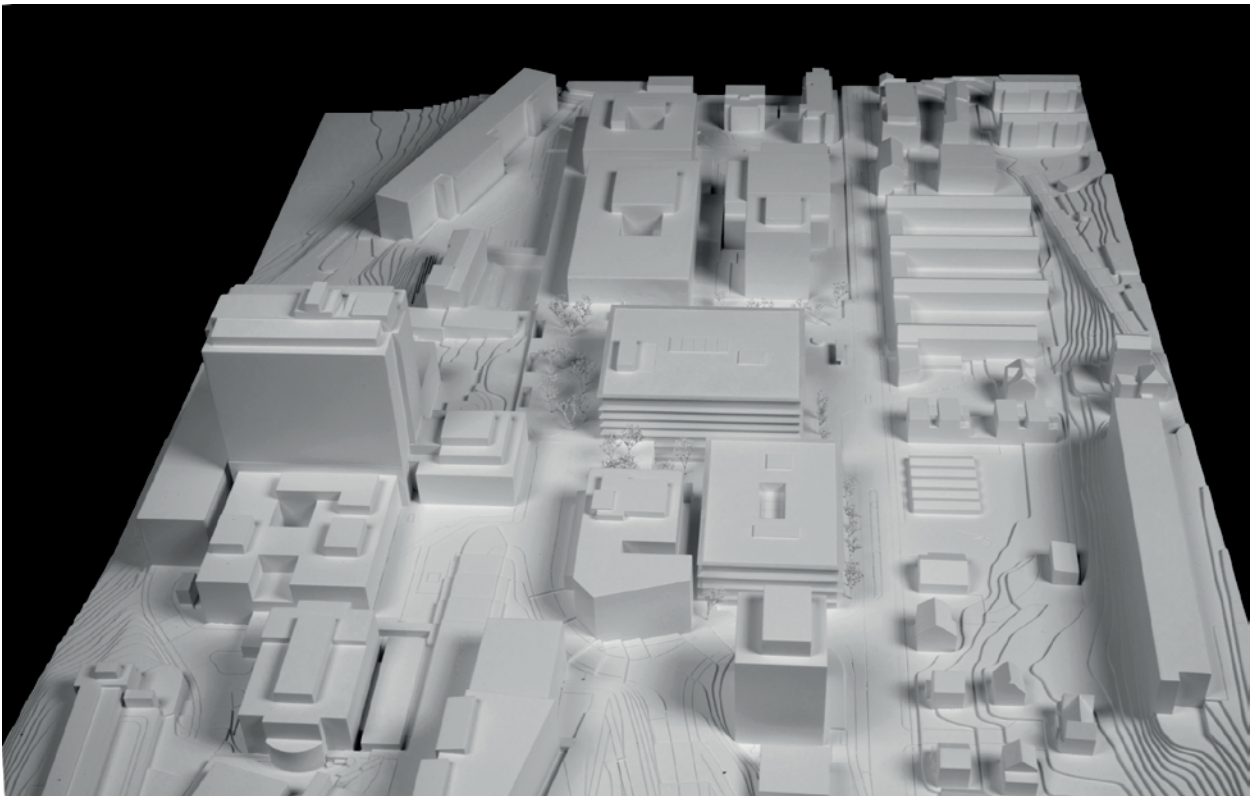
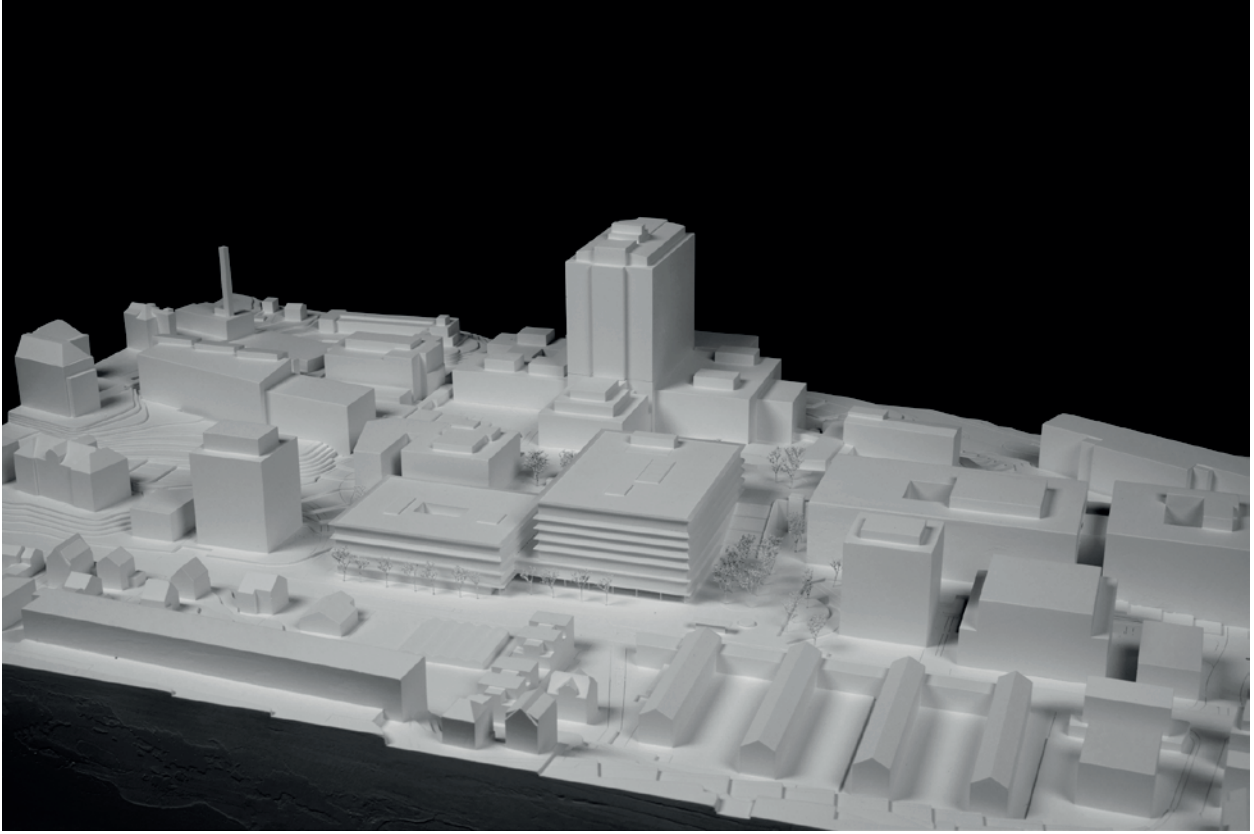
Reto Keller

Rita Engelberger
Christian Vogt

PV-Planung

energiebüro
8005 Zürich

Patrik Simon



Projektbeschreibung

Die städtebauliche Setzung des Projektes übernimmt im Wesentlichen die Gebäudevolumen aus der Testplanung des Bebauungsplans und formuliert präzise zwei unterschiedliche Gebäudevolumen, die mittels einem zweigeschossigen Sockelbaus verbunden sind. Durch den Rücksprung des östlichen Baukörpers entsteht eine grosszügige Vorzone für die Ankunft. Die Arkade verbindet Innen und Aussen auf eine verständliche Art und Weise. Die beiden Zugänge zum Ambulatorium und Notfallpraxis sind programmatisch richtig separiert und gut auffindbar. Der sekundäre Zugang seitens Spitalpromenade sowie die direkten Zugänge zur Drogerie und Apotheke sind funktional betrieblich optimal gelöst.

Das Zentrum des Spitalplatzes wird von einem grossen Baumfeld besetzt, das als Schwammkörper dient und den Aussenraum des Restaurants sowie weiteren Aufenthaltsmöglichkeiten beinhaltet. Das grosse Baumvolumen verhindert jedoch den direkten Sichtbezug zum Aufgang zur Promenade und den Zugängen der weiteren Spitalbauten. Der Aussenraum zwischen dem Ambulatorium und dem Kinderspital ist in zwei Zonen geteilt. Während die breite Treppenanlage den Spitalplatz mit der Promenade verbindet, wirkt der östliche Raum eher wie eine Sackgasse oder eine etwas grosse Liftvorzone. Im Verhältnis zu anderen Projekten vermisst man die teilweise gedeckten Verbindungen zwischen den einzelnen Aussenräumen. Begrüsst wird die Grün-Blaue-Infrastruktur, die für Behaglichkeit sorgt. Der unterirdische Veloraum ist prominent und sehr gut erschlossen. Bemängelt wird die dadurch entstehende Trennung zwischen Platz und Personalhaus.

Die Grundstruktur ist von aussen nach innen schichtartig aufgebaut und mittels klar zugeordneten Vertikalschliessungen übersichtlich aufgebaut. Für die Belichtung und Orientierung besetzen zwei Lichthöfe die Zentren der beiden Gebäudekörper. Die asymmetrische Setzung im Hauptvolumen ermöglicht nur eine teilweise attraktive räumliche Situation zu erstellen. Die Korridorsysteme sind strukturiert aufgebaut, lassen aber in gewissen Bereichen Übersicht, Orientierung und Tageslicht vermissen. Die Untersuchungs- und Behandlungszimmer auf der Sprechstunden-Plattform sind ringförmig angeordnet, was eine gute ON-/OFF-Stage Logik ergibt, aber keine Pod-Struktur erkennen lässt. Die Zimmer sind für eine optimale und

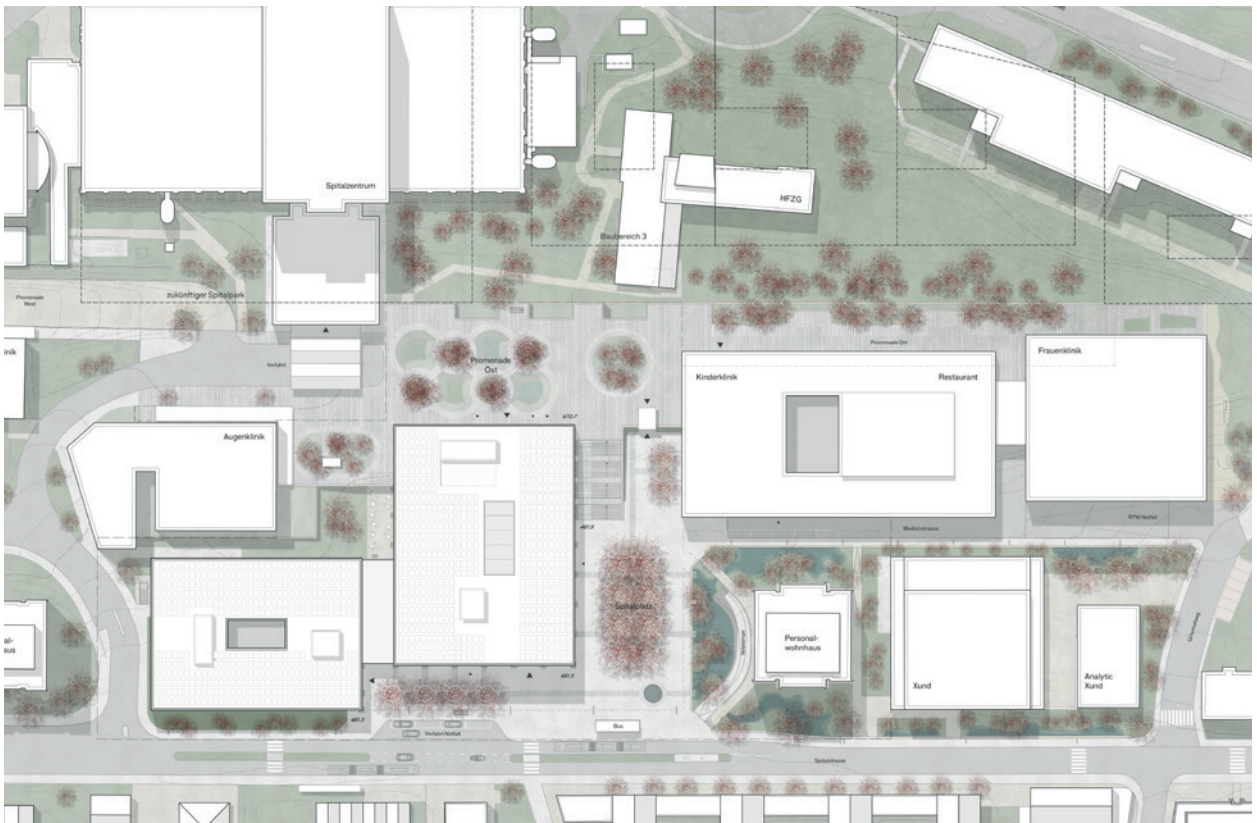
flexible Möblierung etwas zu schmal und daher in der dargestellten Proportion nicht effizient einsetzbar. Ein direkter Anschluss der Basisdiagnostik an den OFF-Stage Bereich wäre ebenfalls wünschenswert.

Die Interventions-Plattform verfügt über eine aufgeräumte Struktur mit klaren Prozessen, das Hygienekonzept enthält allerdings Mängel. Gerade in der Verbindung zum Kinderspital sind die angrenzenden Zonen nicht kongruent. Die Radiologie verfügt über eine logische Struktur, die Modalitäten sind allerdings nicht den Anforderungen entsprechend verortet. Die Umsetzung des ON-/OFF-Stage Prinzips ist generell in vielen Bereichen nicht konsequent oder durchdacht, was zu betrieblichen Einschränkungen führt. Die Tageslichtsituation ist in einigen Zonen nicht optimal, insbesondere in der Notfallpraxis haben Patientinnen und Patienten keinen Aussenbezug. Die Verortung der Funktionseinheiten ist generell gut gelöst und entspricht den Erwartungen.

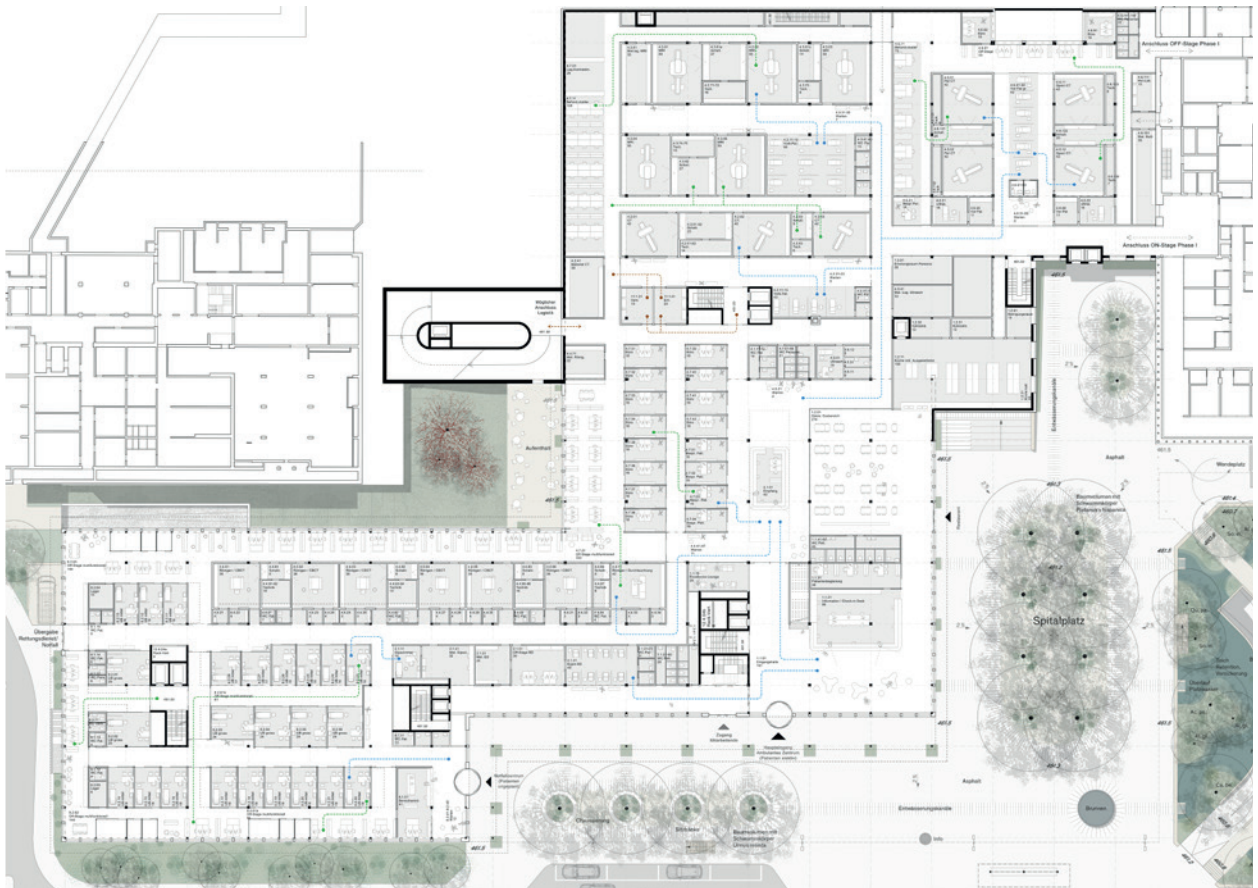
Die Vorgaben zur Zirkularität, Ressourcenschonung, Energieeffizienz und Komfort im Innen- und Aussenraum werden ganzheitlich und konsequent umgesetzt. Der gewählte Stützenraster von acht mal acht Meter ist funktional und im Zusammenhang mit den eingesetzten Materialien effizient. Die Aufteilung zwischen den Erdberührten Bauteilen und den Obergeschossen zwischen Massiv- und Stahlholzbauweise ist folgerichtig und ermöglicht einen optimierten Realisierungsprozess. Die vorgeschlagenen Lösungen führen zu einem wegweisenden Spitalbau. Das Tragewerk mit auf Stahlträgern ruhenden Hohlkasten-Deckelementen in Holz, ist reversibel konzipiert. Der Fensteranteil ist zurückhaltend gestaltet, während diese auch durch einen Bris-Soleil mit PV-Anlage geschützt sind. Die Auskragung des Bris-Soleils muss in einem weiteren Arbeitsschritt mit der Tageslichtversorgung abgestimmt werden. Die klimatische Aufwertung der Aussenflächen mit grosskronigen Baumbepflanzungen, hellen und sickerfähigen Belägen wird begrüsst.

Im Verhältnis zu den anderen Projekten besitzt der Projektvorschlag eine gute Flächeneffizienz ist jedoch hinsichtlich der Geschossflächen und des Gebäudevolumens im oberen Drittel einzuordnen. Bei den Gesamtkosten liegt das Projekt im Vergleich wiederum im unteren Bereich.

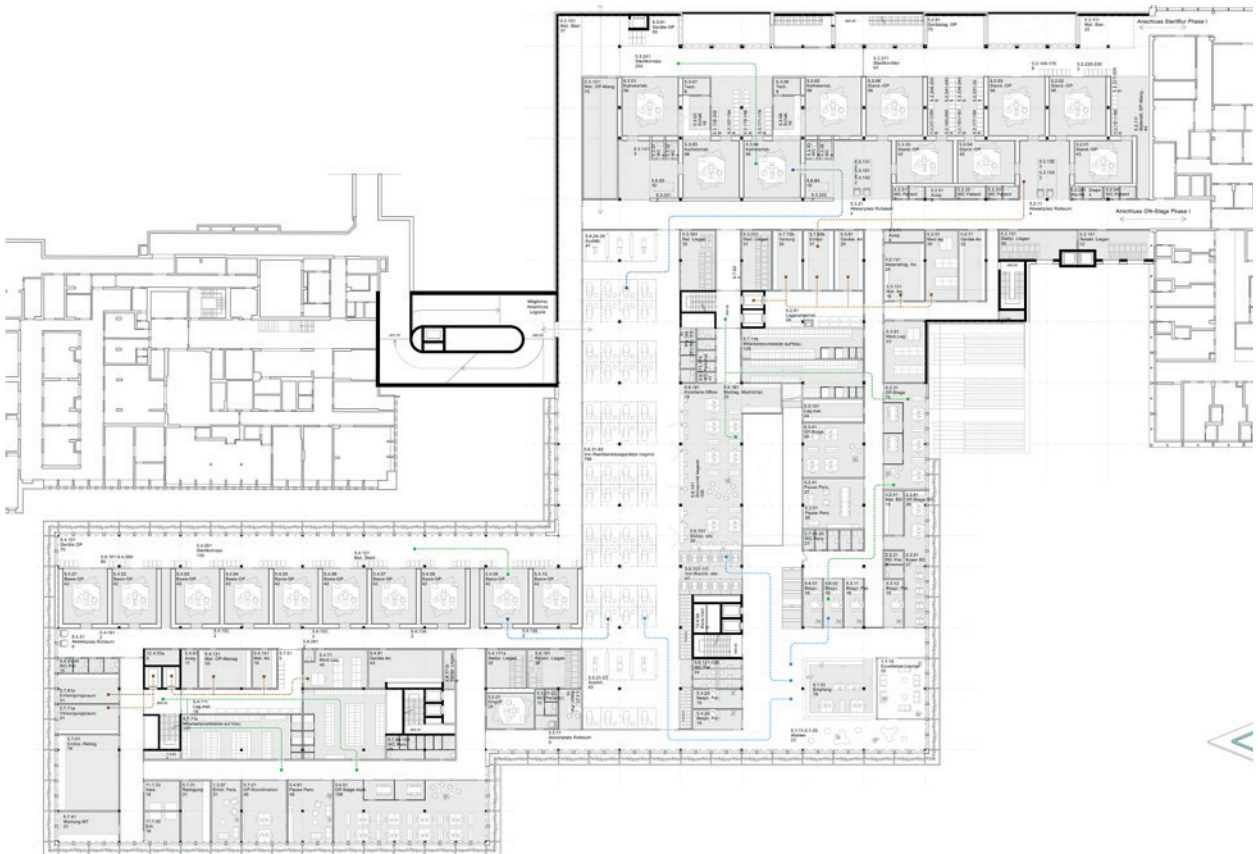
Das Projekt Ambivalenz ist sorgfältig ausgearbeitet und verfolgt über viele Ebenen eine kongruente Konzeptentwicklung. Die Anordnung der Funktionseinheiten ist schlüssig und die räumlichen Grundstrukturen klar und konsequent umgesetzt. Die vom Auftraggeber gewünschte Pod-Struktur kann mit dem gewählten Ansatz jedoch nicht erfolgreich umgesetzt werden. Der Ausdruck der beiden Gebäudekörper ist nachvollziehbar und im städtischen Kontext gut vorstellbar. Die Gestaltung des Aussenraums ist gerade im Bereich des Spitalplatzes und des Überganges auf die Promenade wenig überzeugend und leistet nicht die gewünschten Verbindungs- und Aufenthaltsqualitäten. Ebenfalls etwas vermisst wird die räumliche Qualität bezüglich Orientierung und Tageslicht im Innenraum.



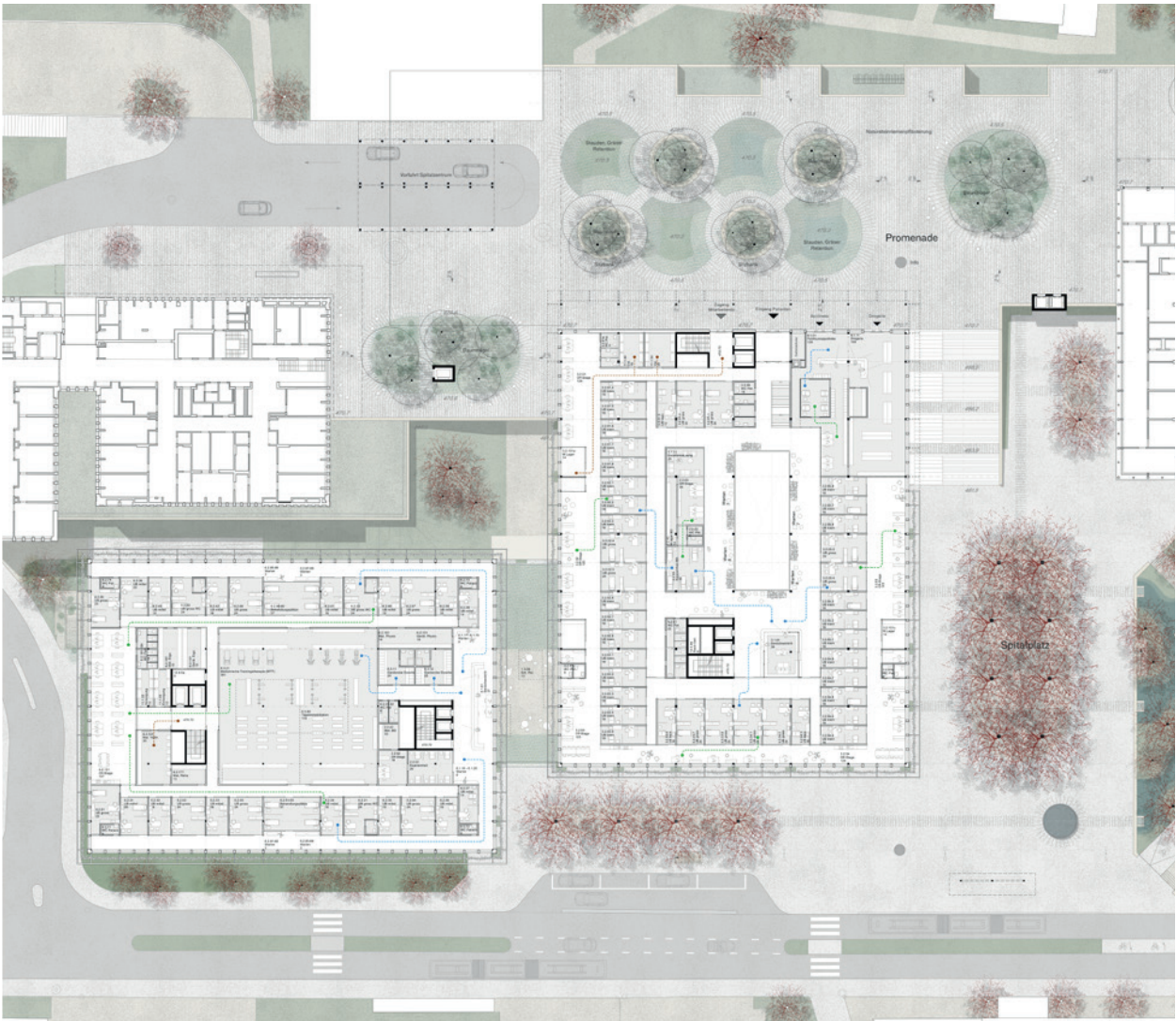




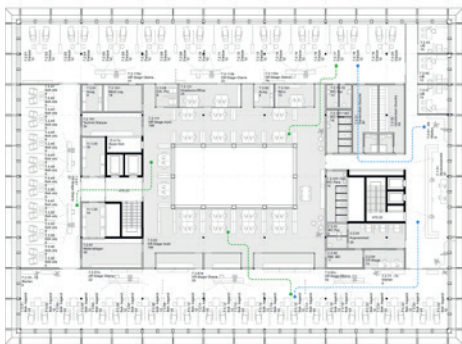
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



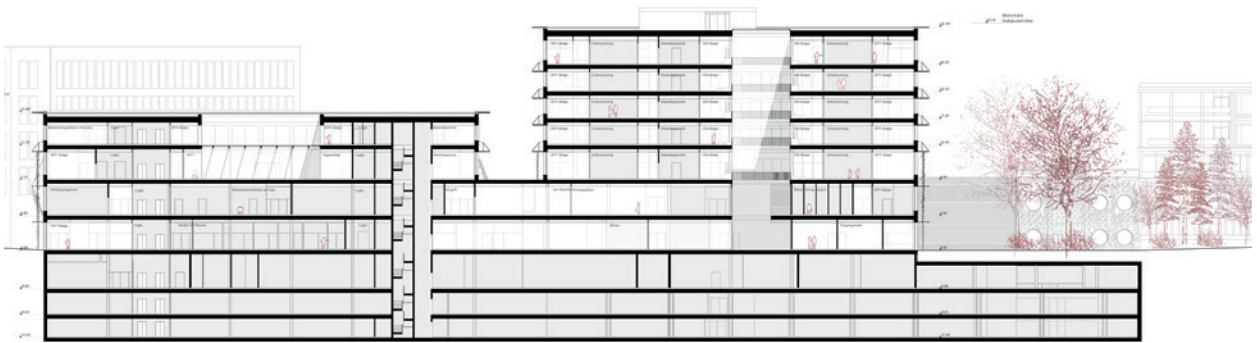
3. Obergeschoss



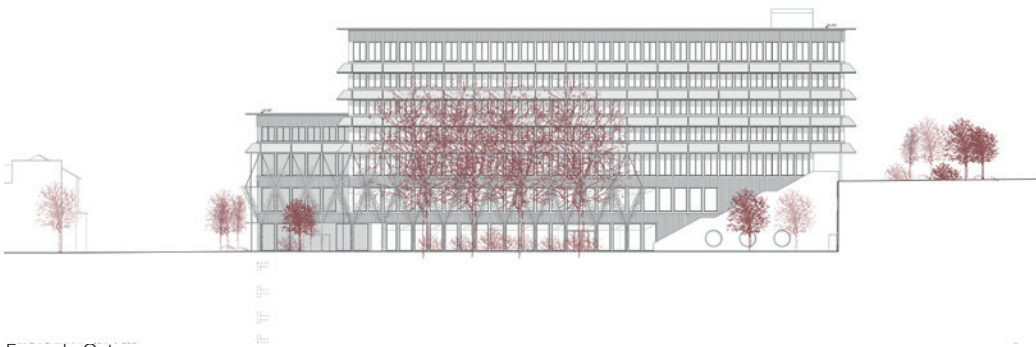
3. - 5. Obergeschoss



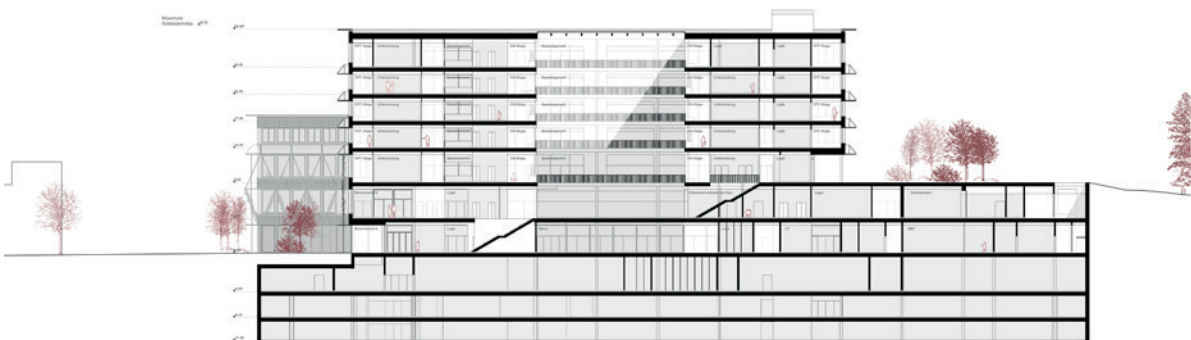
Fassade Süd



Längsschnitt



Fassade Ost



Querschnitt

LUX

Gesamtleitung

Bühlmann & Partner Baumanagement
6312 Steinhausen

Beat Bühlmann

Architektur

Metron Architektur AG
5200 Brugg

Cornelius Bodmer, Sascha Buczek, Birgit Kaiser,
Harald König, Antti Rüegg, Sebastian Meuschke,
Jonas Ryser, Lukas Nussbaumer, Tuula Tuomi,
Florian Nussberger, Ardian Bujupaj

Bauingenieur

WMM Ingenieure AG
4142 Münchenstein

Andreas Bärtsch, Victor Herrando

Landschaftsplaner

ryffel + ryffel ag Landschaftsarchitektur
8610 Uster

Thomas Ryffel, Sandra Ryffel, Severin Menghini

Spitalplaner

Metron Architektur AG
5200 Brugg

Nachhaltigkeitsplaner

Durable Planung und Beratung GmbH
8045 Zürich

Jörg Lamster, Thomas Wüthrich

Baumanagement / Bauökonomie

Metron Architektur AG
5200 Brugg

Elektro-Ingenieur

Heizung-Kälte / Lüftung-Klima -Ing.

Sanitär-Ingenieur

Fachkoordinator (technisch und räumlich)

Amstein + Walthert AG
8050 Zürich

David Schwind, Patrik Stierli, Antoine Nilo,
Rainer Lüber, Marcus Knapp, Marco Caflisch

Brandschutzplaner

Amstein + Walthert AG
8050 Zürich

Fassadenplanung

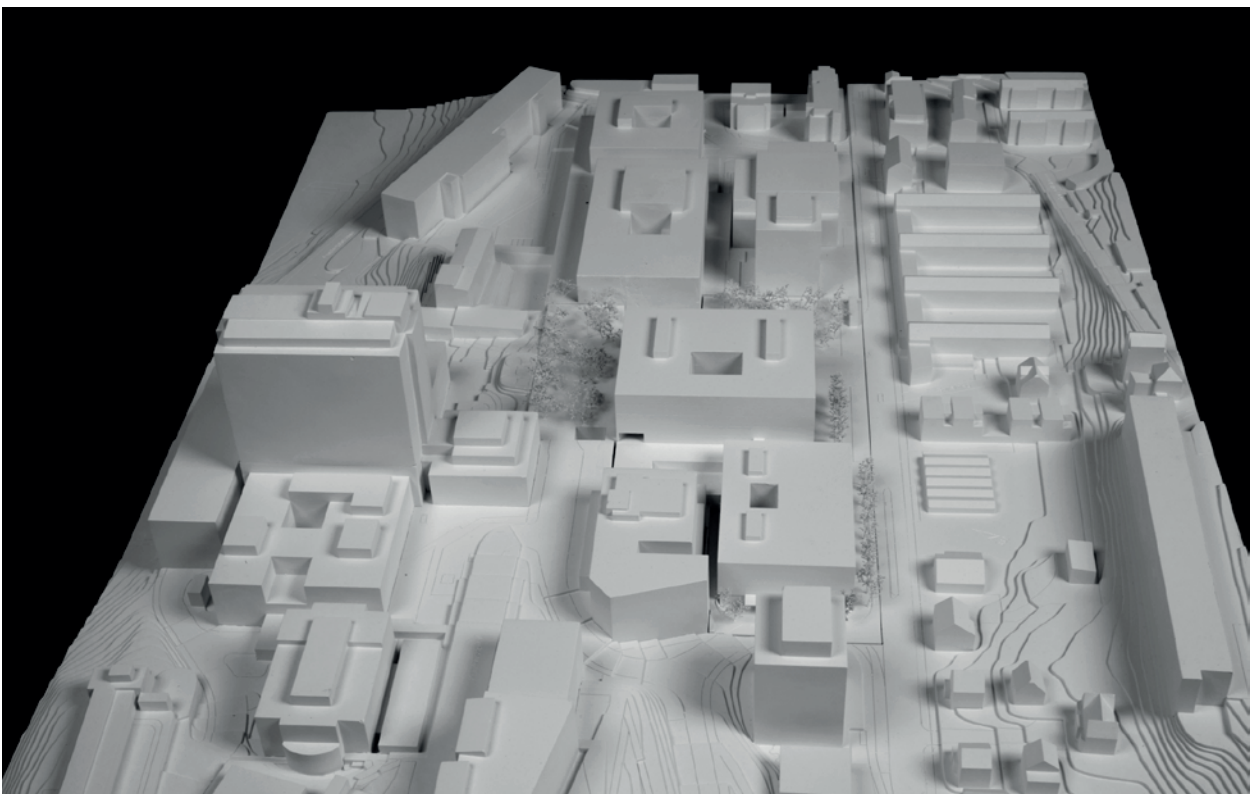
Feroplan AG
8045 Zürich

Lichtplanung

reflexion ag
8005 Zürich

Gastronomie-Fachplanung

planbar ag
8057 Zürich



Projektbeschreibung

Die beiden Baukörper folgen im Wesentlichen dem Richtprojekt aus dem Bebauungsplan. Eine zum Spitalplatz hin fortlaufende Arkade regelt die unterschiedlichen Zugänge in der notwendigen Hierarchie auf eine einfach und gut verständliche Weise. Die Integration der Liftanlagen am Ende des gedeckten Aussenraumes entspricht dem gewünschten, gedeckten Zugang zur Spitalpromenade. Die in den Spitalplatz ragende grosse Freitreppe generiert seitlich jedoch wenig attraktive Aussenräume. Die Arkade findet ihre Fortsetzung auf der Promenade und erschliesst die weiteren spitalübergreifenden Nutzungen direkt und gut auffindbar. Ebenfalls mit der notwendigen Präsenz erscheint der sekundäre Eingang zum Ambulatorium.

Das Freiraum- und Baumkonzept ist grundsolide. Baumbestandene orthogonale Felder unterstützen die Organisation und Orientierung der Passantenströme. Selbstverständlich ergeben sich frequentierte und der Erholung dienende städtische Freiräume, denen die identitätsstiftende Charakteristik leider noch fehlt, auch wenn der Vorschlag im Freiraum weitgehend überzeugt. Flächeneffizient und konfliktfrei gelöst ist die Vorfahrt mit der Längsparkierung.

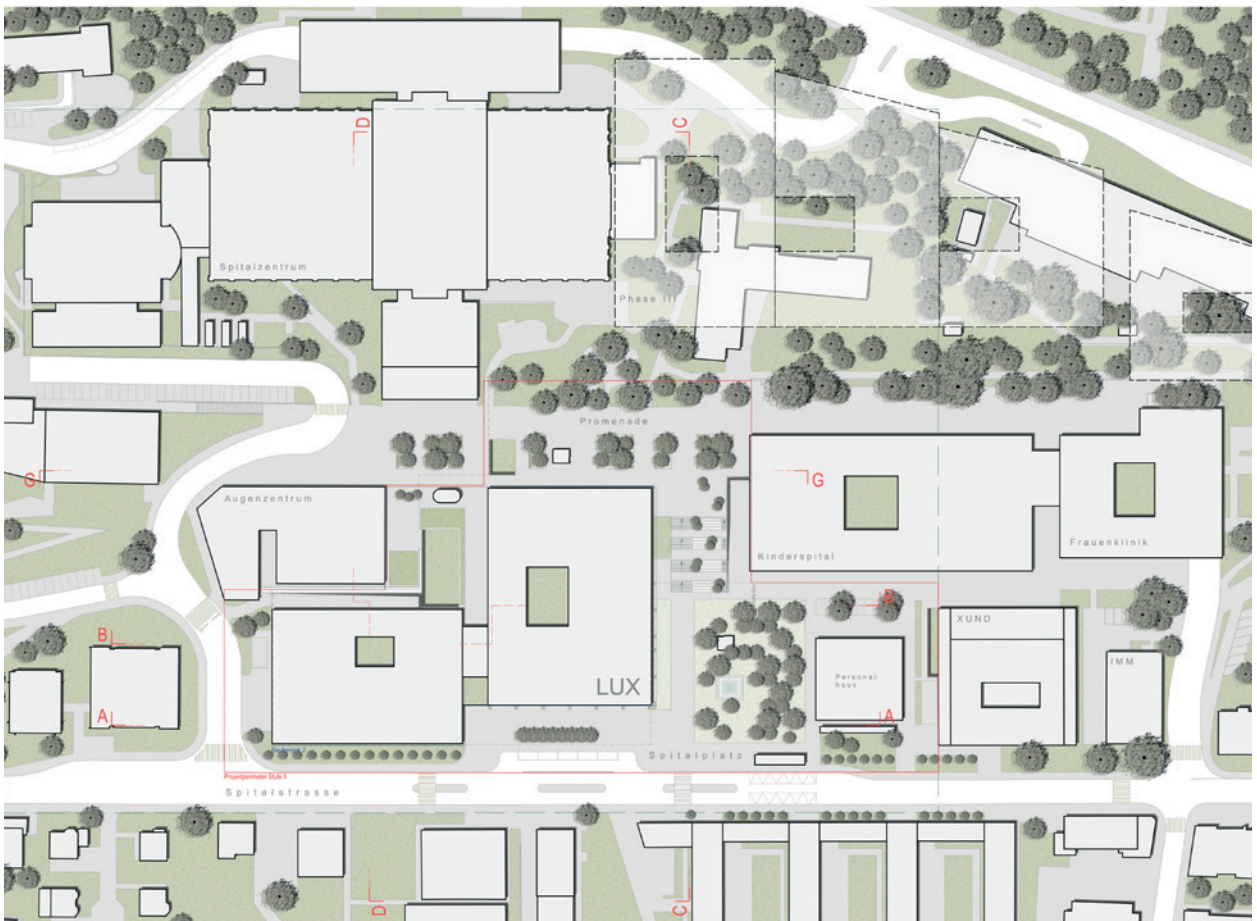
Drei Längsachsen definieren die räumliche Grundstruktur. Die linienförmigen Kerne, welche die Aufzüge, Treppen und Technischächte enthalten, werden von magistralen Horizontalschliessungen ergänzt. Zwischen den Linien sind die unterschiedlichen Funktionseinheiten aufgespannt. Der Aufbau dieser ist logisch und entspricht den Erwartungen. Die gewählte Grundstruktur lässt aber kaum eine übersichtliche Vertikalerschliessung oder eine konsequente Umsetzung des ON-/OFF-Stage Konzepts zu. Die jeweils konzentrisch angelegten Lichthöfe bringen partiell Licht ins Innere der beiden Gebäudevolumen. Die angrenzende Pod-Struktur profitiert aber kaum von der natürlichen Lichtquelle. Obwohl die zwei parallel verlaufenden Gänge eine schlüssige Trennung der Patienten- und Personenflüsse gewährt wirken sie räumlich unattraktiv. Die Übersicht von den Stützpunkten ins räumliche System ist mit der gewählten Grundstruktur nur teilweise vorhanden.

Die Organisation der Interventions-Plattform ist funktional. Es fehlt ihr allerdings an Übersichtlichkeit und es entstehen Friktionen im Hygienekonzept. In der Radiologie sind die Modalitäten gut verortet, jedoch fehlt es auch hier an Tageslicht und an zusammenhängenden Personalbereichen. Auch in der Physio- und Ergotherapie oder der Notfallpraxis ist das Tageslicht eher knapp und die Gangsysteme eng. Im Ansatz gut ist die Pod-Struktur in der Notfallpraxis.

Das statische System basiert auf einer acht mal acht Meter gewählten Rasterstruktur. Im Bereich der linienförmigen Kerne ändert sich dieser, was fürs System aber nicht nachteilig wirkt. Die vertikale Lastabtragung funktioniert konsequent bis in das unterste Geschoss linear und somit effizient. Generell in Frage gestellt wird aber das Tragwerk in Stahlbeton. Die Projektverfasser entziehen sich der Aufgabe einen zirkuläres Spitalgebäude mit einem Lebenszyklus von 30 bis 40 Jahren zu entwerfen. Das Thema Re-use wird lediglich mit der Weiterverwendung vorhandener Bauteile aus dem Rückbau vom Parkhaus thematisiert. An den Innenhöfen liegen mehrheitlich Verkehrsflächen mit geringer Aufenthaltsqualität. Auch an der Aussenfassade ist die Hauptnutzung vielerorts in der zweiten Raumschicht anzutreffen. Technische Raffinessen werden mit Lichtlenk-Jalousien beschrieben, jedoch fehlt es in diesem Entwurf noch an Tageslichtqualität. Die klimatische Aufwertung der Aussenbereiche durch grosskronige Baumbepflanzungen und helle, sickerfähige Beläge wird begrüsst.

Im Ausdruck wurde das Projekt weiterentwickelt und die Elemente gegenüber der Zwischenabgabe überarbeitet. Die zweigeteilte Fassade besteht aus einem zweigeschossigen Sockel und einem Aufbau. Die Transparenz zwischen dem Aussenraum und den Erdgeschossflächen ist mit dem neuen Öffnungsverhalten nun gewährleistet. Die weisse Keramikplatten mit die mobileartigen in die Fensteröffnung hineinragenden Solarelemente wirken zusammen mit der Begrünung im Sockel jedoch wenig einladen und sind kompositorisch nicht nachvollziehbar, auch wenn die Fassadenbegrünung grundsätzlich begrüsst und die Absicht, mittels Vegetation die Promenade- und die Stadtebene zu verbinden, verstanden wird.

Das Projekt LUX vermag mit seinem Namen jedoch nicht restlos zu überzeugen. Oft fehlt das notwendige Tageslicht und nur wenige Zonen sind wirklich lichtdurchflutet. Die klare Struktur der Längskerne ist konsequent umgesetzt und bringt dem Projekt eine gewisse Klarheit. Sie verhindern aber die notwendige Transparenz in der Querrichtung, was sich nachteilig auf die innere Orientierung und Übersicht auswirkt. Im Ausdruck wirkt der Neubau zudem wenig einladend. Trotz der sorgfältig erarbeiteten Konzepte fehlt dem Entwurf sowohl in der räumlichen Konzeption als auch im Bereich der Nachhaltigkeit eine gewisse Innovationskraft.







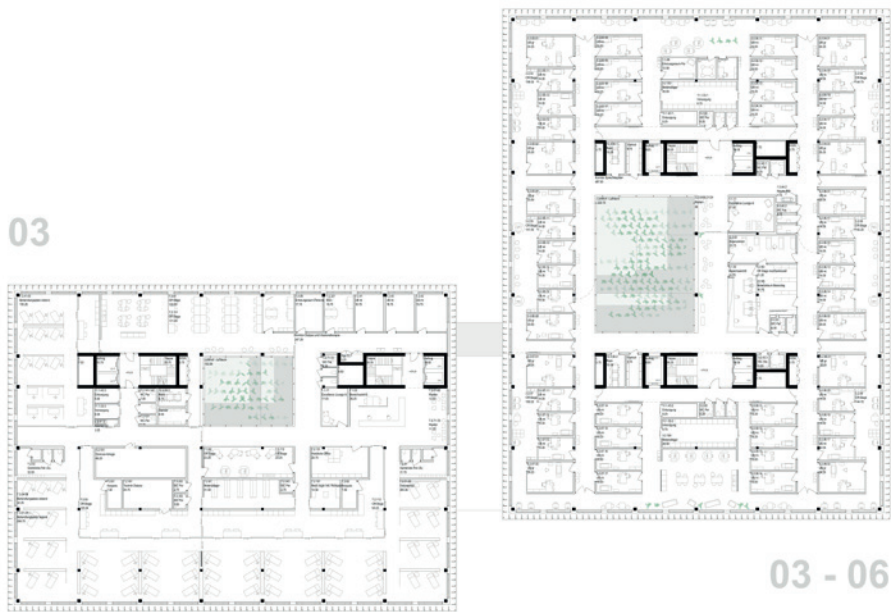
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss

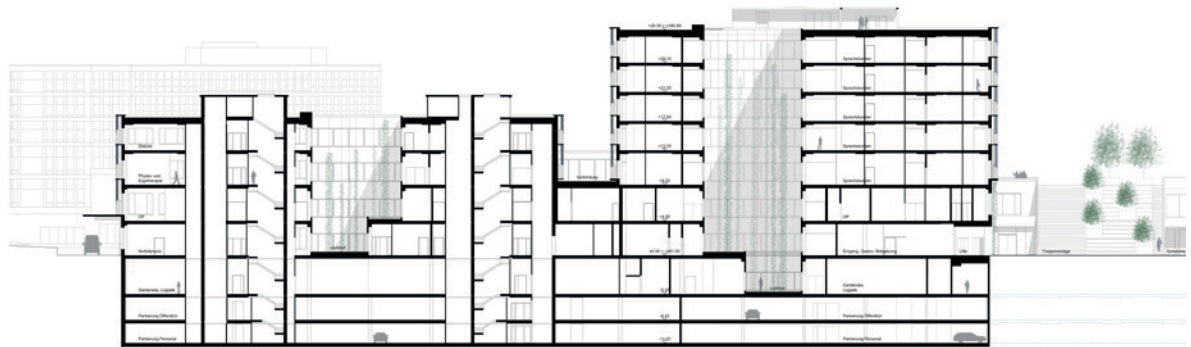


3. Obergeschoss

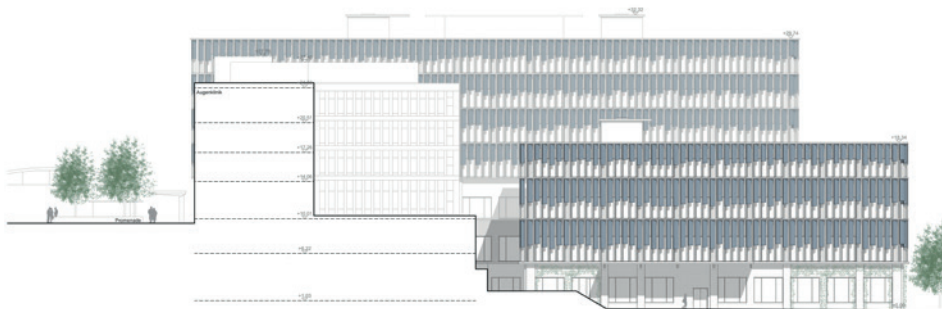
3. - 6. Obergeschoss



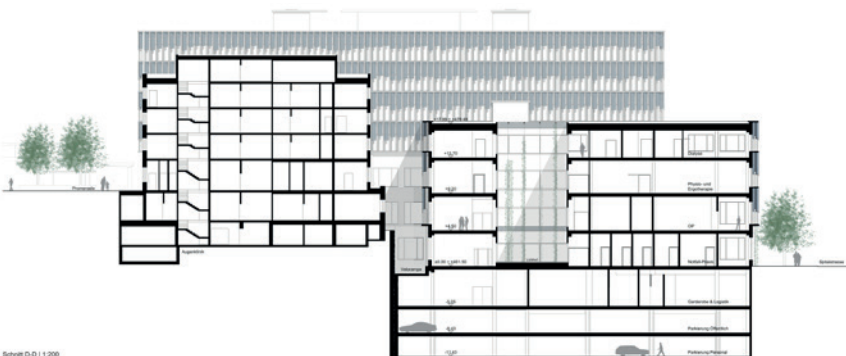
Ansicht



Längsschnitt



Ansicht



Schnitt D-D | 1:200

Querschnitt



Panta rhei (1)

Gesamtleitung

Archipel Generalplanung AG
8003 Zürich

Oliver Burghard

Architektur

fsp Architekten AG
8957 Spreitenbach

Alexander Christen, Christoph Kaech, Ines Arnau

IAAG Architekten AG
6000 Bern 8

Andreas Stebler, Arnaud Scheurer, Nicole Zemp

Bauingenieur

EBP Schweiz AG
5032 Zürich

Christoph Haas, Daniel Rüegg

Landschaftsplaner

BNP Landschaftsarchitekten GmbH
8045 Zürich

Anja Bandorf, Theresa Schuster, Rebecca Hellmann

Spitalplaner

daniel pauli architektur.consulting
5213 Villnachern

Daniel Pauli

Nachhaltigkeitsplaner

Gartenmann Engineering
8003 Zürich

Nora Linsi, Emanuele Chollet, Natalia Kobylinska

Bauökonomie

PBKAG
8006 Zürich

Kostis Stoforos, Peter Frischknecht, Marcel Tschudi

Elektro-Ingenieur

Toneatti Engineering AG
3011 Bern

Andre Mathis, Fabio La Prova, Nikola Marinkovic

Heizung-Kälte / Lüftung-Klima -Ing.

Anima Engineering AG
4051 Basel

Sandro Rusterholz, Michael Siegenthaler

Sanitär-Ingenieur

Ing.-Büro Riesen AG
3014 Bern

Philipp Vögeli, Christoph Bisig

Fachkoordinator (technisch und räumlich)

Anima Engineering AG
4051 Basel

Brandschutzplaner

BIQS Brandschutzingenieure AG
8048 Zürich

Florent Lushta

Fassadenplanung

Dr. Lüchinger + Meyer
8005 Zürich

Silvia Taddei, Pascal Joos, Philippe Willareth

Sicherheitsplaner

HKG Consulting AG
5001 Aarau

Bauphysik

Gartenmann Engineering
8003 Zürich

Gebäudeautomation

Toneatti Engineering AG
3011 Bern



Projektbeschreibung

Die Verfasser halten an ihrer städtebaulichen Setzung der Bauten fest, welche die Vorgaben des Masterplanes interpretiert und respektiert. Das Volumen gliedert sich auf einen durchgehenden, teilweise unterirdischen Gebäudesockel, welcher den Geländesprung zwischen Spitalplatz und Promenade aufnimmt, und zwei Hofbauten mit unterschiedlichem Fussabdruck und spannungsvoller Differenzierung in der Höhe beinhaltet. Zusammen mit dem Bestand resultieren gut dimensionierte Freiräume, welche in der finalen Fassung noch optimiert wurden. So konnte mit Verschiebung der Liftanlagen und Rolltreppe in den Fussabdruck des Gebäudes die Funktionalität der Freitreppengestaltung gestärkt werden und hat die Anbindung der beiden Bauten auf Promenadenniveau an Qualität gewonnen.

Einzig die vorgesehene Verbindung der beiden Hochbauten mittels Passerelle verunklärt die gewünschte Gebäudenute ab Promenadenniveau.

Der übersichtlich gestaltete Spitalplatz verschafft klare Zuordnungen in der Funktionalität für Personenflüsse, Verweilorte, Vorfahrten und Parkierung. Mit der erwähnten Verschiebung von vertikalen Verkehrsanlagen konnte auch die Freitreppenanlage zur Promenade in ihrer Funktion gestärkt werden und wird der Vorschlag zur Ausgestaltung der Oberflächen mittels Materialkreislauf aus Bestandesbauten vor Ort gewürdigt. Zu überzeugen vermag auch die Ausgestaltung der Freifläche zwischen Ambulatorium und Augenklinik. Das vorgeschlagene Gestaltungskonzept kann dem Anspruch eines attraktiven Rückzugsortes, abgeschieden von den grossen Personenströmen, gerecht werden.

Eher fraglich ist die vorgeschlagene Nutzung der Flachdachfläche über der Notfallpraxis. Die intensive Begrünung ohne Erdverbundenheit verlangt aufwändige Massnahmen und die Erreichbarkeit der Nutzflächen ist stark eingeschränkt.

Das Konzept der Hochbauten mit gut proportionierten Lichthöfen überzeugt in Grundriss und Schnitt und verschafft auf allen Plattformen übersichtliche, organisatorische Abläufe und grosszügig gestaltete, lichtdurchflutete Bereichseintritte. Die konsequent umgesetzte ON-/OFF-Strategie und das immer gleichartig konstruierte Pod-Konzept überzeugen in der Grundrissgestaltung. Gestärkt wird das übersichtliche Grundrisskonzept mit einheitlich durchgehendem,

quadratisches Stützenraster von 8 m, welcher für das angedachte Massivbaukonzept im Sockelbereich und für die hybride Konstruktion in Stahl und Holz im Bereich der Obergeschosse gleichermaßen eine wirtschaftliche Lösung darstellt. Vermisst wird die Lesbarkeit des Stützenrasters in der Fassadengestaltung. Mit der vorgeschlagenen Gliederung mittels Lisenen und vertikalen Fensterbändern werden Konstruktion und Fassaden voneinander entkoppelt und die Gebäudehülle verunklärt. Auch fehlt der Anspruch der unterschiedlichen Fassadengestaltung im Sockelgeschoss und in den Obergeschossen aufgrund der gewählten, unterschiedlichen Materialisierung in der statischen Konstruktion.

Nicht zu überzeugen vermag das Erschliessungskonzept auf Promenadenniveau. Zwar konnte die Zugänglichkeit der Publikumsapotheke verbessert und gut eingebunden in die über Eck angeordnete Erschliessungsarkade platziert werden. Der gebäudeinterne Zugangsbereich, welcher wartenden Kunden der Apotheke und dem Publikumsverkehr ab Promenadenniveau gleichermaßen dient, dürfte konfliktbehaftet sein. Auch der nach wie vor im Lichthof angeordneten Excellence-Lounge kann der angedachten Funktion mit notwendiger Privatheit für das vorgesehene Nutzersegment trotz angedachter Sichtschutzmassnahmen nicht gerecht werden.

Kritisch beurteilt wird die Anordnung der Parkierung. Die unter Berücksichtigung des gewählten Stützenrasters durchaus gelungene Geometrie der Parkfelder wird in der Nutzung geschwächt durch viele Fahrgassen mit endständigen Parkfeldern.

Das Projekt wurde betrieblich gut durchgearbeitet. Es verfügt über eine klare Erschliessung, sowohl für Patientinnen und Patienten wie auch für das Personal und die Logistik. Die Funktionseinheiten sind erwartungsgemäss verortet und für alle Anspruchsgruppen gut erreichbar.

Die Sprechstunden-Plattform überzeugt durch die sehr gut standardisierte und einheitliche Pod-Struktur. Auch das ON-/OFF-Stage Konzept wurde gut umgesetzt und trägt neben dem Innenhof zur Übersichtlichkeit und einer guten Orientierung bei. Die Interventions-Plattform ist klar strukturiert und verfügt über eine schlüssige Wegführung mit effizienten Prozessen für Patienten, Personal und Logistik.

Die Modalitäten in der Radiologie sind gut verortet und strukturiert. Das ON-/OFF-Stage Konzept wurde in der Physio- und Ergotherapie nicht umgesetzt. Hier und in der sonst übersichtlichen Notfallpraxis wäre die gleiche Pod-Struktur wie auf der Sprechstunden-Plattform wünschenswert.

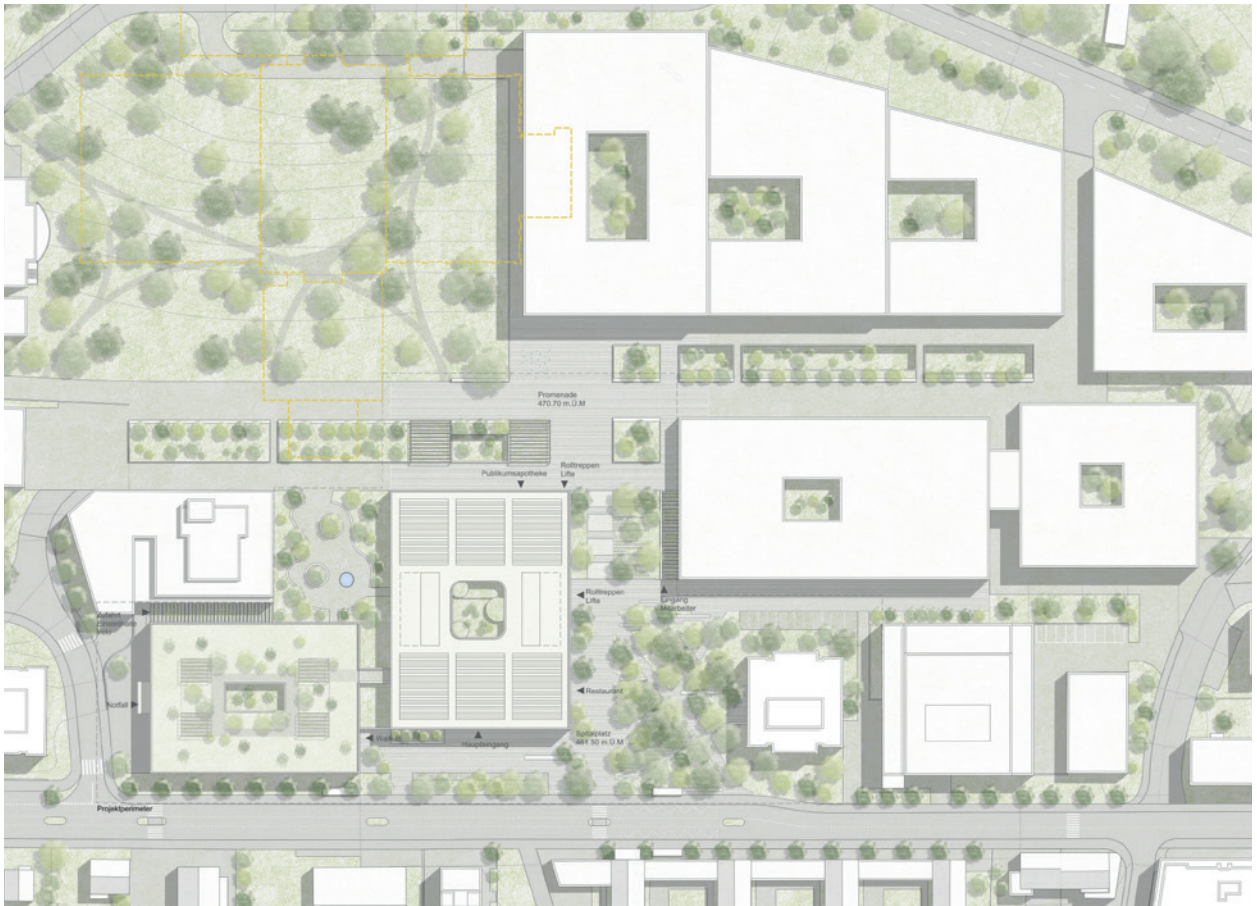
Das Projekt weckt noch wenig Vertrauen in seine Fähigkeit, die Innovation einer nachhaltigen Spitalbauweise mit einer Lebensdauer von 30 bis 40 Jahren massgeblich zu fördern. Bis zum 1. Obergeschoss ist das Gebäude in Stahlbeton, darüber als Holz-Stahlkonstruktion konzipiert. Die Frage der Kreislauffähigkeit des Gebäudes wird nur oberflächlich behandelt. Stattdessen wird ein vielversprechender Ansatz durch die Nutzung von Betonelementen des Parkhauses für die Platzgestaltung vorgeschlagen.

Obwohl der Fensteranteil eher zurückhaltend ist, führt die Grundrissgestaltung mit Hauptnutzräumen und Zirkulationsflächen mit hoher Aufenthaltsqualität an den belichteten Fassaden zu einer insgesamt guten Tageslichtversorgung. Die Gestaltung des Aussenraums durch Baumbepflanzungen und sickerefähige Beläge trägt positiv zum Mikroklima bei. Jedoch hindert die städtebauliche Setzung das Passieren der Nord-Süd-Luftströme.

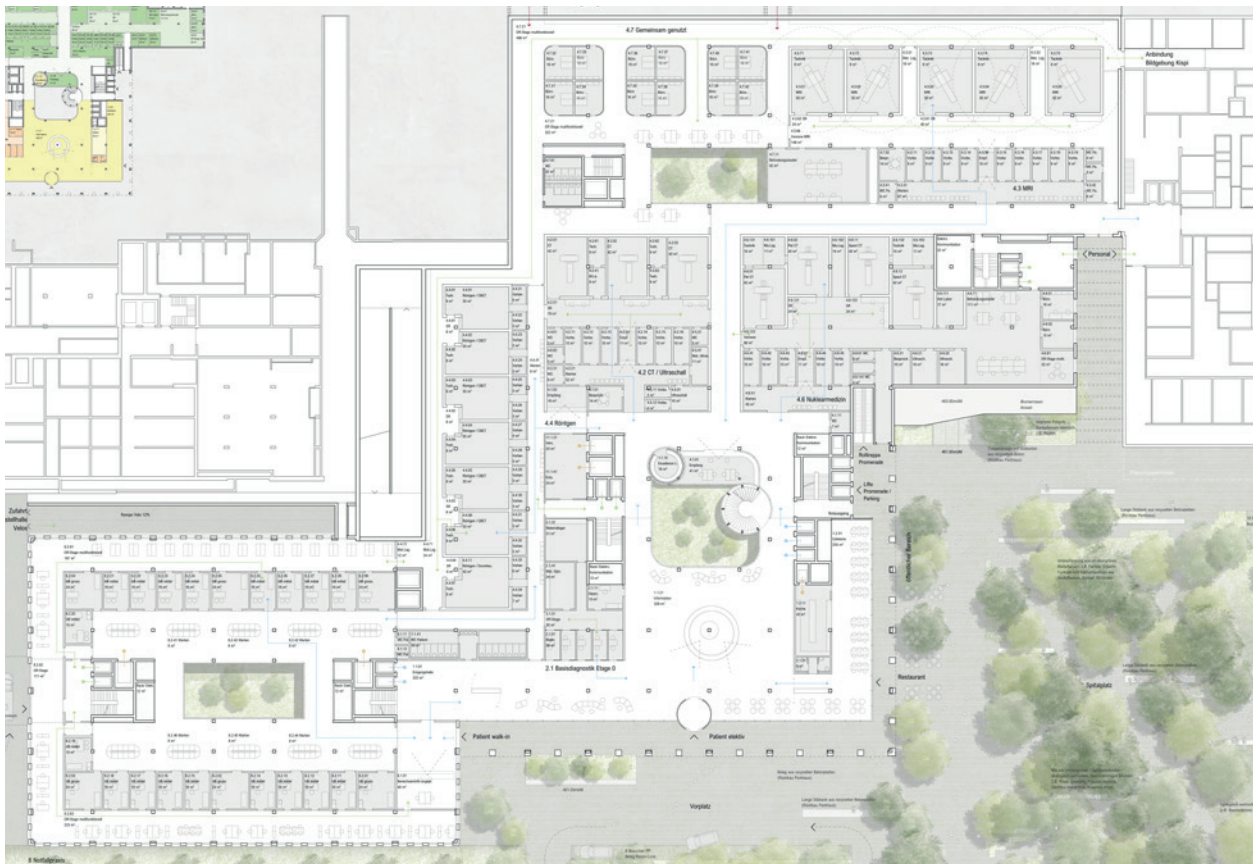
Der Projektvorschlag wurde konsequent weiterentwickelt und überzeugt in der städtebaulichen Setzung und in der Bespielung der resultierenden Freiräume. Auch im Innern gefällt das gewählte Konzept der Sprechstunden-Pods, welches auch langfristig hohe Flexibilität für zukünftige Veränderungen und Anpassungen gewährleistet. Auch das grosszügig konzipierte, über den Innenhof belichtete Erschliessungskonzept gefällt und vereinfacht die Steuerung der Patienten.

Vermisst wird die konsequente Umsetzung der ON/OFF-Strategie auf den Plattformen Notfallpraxis, Physiotherapie und Infusionszentrum.

Der architektonische Ausdruck der uniform konzipierten Gebäudehülle kann der hohen Qualität der inneren Organisation und der überzeugenden Freiraumgestaltung nicht ganz gerecht werden und vermisst den Dialog mit dem statischen Konzept und differenzierter Nutzungen.







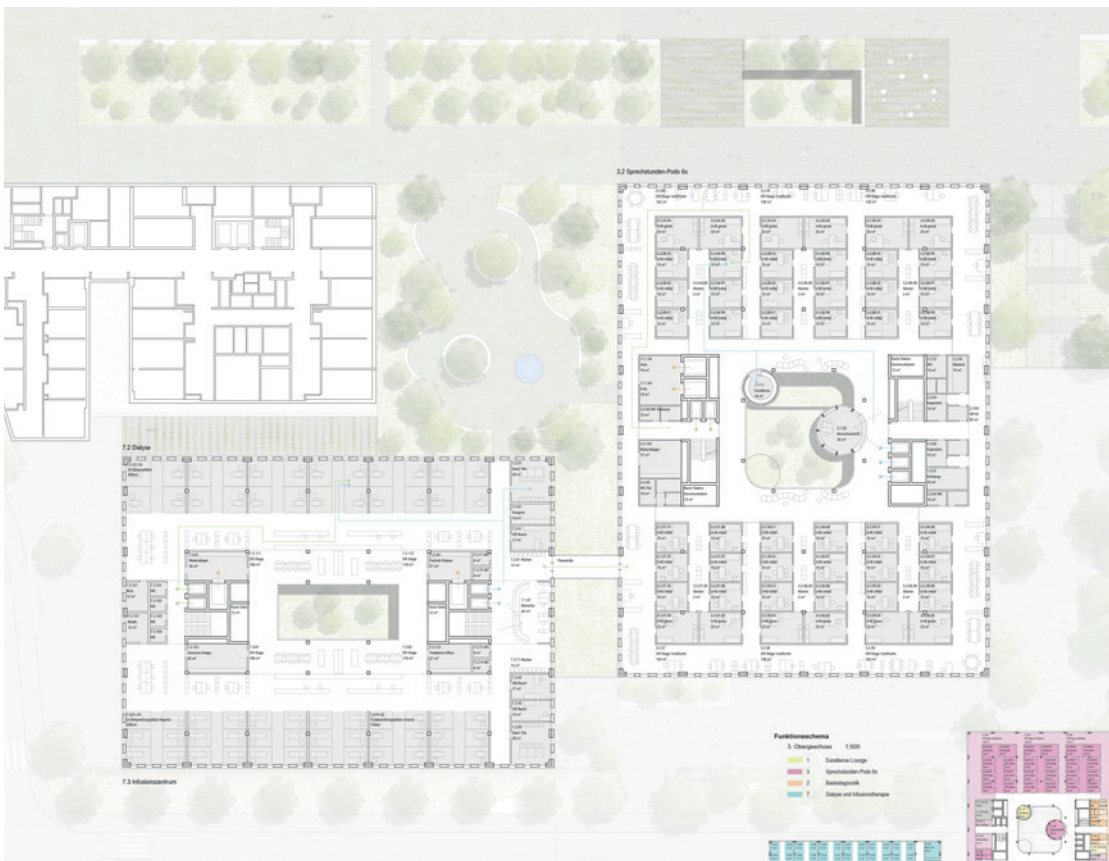
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



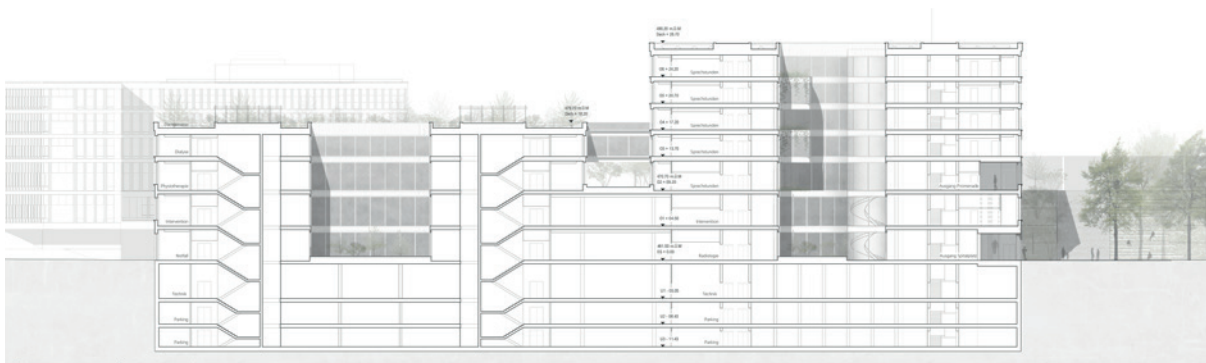
2. Obergeschoss



3. Obergeschoss



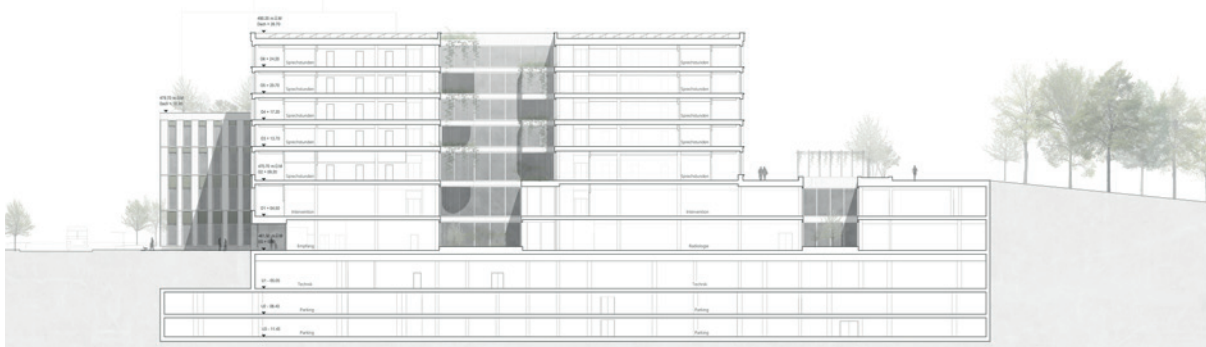
Fassade Süd



Längsschnitt



Fassade Ost



Querschnitt



Together

Gesamtleitung

SAM ARCHITEKTEN AG
8005 Zürich

Sacha Menz, Christoph Schneider, Jacopo Bianchi
Werner Thäsler, Bettina Kagelmacher

Architektur

Nickl & Partner Architekten Deutschland GmbH
D-80939 München

Hans Nicki, Christine Nicki-Weller, Leon Lesoine
Madita Schröder, Xing Huang

SAM ARCHITEKTEN AG
8005 Zürich

Sacha Menz, Christoph Schneider, Jacopo Bianchi
Werner Thäsler, Bettina Kagelmacher

Bauingenieur

WaltGalmarini AG
8008 Zürich

Stephane Braune, Francisco Garcia

Landschaftsplaner

Andreas Geser Landschaftsarchitekten
8004 Zürich

Liya Bernasconi, Jasmin Rüeegger

Spitalplaner

LOHFERT - PRAETORIUS A/S
DK-2800 Kongens Lyngby

Henrik Praetorius, Carolina Lohfert Praetorius
Thomas Buchwald, Peter Hauptmann Mpler

Nachhaltigkeitsplaner

Büro für Nachhaltigkeit am Bau AG
8045 Zürich

Stefan Schrader

Baumanagement / Bauökonomie

Fanzun AG
8003 Zürich

Raul Negri, Petr Michalek

Elektro-Ingenieur

Scherler AG
6004 Luzern

Martin Winiger, Markus Rösch, Raphael Erni
Lukasz Zdziennicki

Heizung-Kälte / Lüftung-Klima -Ing.

Meierhans + Partner AG
8603 Schwerzenbach

Rolf Kussmann, Stefan Rüede, Dario Schmid

Sanitär-Ingenieur

Bösch AG
8953 Dietikon

Lukas Häusermann, Marco Gasser, Yanick Wiederkehr

Fachkoordinator (technisch und räumlich)

Meierhans + Partner AG
8603 Schwerzenbach

Brandschutzplaner

SAM ARCHITEKTEN AG
8005 Zürich

Michael Gross

Fassadenplanung

Atelier P3 AG
8005 Zürich

Martin Gruber

Bauphysik

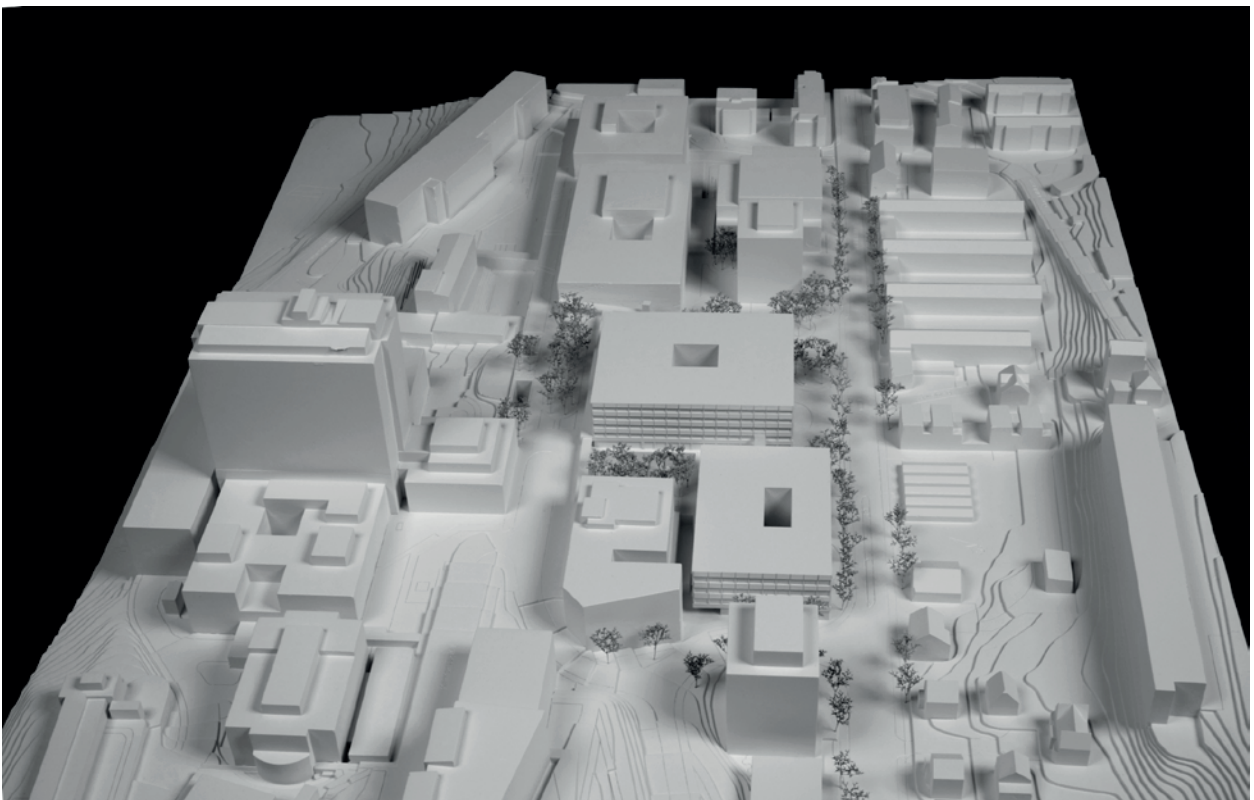
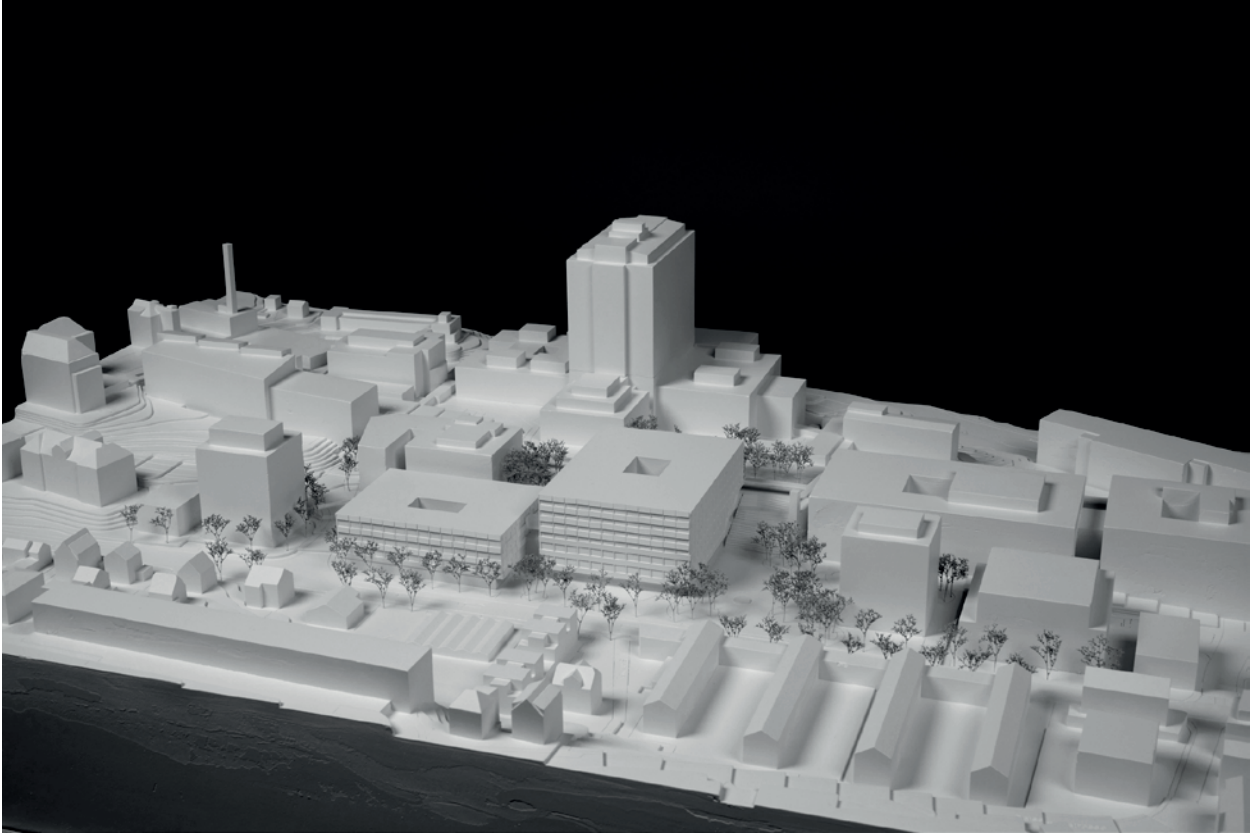
Kopitsis Bauphysik AG
5610 Wohlen

Michael Gross

Gebäudeautomation

Scherler AG
6004 Luzern

Martin Winiger, Markus Rösch, Raphael Erni
Lukasz Zdziennicki



Projektbeschreibung

Die Verfasser halten in der finalen Fassung an der bisher gewählten städtebaulichen Setzung der Bauten fest, welche die Vorgaben des Masterplanes eng interpretiert und respektiert. Das Volumen gliedert sich auf einen durchgehenden Gebäudesockel, welcher spitalstrassenseitig gegenüber den Obergeschossen zurückversetzt ist, und auf zwei Hochbauten mit unterschiedlich grossem Fussabdruck und differenzierter Gebäudehöhe. Die gewählte Setzung der beiden Hofbauten stärkt die gewünschte Gebäudenfuge und respektiert die Massstäblichkeit der Bestandesbauten. Mit der ab Spitalstrasse getrennten Adressierung für das Ambulatorium und die Notfallpraxis wird die angestrebte Grosszügigkeit des Spitalplatzes eingeschränkt und mit einem unerwünschten Vorgarten überlagert. Unnötig verstellt wird auch die Freitreppe zur Promenade mit dominant in den Freiraum gestellten Personenlift, welcher als ein dem Kinderspital zugehöriger Gebäudeteil wahrgenommen wird.

Die Hartflächen der verschiedenen Freiräume sind mit runden und unterschiedlich grossen Bepflanzungsrabatten belegt, welche auch als natürlich beschattete Verweilorte dienen. Durch die in der Fläche zufällig angeordneten Bepflanzungsrabatten verliert der Spitalplatz die angestrebte Grosszügigkeit. Bei beiden Gebäuden ist der Sockelbereich ab Niveau Spitalstrasse mit einer erdverbundenen Fassadenbegrünung belegt und wird diese teilweise hinter horizontalen Brüstungsverkleidungen in Glas geführt. Die dadurch verpackt wirkende Fassadenbegrünung lässt den angestrebten Bezug zur Platzbegrünung vermissen und überzeugt weder gestalterisch noch konstruktiv. Die Baumsetzungen im Innenhof wirken nicht plausibel.

Das Grundrisskonzept der Hochbauten mit gut proportionierten Lichthöfen basiert auf einem quadratischen Stützenraster von 8.1 m, welcher auch in den beiden untersten Parkebenen gleichzeitig abgebildet ist. Mit der vorgesehenen Massivbaukonstruktion über alle Gebäudeebenen resultiert ein wirtschaftliches Konzept ohne Anspruch auf Nachhaltigkeit. Richtig verortet ist neu die Publikumsapotheke auf Promadeniveau und sind Erschliessungen und Liftanlagen den erwarteten Frequentierungen angepasst. Nicht aufgezeigt ist dabei die gewünschte Funktionalität der Liftanlagen im ON-/OFF-Stage Konzept auf den verschiedenen Plattformen. Die Erschliessung

für die Patienten in den Behandlungs Pods profitiert nur teilweise von der natürlichen Lichtführung über den grosszügigen Innenhof. Stattdessen finden sich Patienten auf langen, verwinkelten und kaum mit Licht durchfluteten Korridoren beim Aufsuchen ihrer Behandlungszimmer wieder.

Vermisst wird die Lesbarkeit des vorgesehenen Stützenrasters in der Fassadengestaltung. Die vorgeschlagene vertikale Gliederung der Gebäudehülle auf dem Halbrastermass verunklärt das statische Konzept. Die Belegung der Brüstungsbänder abwechselnd in Glaselementen und wimpernartig ausgestülpten PV-Panel ist bei den beiden Gebäuden geschossweise unterschiedlich definiert. Diese mutmassliche Interpretation der Sockelbereiche und den darüberliegenden Hochbauten wird mit der hinterliegenden Nutzung und Terrainanbindung nur bedingt mitgetragen. Gesamthaft wirkt das Gebäudeensemble in der Ausformulierung unverbindlich und trägt dem spezifischen Standort und der hinterliegenden Nutzung nur teilweise Rechnung.

Die Verortung der Funktionseinheiten ist gut und entspricht den Erwartungen. Mit sich wiederholenden Elementen wie langen Reihen von Untersuchungs- und Behandlungszimmern wurde eine Strukturierung des Projekts angestrebt. Für die Vertikalerschliessung wurden die Personal- und Patientenlifte mit einem gemeinsamen Vorplatz zusammengefasst, was zu Friktionen bei der Umsetzung des ON-/OFF-Stage Konzepts führt.

Auf der Sprechstunden-Plattform führen labyrinthartige Gänge zwar zu einer konsequenten Umsetzung des ON-/OFF-Stage Konzepts, aber auch zu wenig Tageslicht für Patientinnen und Patienten und zu langen Wegen für das Personal. Die Interventions-Plattform ist prozessual gut aufgebaut. Der dezentral verortete Arbeitsbereich führt allerdings zu langen Wegen für das Personal.

In der Radiologie sind die Modalitäten gut verortet, die Gänge sind allerdings weitgehend ohne Tageslicht. Dies trifft auch auf weitere Funktionen wie der Physio- und Ergotherapie oder die Notfallpraxis zu. Zudem fehlen hier auch die Pod-Strukturen.

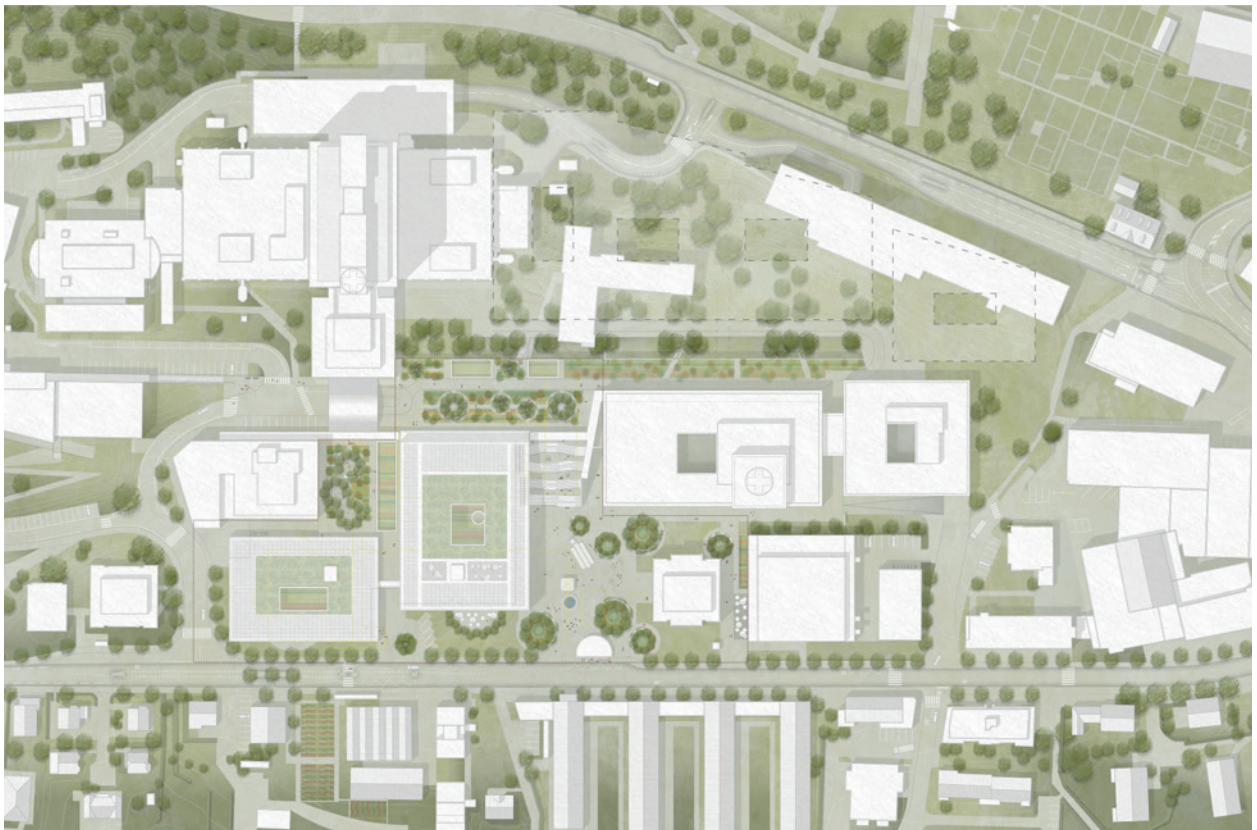
Das Projektteam vernachlässigt die Anforderung, ein Spitalgebäude für eine Lebensdauer von rund 40 Jahren zu entwerfen. Mit konventionellen Flachdecken fehlen zukunftsweisende Ansätze für eine reversible Bauweise. Der Glasanteil der Fassade ist eher zurückhaltend dimensioniert. Die Fassadengestaltung mit Bris-Soleil und integrierten PV-Elementen wirkt unzureichend durchdacht.

Die Umgebungsgestaltung und das Regenwassermanagement sind entscheidende Mittel, um ein behagliches Mikroklima zu schaffen. Leider wird diesem Aspekt nicht konsequent genug nachgegangen.

Der in der städtebaulichen Setzung der gut proportionierten Bauten überzeugende Projektvorschlag kann bei der Bespielung der resultierenden Aussenräume nicht die erwartete Qualität liefern.

Insgesamt wird die Freiraumgestaltung der städtebaulichen Bedeutung des Ortes nicht gerecht und der Bezug zur Architektur fehlt.

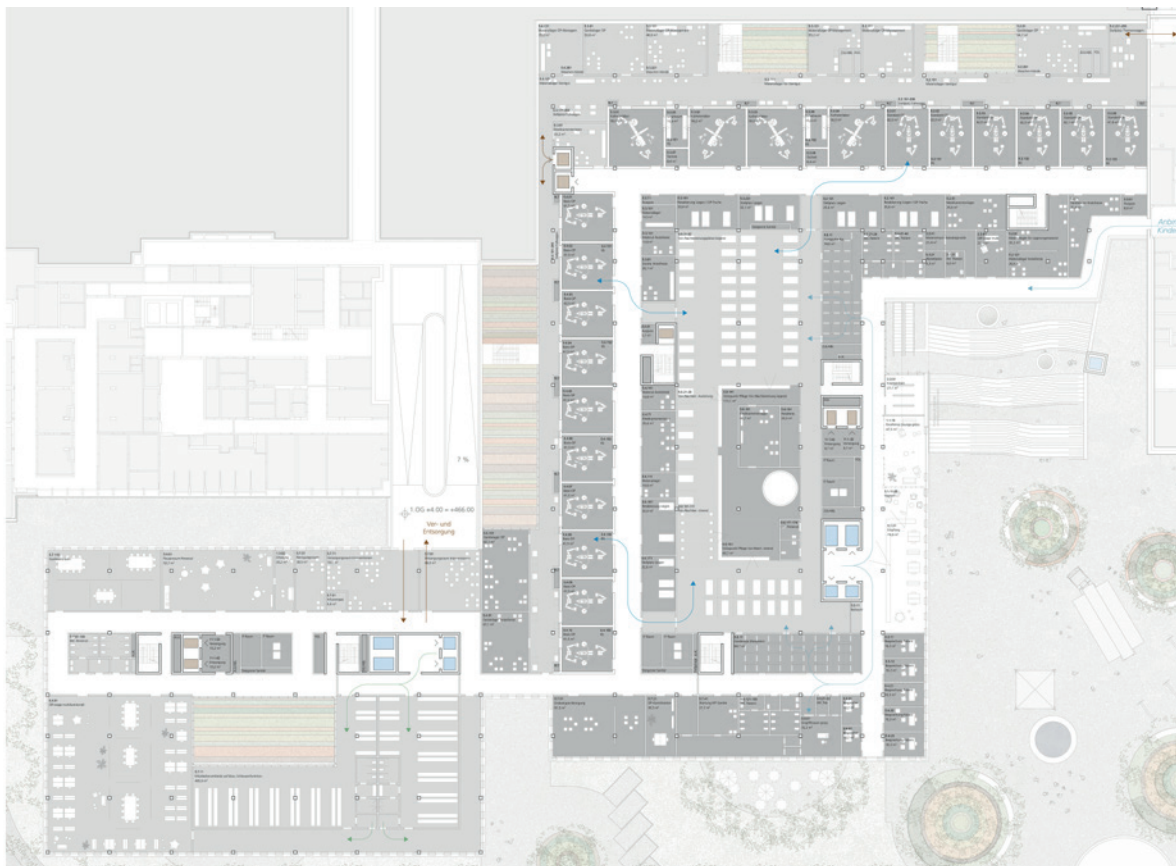
In der inneren Nutzung kann der Projektvorschlag im Bereich der patientenzugänglichen Plattformen mit unübersichtlichen und dem Tageslicht abgewandten Erschliessungskorridoren nicht genügen. Die Steuerung der Patienten wird dadurch erheblich erschwert. Gesamthaft fehlt die erwartete Weiterentwicklung im Bereich der Freiraumgestaltung und der patientenzugänglichen Plattformen.







Erdgeschoss



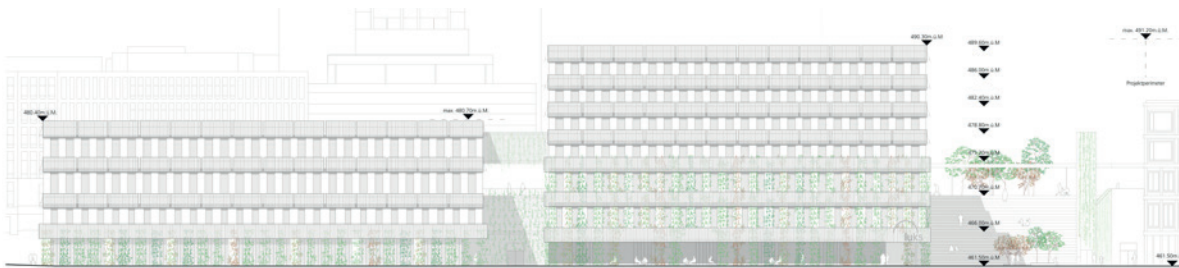
1. Obergeschoss



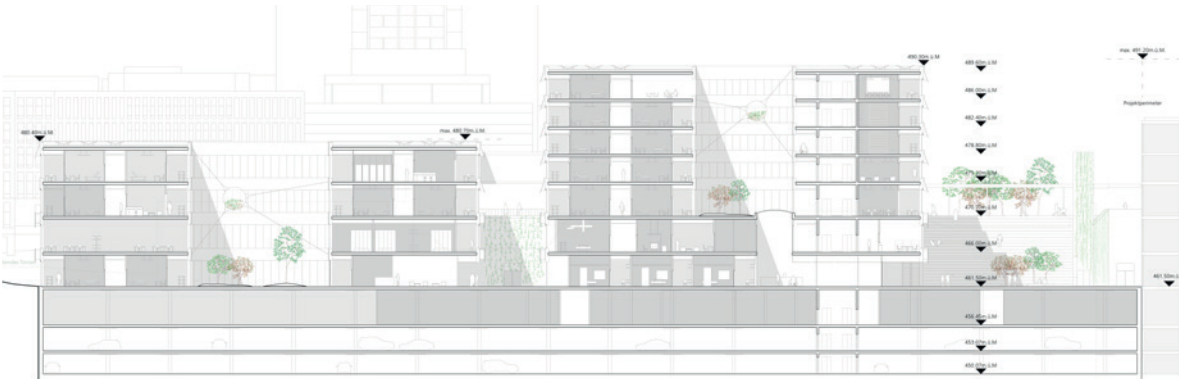
2. Obergeschoss



3. Obergeschoss



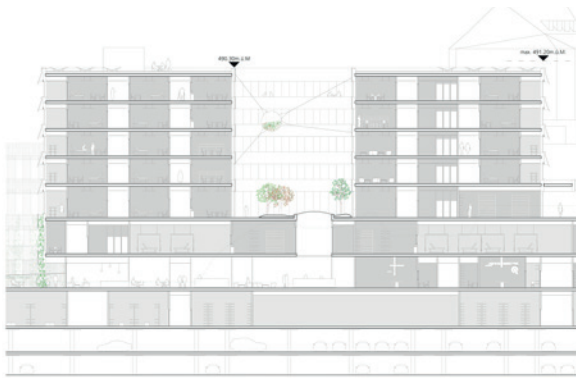
Fassade Süd



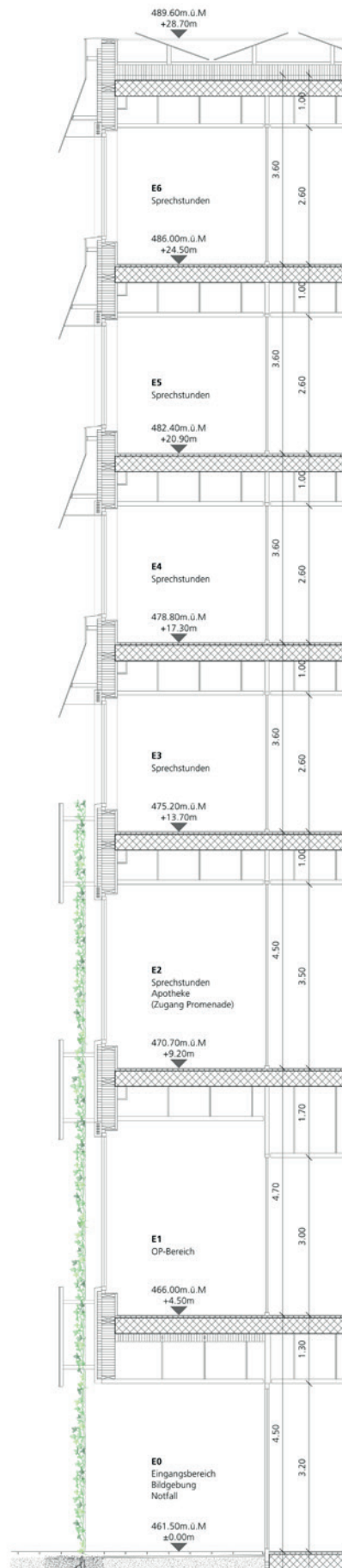
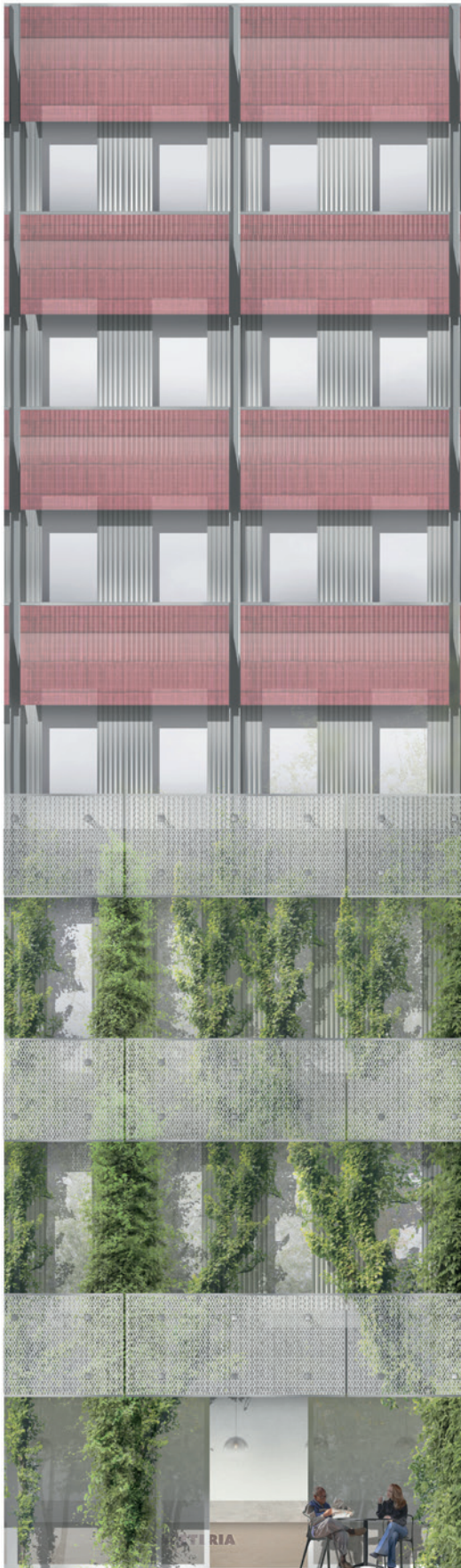
Längsschnitt



Fassade Ost



Querschnitt



Projekte 1. Stufe Projektwettbewerb

Panta rhei 1

1. Stufe

1. Rang / 1. Preis

Gesamtleitung

Archipel Generalplanung AG
8003 Zürich

Oliver Burghard

Architektur

fsp Architekten AG
8957 Spreitenbach

Christoph Kaech, Alexander Christen, Ines Arnau

IAAG Architekten AG
6000 Bern 8

Marta Beldarrain San Juan, Nicole Zemp,
Arnaud Scheurer, Andreas Stehler

Bauingenieur

EBP Schweiz AG
5032 Zürich

Christoph Haas

Landschaftsplaner

BNP Landschaftsarchitekten GmbH
8045 Zürich

Anja Bandorf, Rebecca Hellmann

Spitalplaner

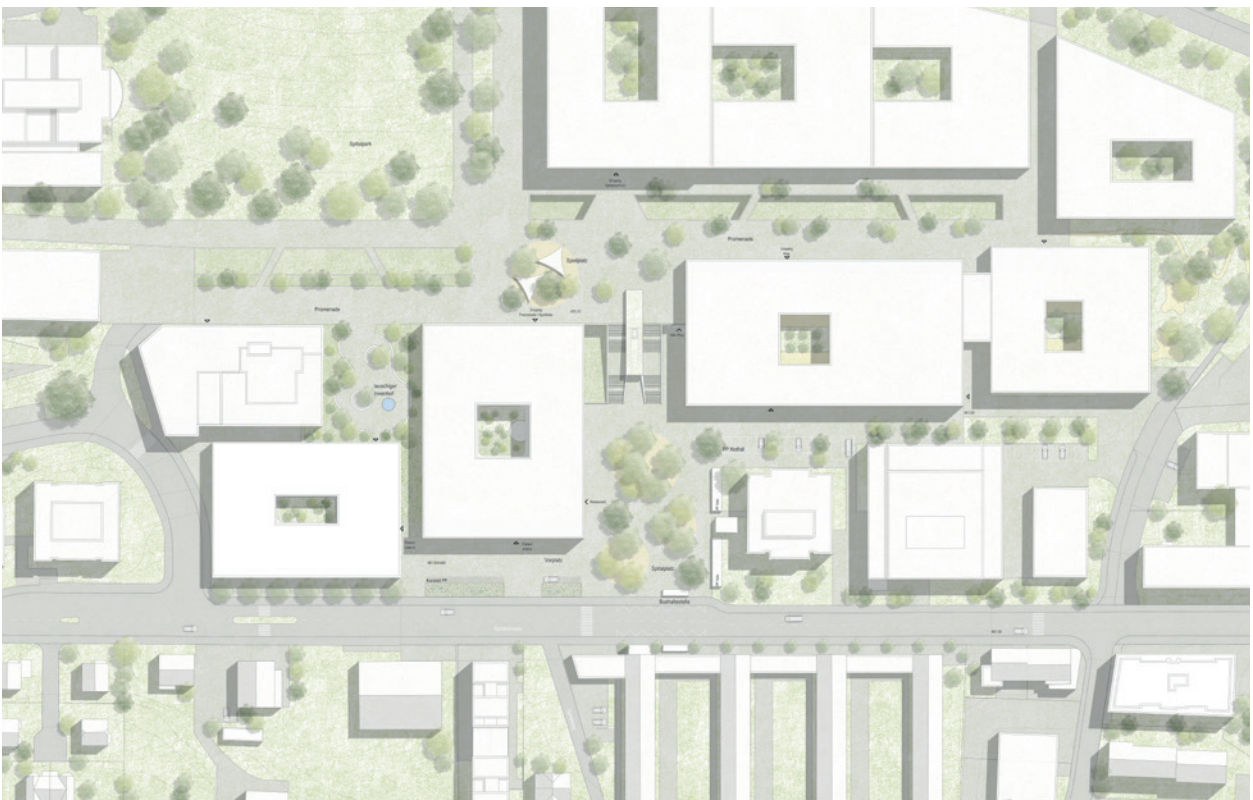
daniel pauli architektur.consulting
5213 Villnachern

Daniel Pauli

Nachhaltigkeitsplaner

Gartenmann Engineering
8003 Zürich

Emanuele Chollet, Gökpe Özcan



ASKLEPIOS

1. Stufe

2. Rang / 2. Preis

Gesamtleitung

PPM Baumanagement AG
9014 St. Gallen

Thomas Ringler

Architektur

wulf architekten gmbh Stuttgart
Niederlassung Basel
4057 Basel

Zhan Xu, JiaShi, Nadja Guimarães Araújo
Adelina Gubaidullina

Bauingenieur

wh-p Ingenieure AG
4052 Basel

Javier Asensio

Landschaftsplaner

JACOB PLANUNG
4001 Basel

Donald Jacob

Spitalplaner

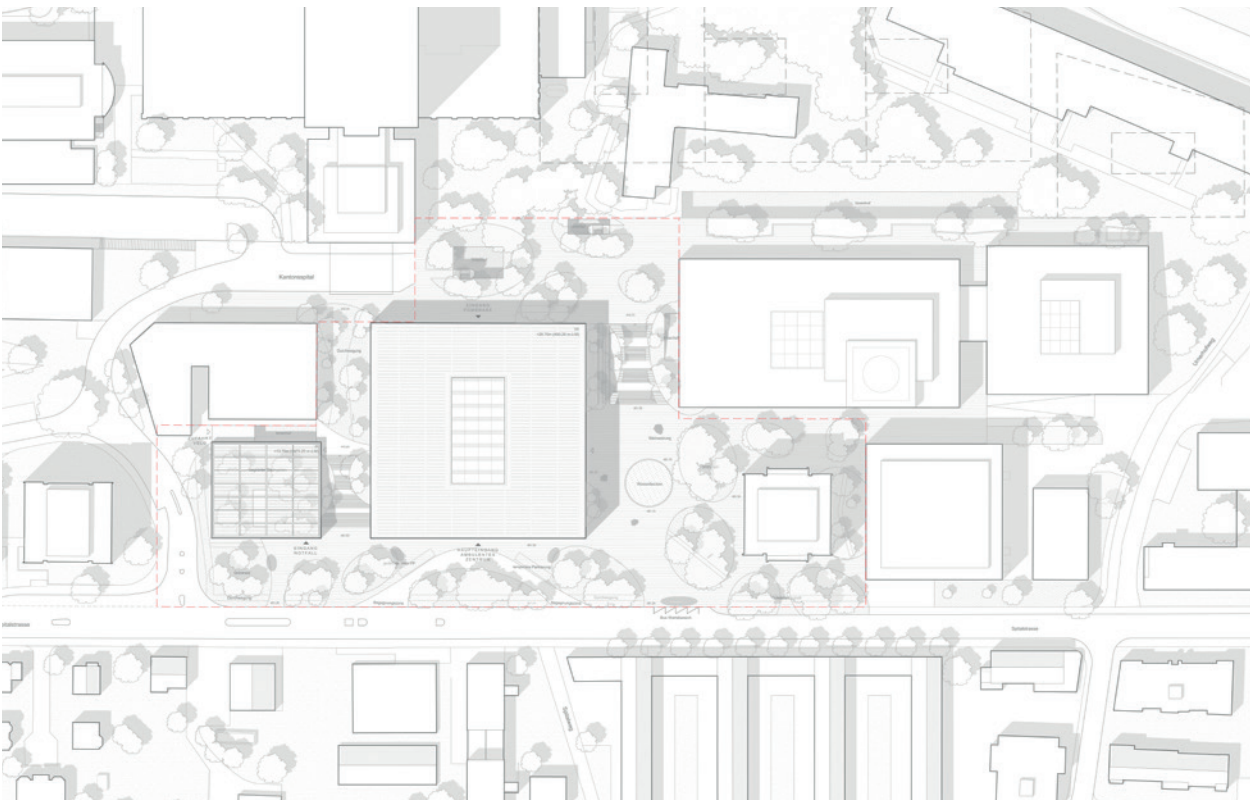
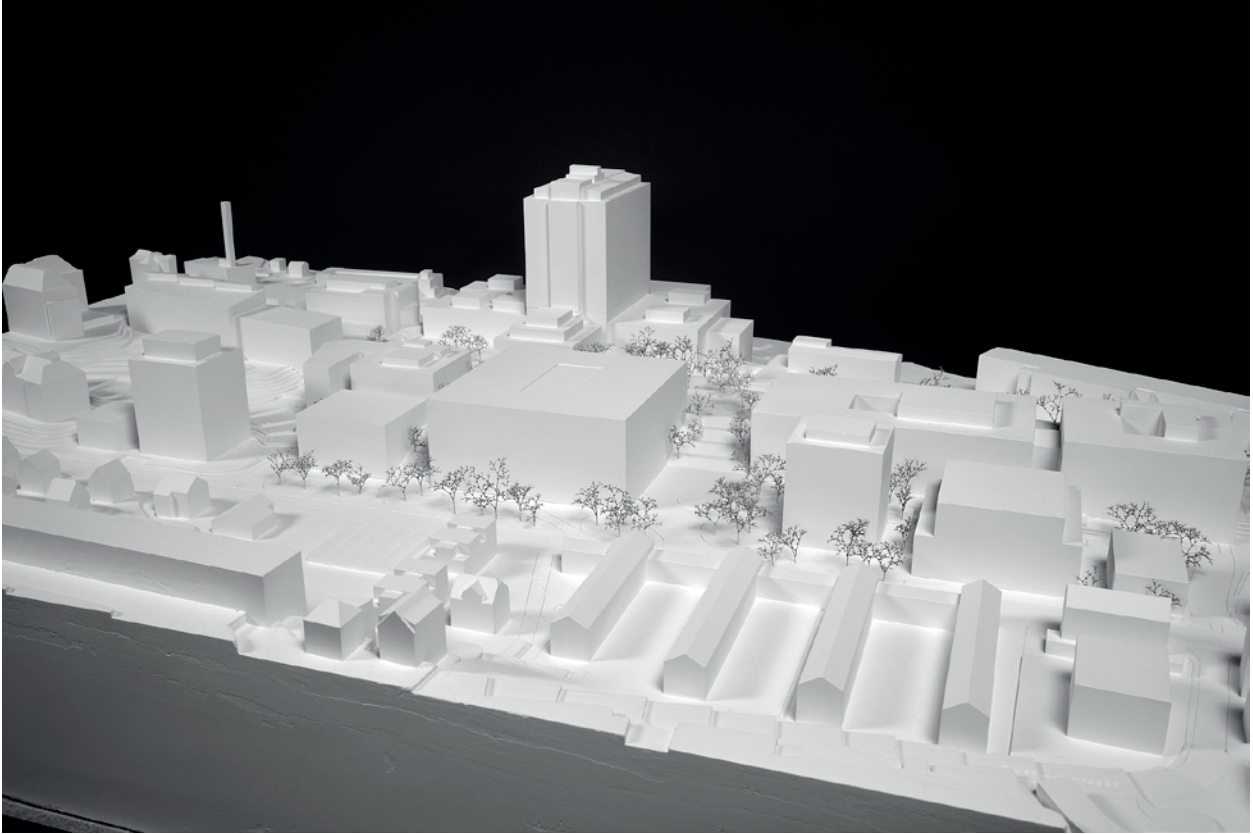
Institut für Beratungen im Gesundheitswesen AG
5001 Aarau

Markus Thoma, Heinrich Messmer

Nachhaltigkeitsplaner

TRANSSOLAR Energietechnik GmbH
70563 Stuttgart (D)

Volkmar Bleicher



Ambivalenz

1. Stufe

Gesamtleitung

Bauseits Partner AG
8055 Zürich

Architektur

Fischer Architekten AG
8045 Zürich

Simon Edelmann, Adriel Graber, Eszter Nagy
Georgios Kapsalidis, Juan Martinez, Marta Paquete

Bauingenieur

Basler & Hofmann AG
8032 Zürich

Daniel Graf, Daniel Krähenbühl

Landschaftsplaner

Haag Landschaftsarchitektur GmbH
8045 Zürich

Fabian Haag
Silvia Motta

Spitalplaner

Institut Für Beratung im Gesundheitswesen
5001 Aarau

Heinrich Messmer

Nachhaltigkeitsplaner

Energiebüro AG
8005 Zürich

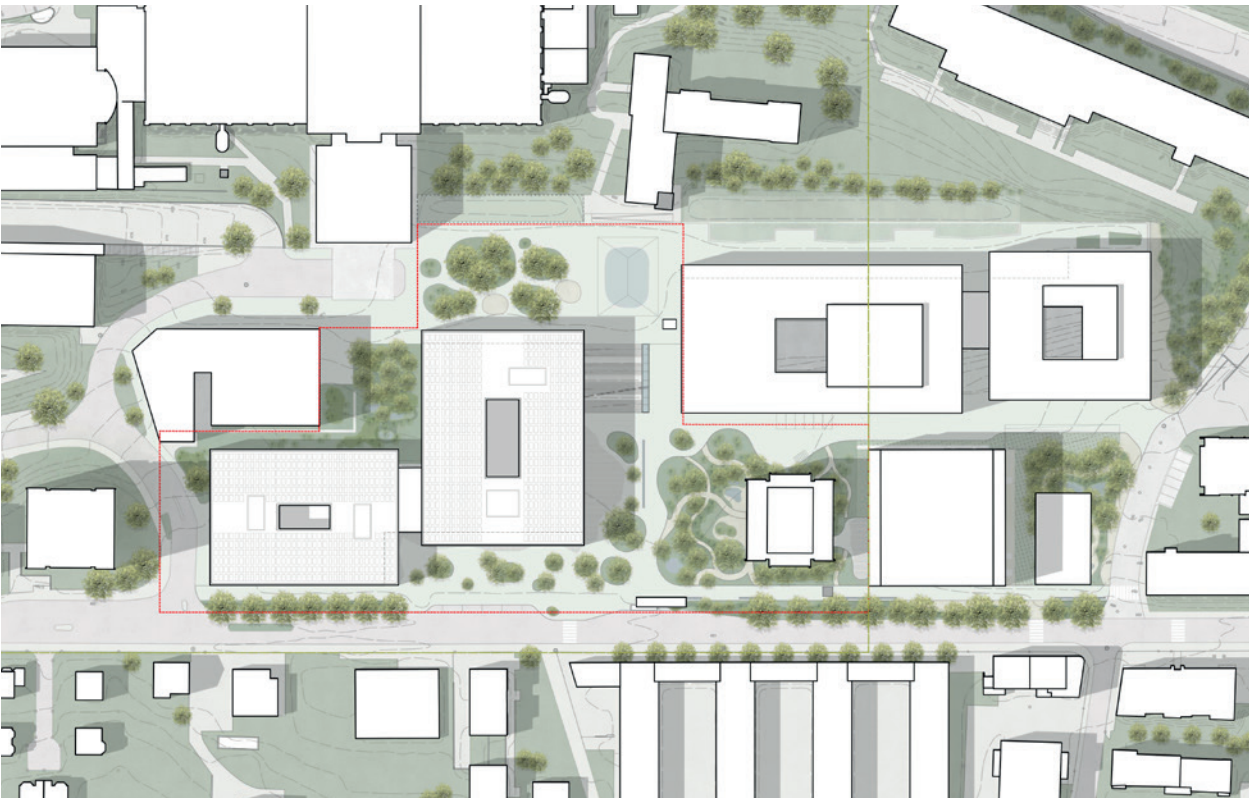
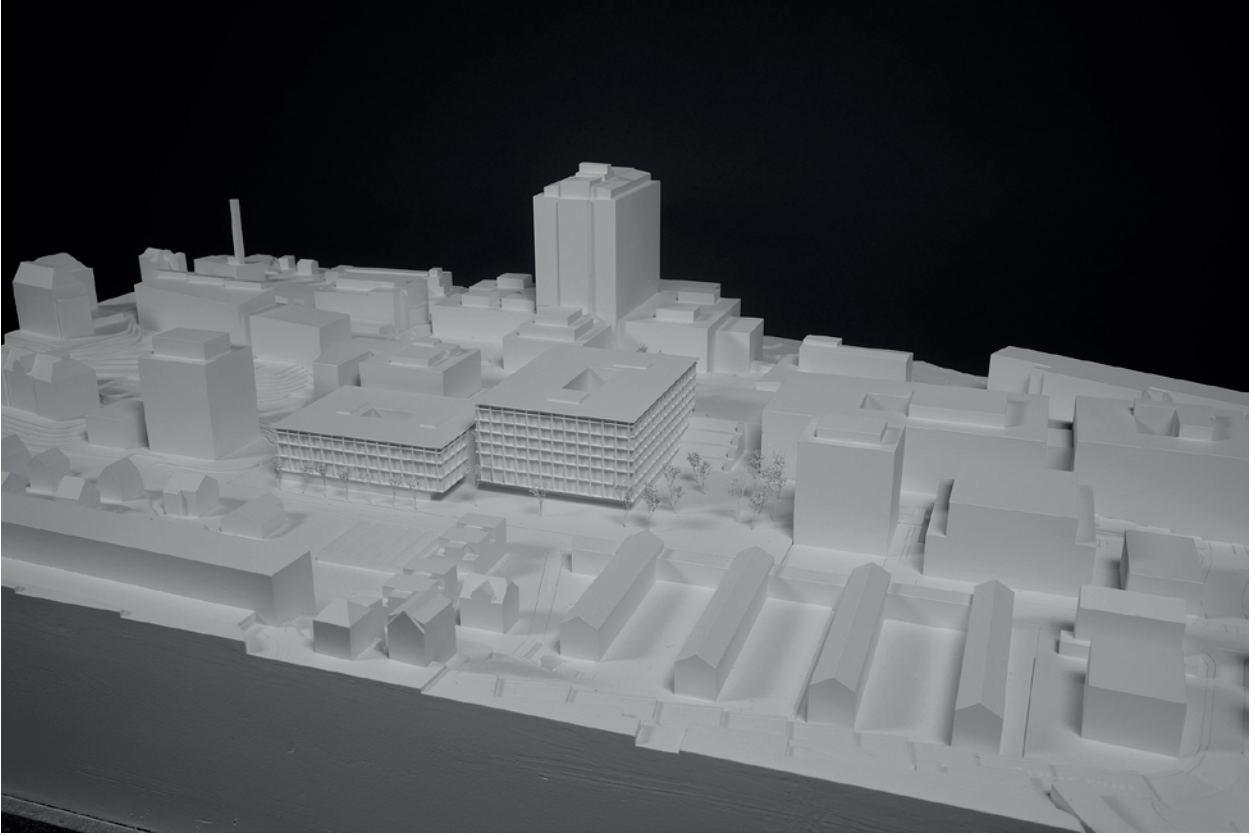
Raffael Schiess

Haustechnik

Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG
8048 Zürich

Andreas Häfeli

3. Rang / 3. Preis



LUX

1. Stufe

4. Rang / 4. Preis

Gesamtleitung

Bühlmann & Partner Baumanagement
6312 Steinhausen

Beat Bühlmann

Architektur + Spitalplanung

Metron Architektur AG
5200 Brugg

Cornelius Bodmer, Sascha Buczek, Birgit Kaiser
Harald König, Sebastian Meuschke,
ukas Nussbaumer, Florian Nussberger
Antti Rüegg, Jonas Ryser, Tuula Tuomi

Bauingenieur

WMM Ingenieure AG
4142 Münchenstein

Andreas Bartsch

Landschaftsplaner

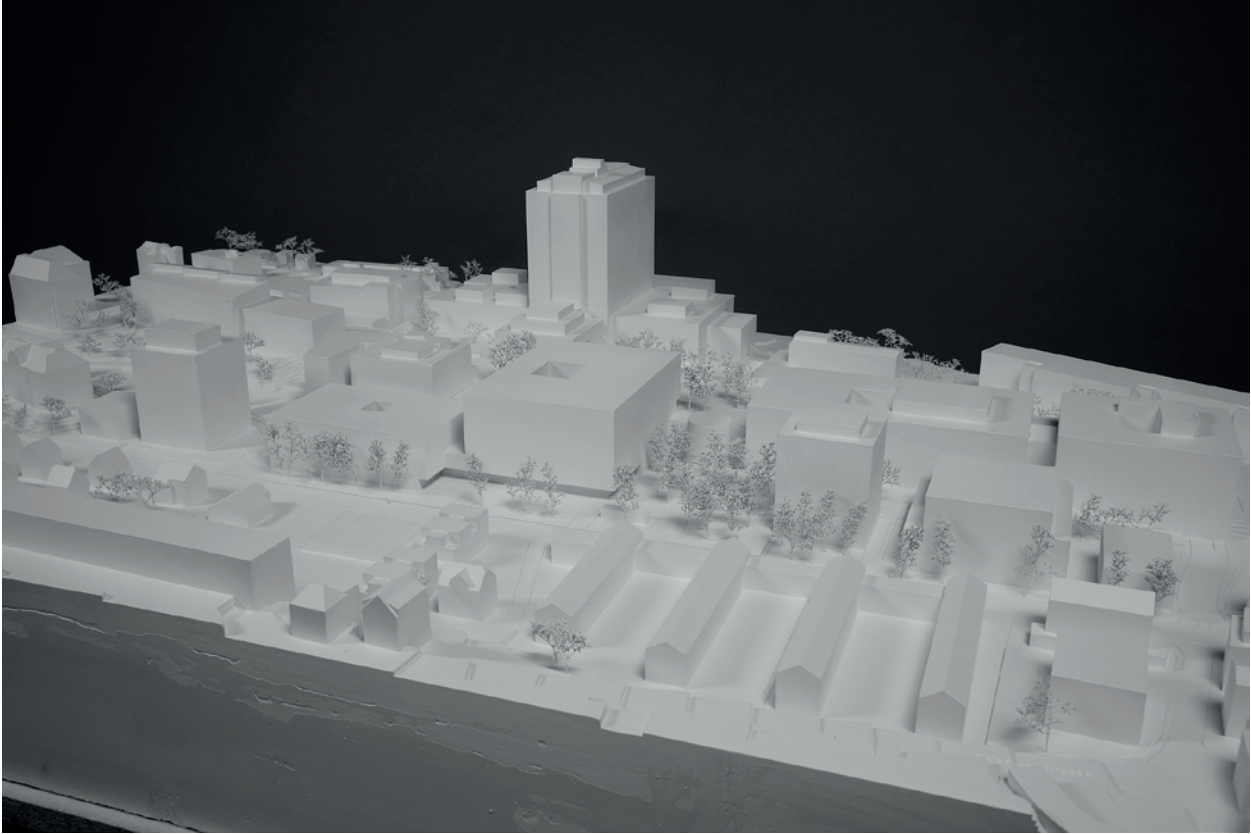
ryffel + ryffel ag Landschaftsarchitektur
8610 Uster

Thomas Ryffel

Nachhaltigkeitsplaner

Durable Planung und Beratung GmbH
8045 Zürich

Jörg Lamster



Together

1. Stufe

5. Rang / 5. Preis

Gesamtleitung

SAM ARCHITEKTEN AG
8005 Zürich

Sacha Menz, Christoph Schneider, Jacopo Bianchi

Architektur

Nickl & Partner Architekten Deutschland GmbH,
D-80939 München

Christine Nicki-Weller, Hans Nicki, Leon Lesoine
Madita Schröder, Xing Huang

SAM ARCHITEKTEN AG
8005 Zürich

Sacha Menz, Christoph Schneider, Jacopo Bianchi

Bauingenieur

WaltGalmarini AG
8008 Zürich

Stephane Braune

Landschaftsplaner

Andreas Geser Landschaftsarchitekten
8004 Zürich

Andreas Geser, Ada Graf, Jasmine Röteli

Spitalplaner

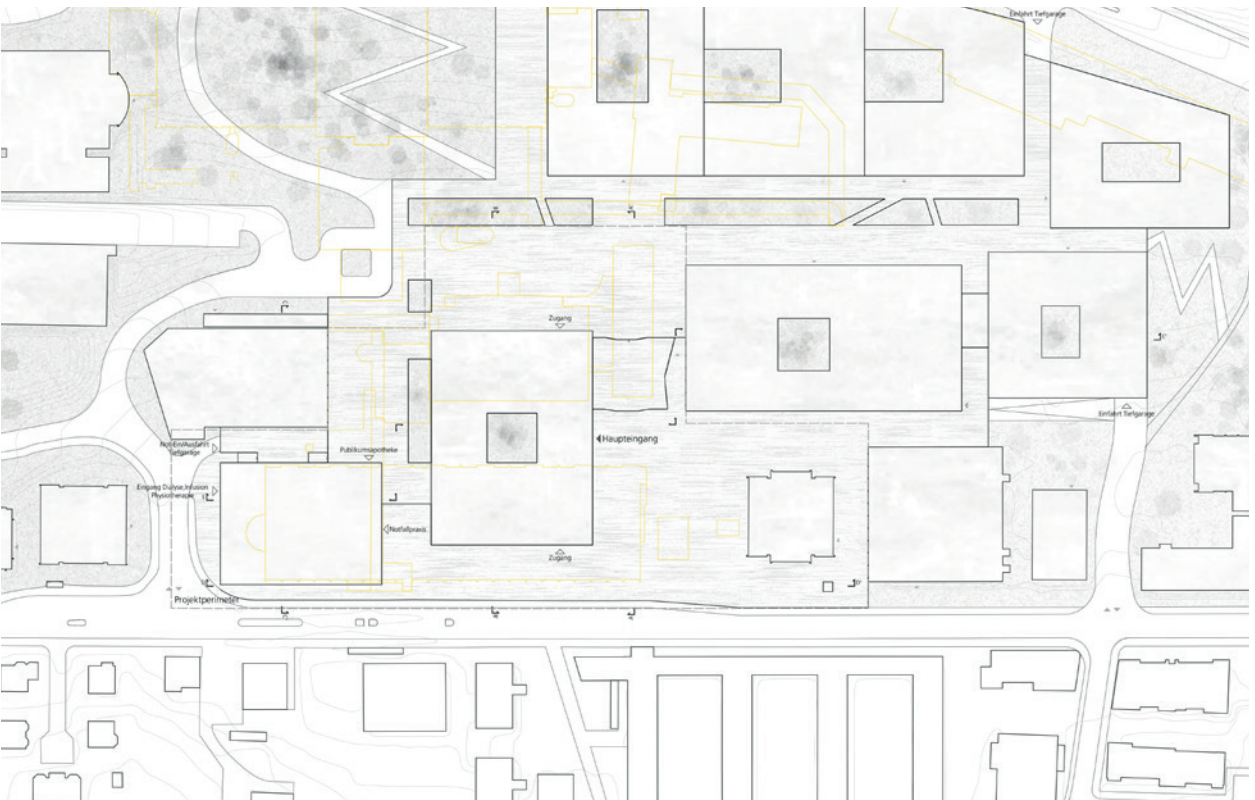
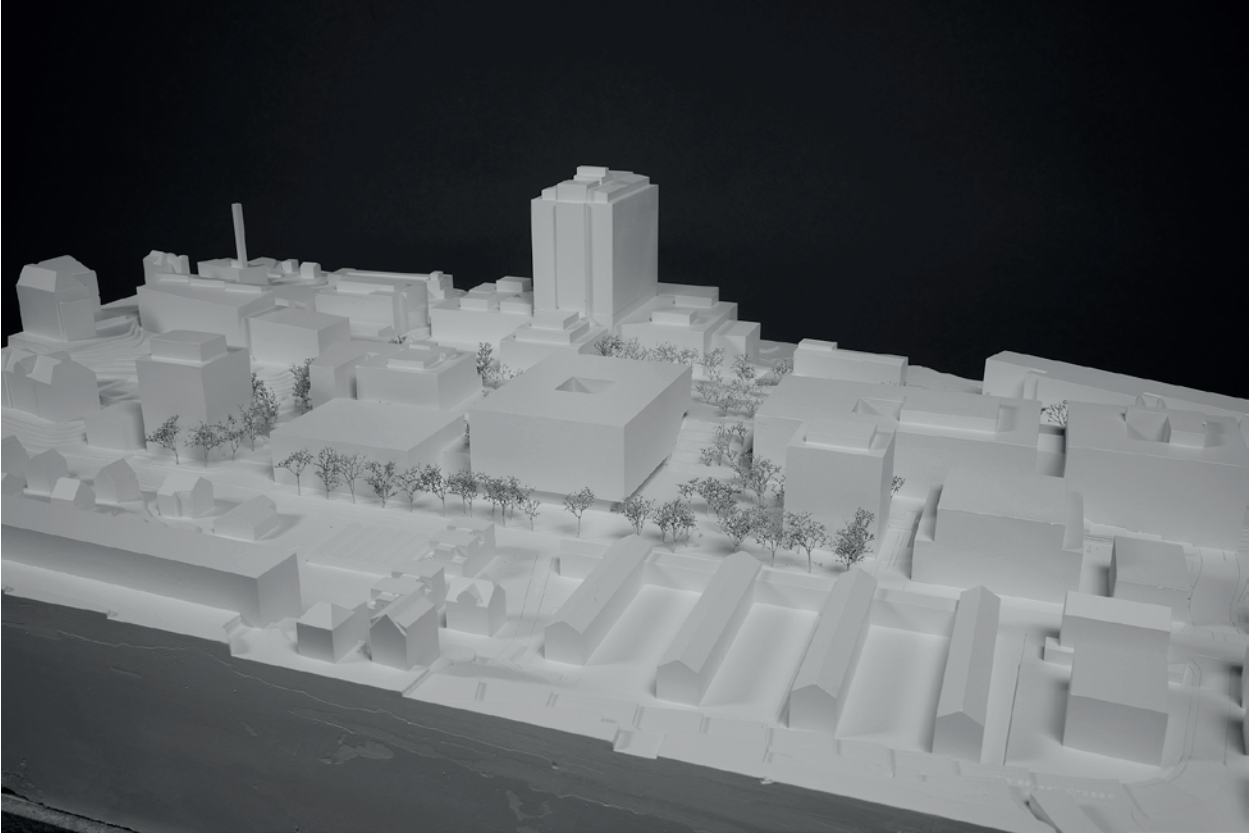
LOHFERT - PRAETORIUS A/S
DK-2800 Kongens Lyngby

Carolina Lohfert Praetorius

Nachhaltigkeitsplaner

Büro für Nachhaltigkeit am Bau AG
8045 Zürich

Stefan Schrader



CARDEA

1. Stufe

6. Rang / 6. Preis

Gesamtleitung

Gruner AG
4020 Basel

Sandro Brunella, Jörg Tegge, Sandra Blum

Architektur

gmp International GmbH/ Ferrari Architectes
1002 Lausanne

Stefan Walter, Dennis Barg, Luisa Fiedler
Cenk Güner

Ferrari Architectes
1002 Lausanne

Jean-Baptiste Ferrari, Sebastien Zwissig
Melanie Schneider

Bauingenieur

Gruner AG
4020 Basel

Sandro Brunella, Mario Hess, Leonie Weber

Landschaftsplaner

Approches SA
1005 Lausanne

Christoph Hüsler

Spitalplaner

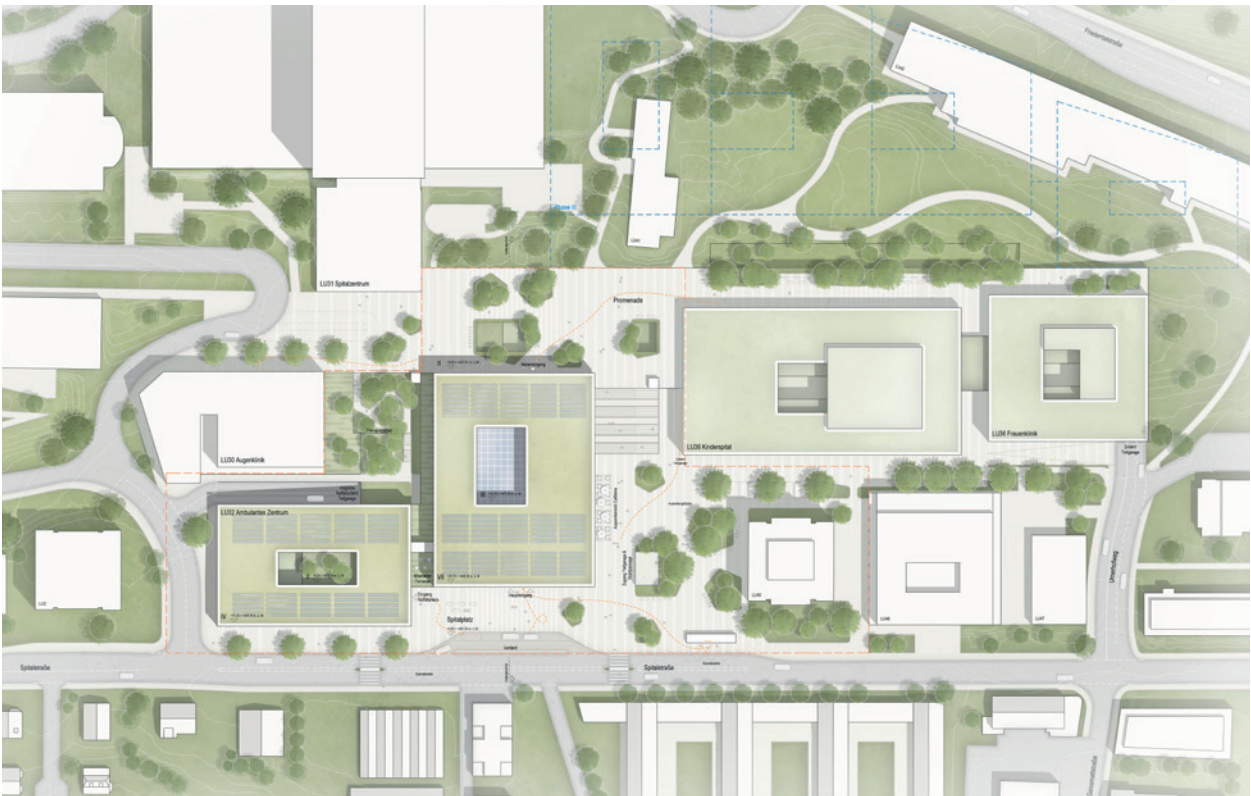
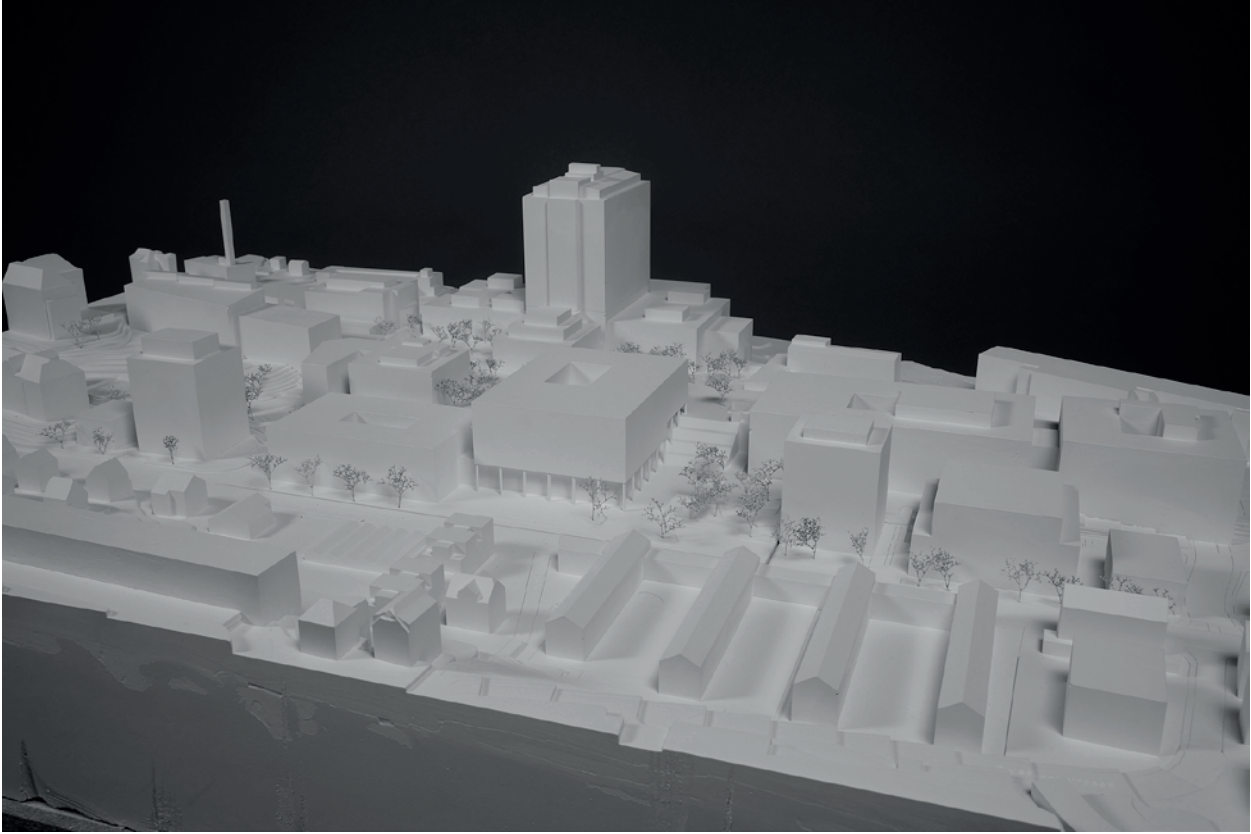
Teamplan GmbH
72070 Tübingen DE

Martin Kern

Nachhaltigkeitsplaner

pom+ Consulting AG
4052 Basel

Lisa Haller



PERIPATOS

1. Stufe

7. Rang / 1. Ankauf

Gesamtleitung

Drees & Sommer Schweiz AG
8003 Zürich

Architektur

ARGE Schneider & Schneider /
Marques Architekten
6006 Luzern

Daniele Marques, Rainer Schlumpf, Clara Maria Puglisi,
Beat Schneider, Michael Jung, Julien Pätzold

Bauingenieur

Lauber Ingenieure AG
6003 Luzern

Beat Lauber

Landschaftsplaner

vetschpartner Landschaftsarchitekten AG
8001 Zürich

Nils Lüpke

Spitalplaner

ARGE Lead Consultants / heinlewischer
8005 Zürich

Dominik Achermann, Edzard Schultz

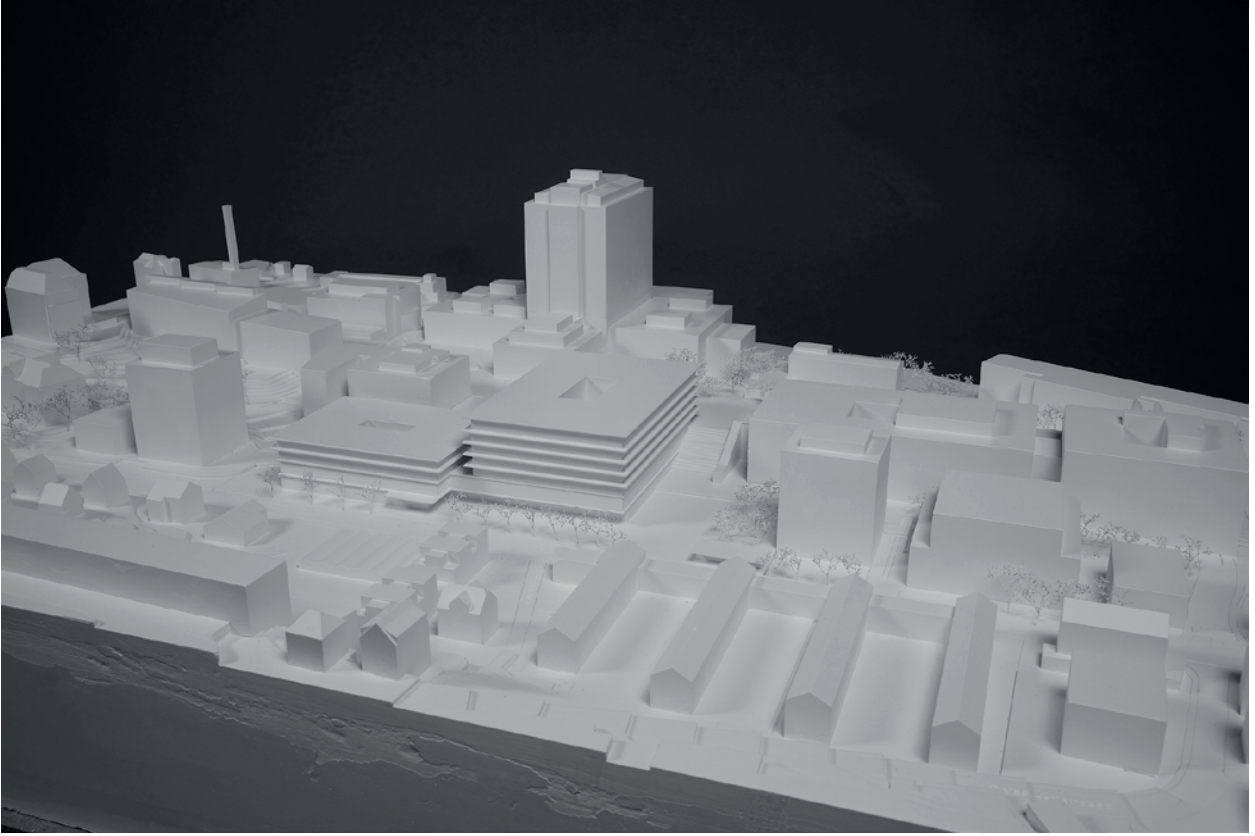
Nachhaltigkeitsplaner

durable Planung und Beratung GmbH
8045 Zürich

HLKSE

Arnstein + Walthert Bern AG
3001 Bern

Robert Porsius



Arcades

1. Stufe

Gesamtleitung

laterza graf | baupartner
8006 Zürich

Gian Piero Laterza-Peter

Architektur

Baumschlager Eberle Architekten
9000 St. Gallen

Tanja Sprünken, Hans-Ullrich Grassmann
Antonio Sassano, Patricia Safer, Manuel Munoz
Benedict Oberheid

Bauingenieur

dsp Ingenieure + Planer AG
8610 Uster

Andrea Vernale, Johannes Schindler

Landschaftsplaner

PLANSTATT SENNER GmbH
D-88662 Überlingen

Kerstin Winandi, Lydra Hoxha, Thilo Nerger
Mais Estfan

Spitalplaner

Evomed AG
8600 Dübendorf

Valentin Simonett

Nachhaltigkeitsplaner

LEMON CONSULT AG
8006 Zürich

Philip Haupt

2. Rundgang

ARCADIA

1. Stufe

Gesamtleitung

Burckhardt Architektur AG
3001 Bern

Architektur

Burckhardt Architektur AG
3001 Bern

Daniel Hauswirth, Christoph Goldschmid
Marco Migliavacca, Sibylle Cavanna, Vanessa Fung
Christoph Gygas

wörner traxler richter gmbh
4053 Basel

Sebastian Pfau, Claudia Drahotta, Killian Petracek

Bauingenieur

Walt Galmarini
8008 Zürich

Andreas Galmarini, Lukas Reichmuth

Landschaftsplaner

extra Landschaftsarchitekten AG
3013 Bern

David Gnehm, Dominik Ramseyer, Daniela Rosati

Spitalplaner

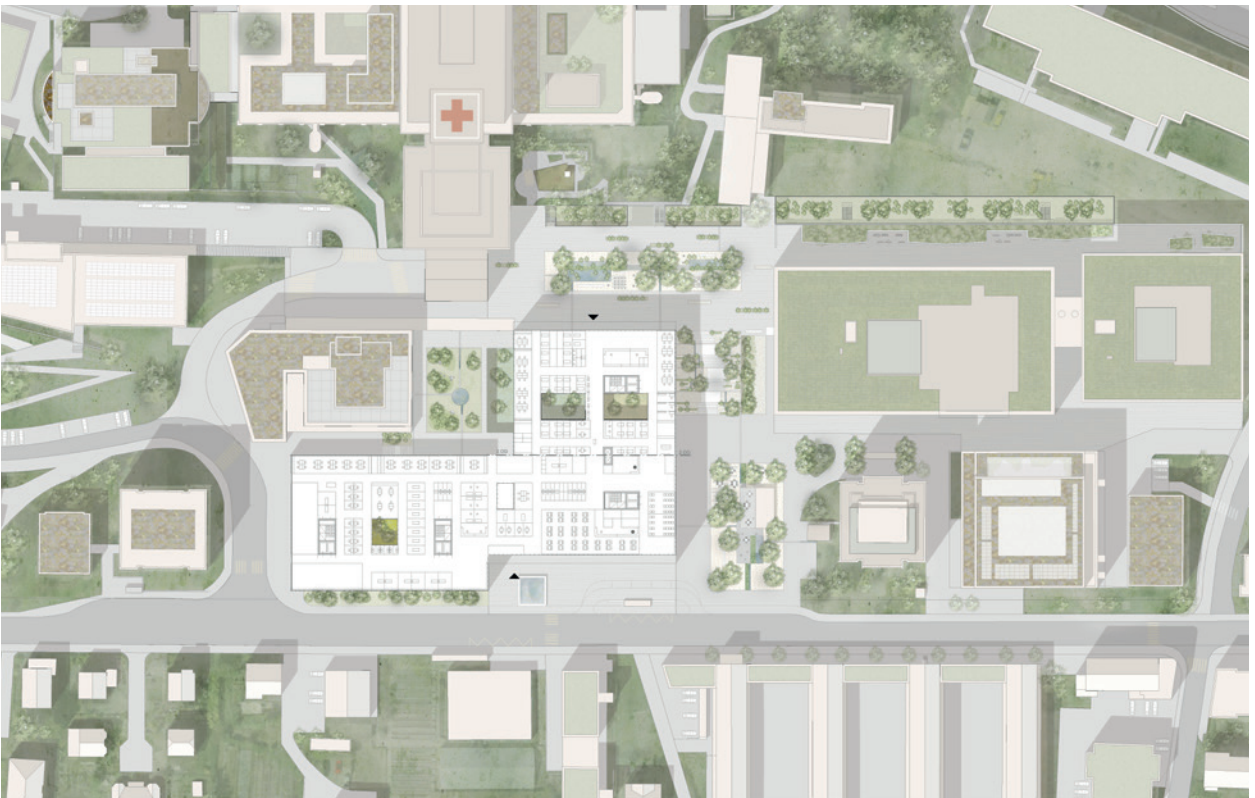
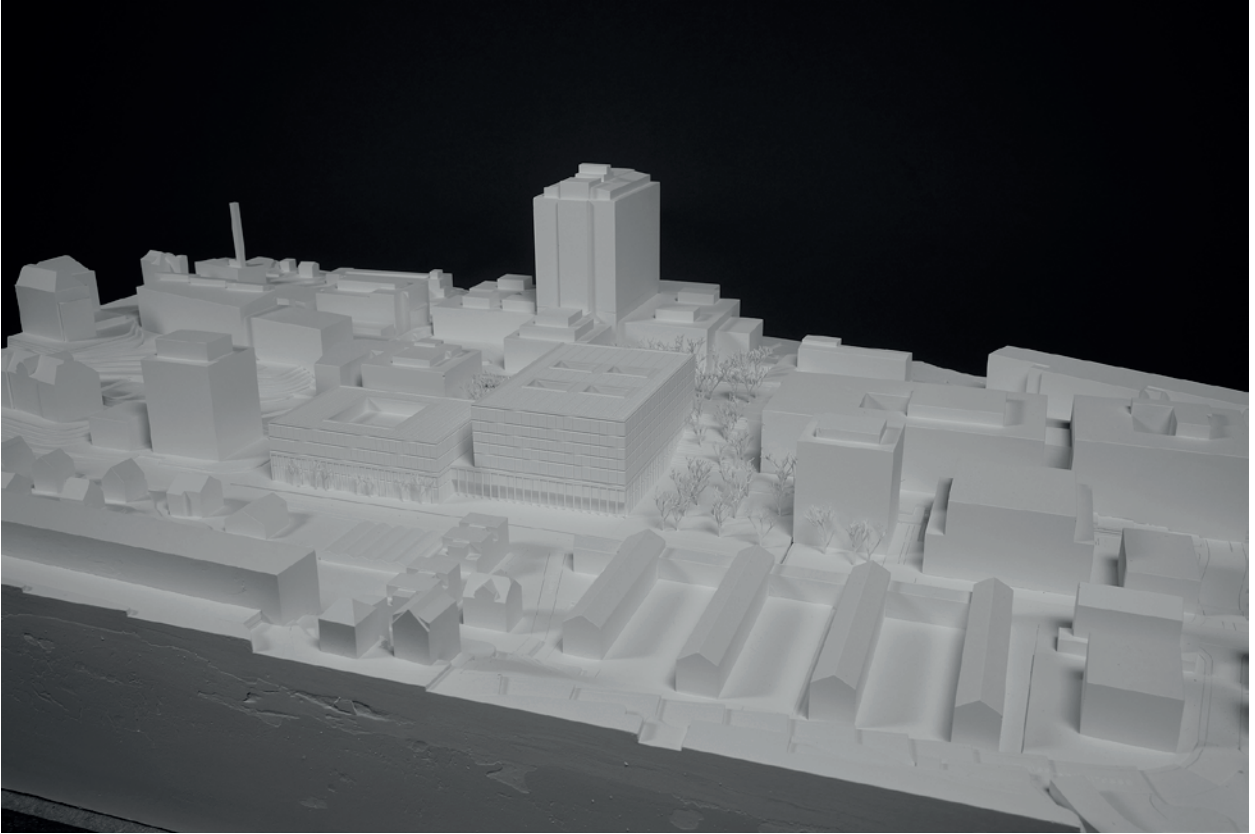
wörner traxler richter
4053 Basel

Nachhaltigkeitsplaner

Büro für Nachhaltigkeit am Bau AG
8045 Zürich

Stefan Schrader

2. Rundgang



DUETT

1. Stufe

2. Rundgang

Gesamtleitung

ATP architekten ingenieure Zürich AG
8005 Zürich

Andrea Biachi, Antonio Mesquita, Jasper Fröhlich
Matthias Wehrle

Architektur

hemmi fayet architekten ag eth sia
8004 Zürich

Serge Fayet, Petra Hemmi, Karin Hey
Vincent Weipert

Bauingenieur

ATP architekten ingenieure Zürich AG
8005 Zürich

Sandro Kühne

Landschaftsplaner

DLA Die Landschaftsarchitekten
D-65183 Wiesbaden

Dung Pham, Tom Renne

Spitalplaner

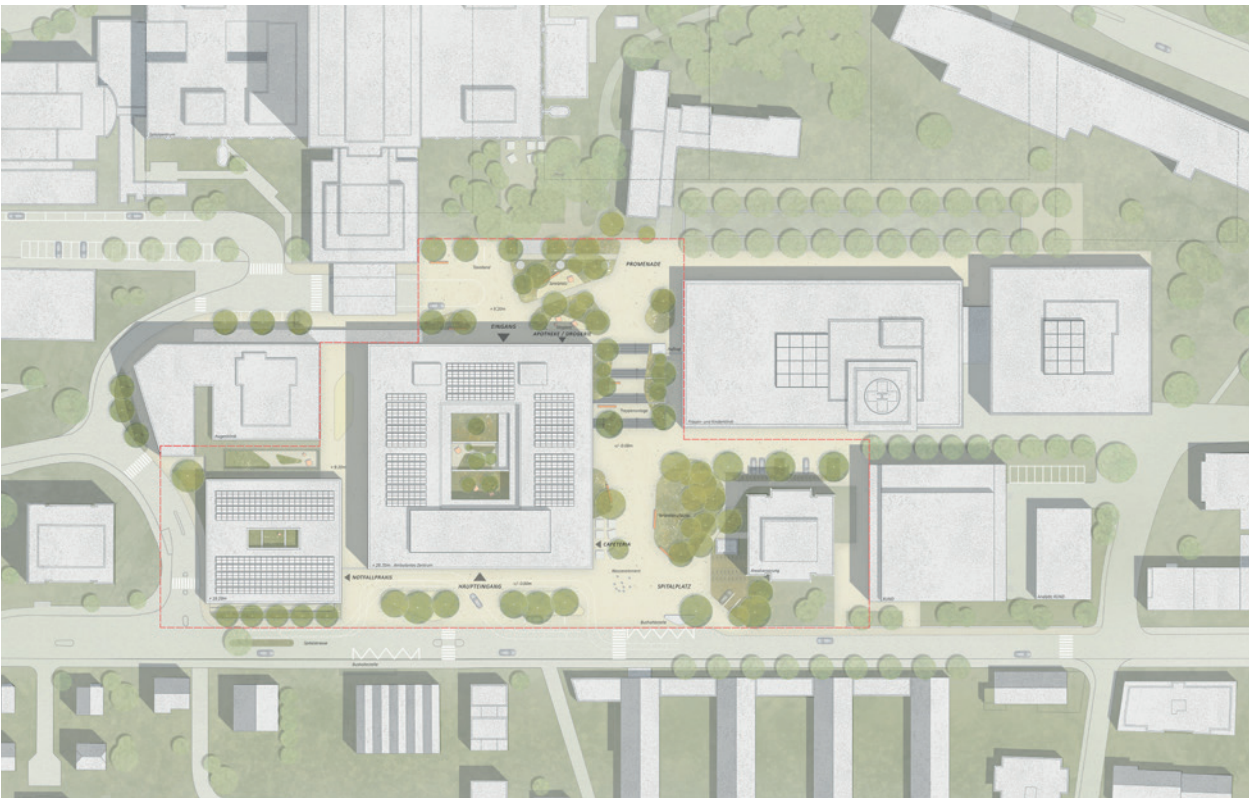
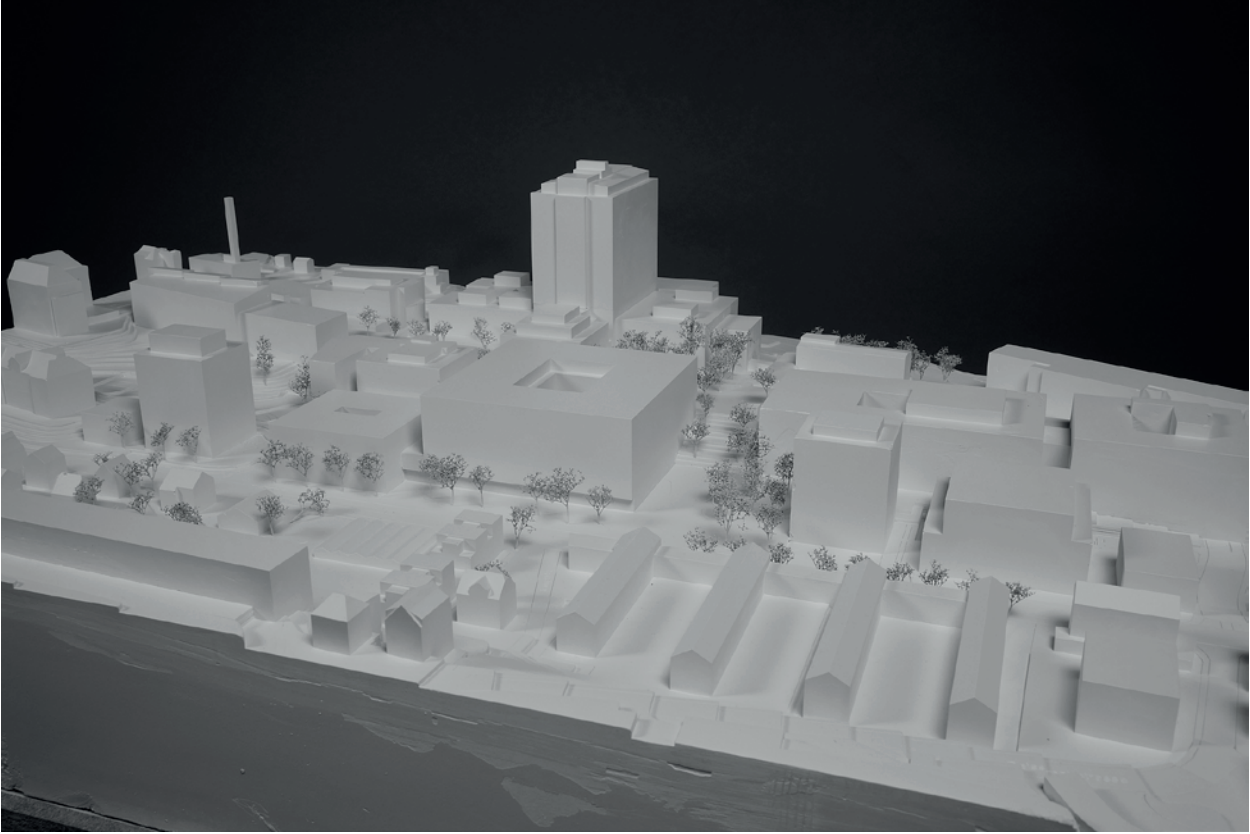
Evomed AG
8600 Dübendorf

Valentin Simonett

Nachhaltigkeitsplaner

ATP sustain GmbH
A-1030 Wien

Michael Haugeneder



HELIOS

1. Stufe

Gesamtleitung

Itten+Brechbühl AG
3001 Bern

Ronny Erler, Jürg Born, Andrej Roth, Jana Trachsel
Timothee Hauss, Nicolas Schäfer

Architektur

Duplex Architekten AG
8008 Zürich

Dan Schürch

Bauingenieur

Schnetzer Puskas Ingenieure AG
3011 Bern

Jan Stebler

Landschaftsplaner

Hofmann Landschaftsarchitekten AG SIA
3007 Bern

Benjamin Broder

Spitalplaner

Lead Consultants AG
3001 Bern

Dominik Achermann

Nachhaltigkeitsplaner

Itten+Brechbühl AG
3001 Bern

Haustechnik

Eicher + Pauli AG
3014 Bern

Andreas Glauser

2. Rundgang

Elektroplanung / GA

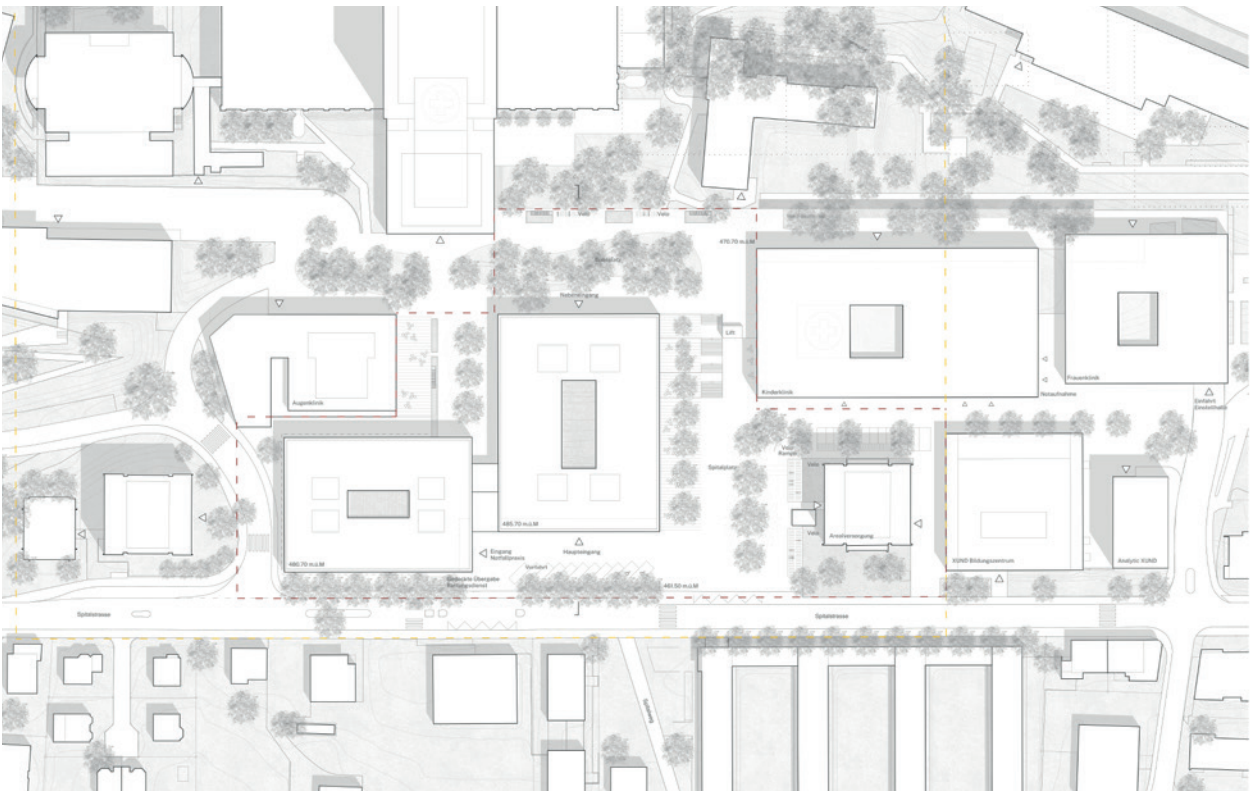
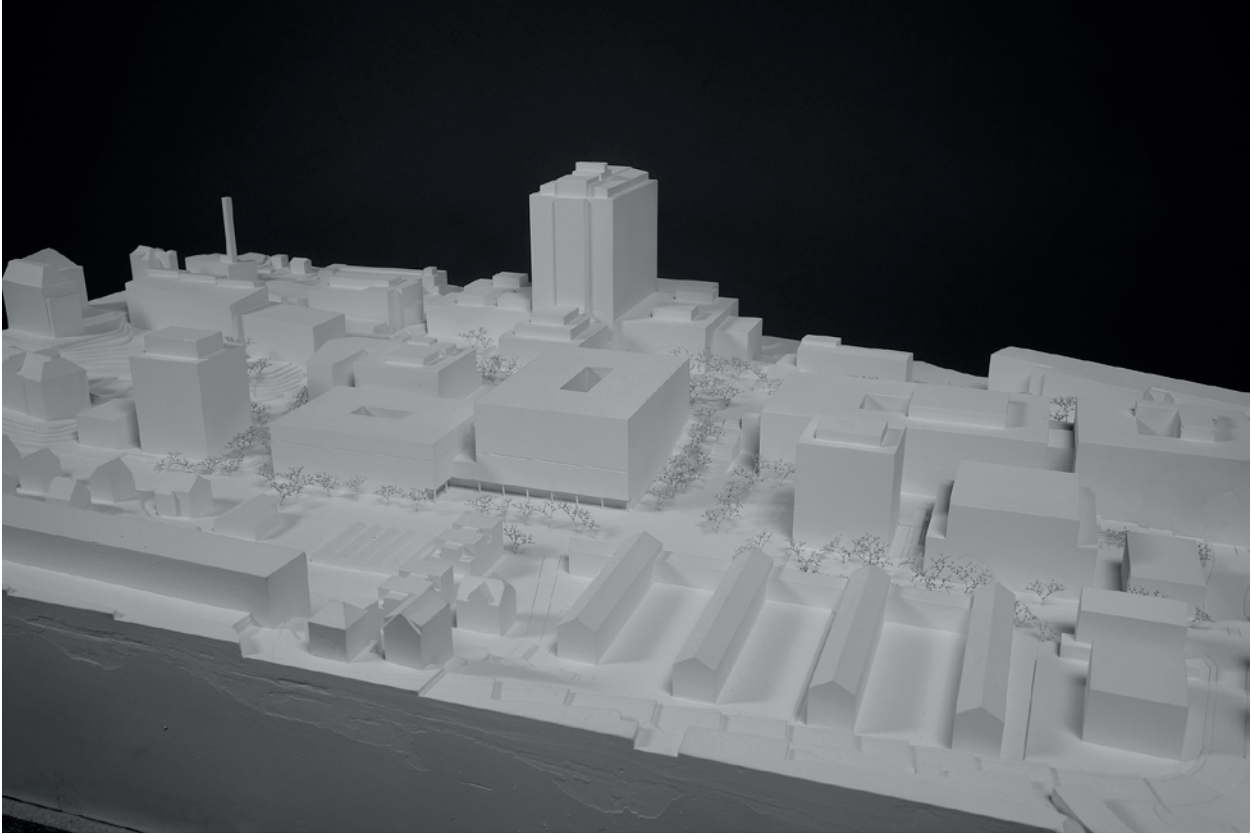
Scherler AG
6004 Luzern

Martin Winiger

Sanitär / Medizinalgas

Riesen ing. büro
3014 Bern

Philipp Vögeli



medical pueblo

1. Stufe

2. Rundgang

Gesamtleitung

bhp Baumanagement AG
6020 Emmenbrücke

Rene Lipp

Architektur

Cometti Truffer Architekten AG
6004 Luzern

Norbert Truffer, Lukas Hodel, Valerie Stalder
Pavia Nesvadbiková, Rand Frank, Stefan Heiniger
Mary Senekovic, Gian Bühlmann

Bauingenieur

BlessHess AG
6005 Luzern

Philipp Hess

Landschaftsplaner

Uniola AG
8032 Zürich

Patrik Altermatt, Hosna Pourhashemi

Spitalplaner

Institut für Beratungen im Gesundheitswesen AG
5001 Aarau

Lionel Jordan

Nachhaltigkeitsplaner

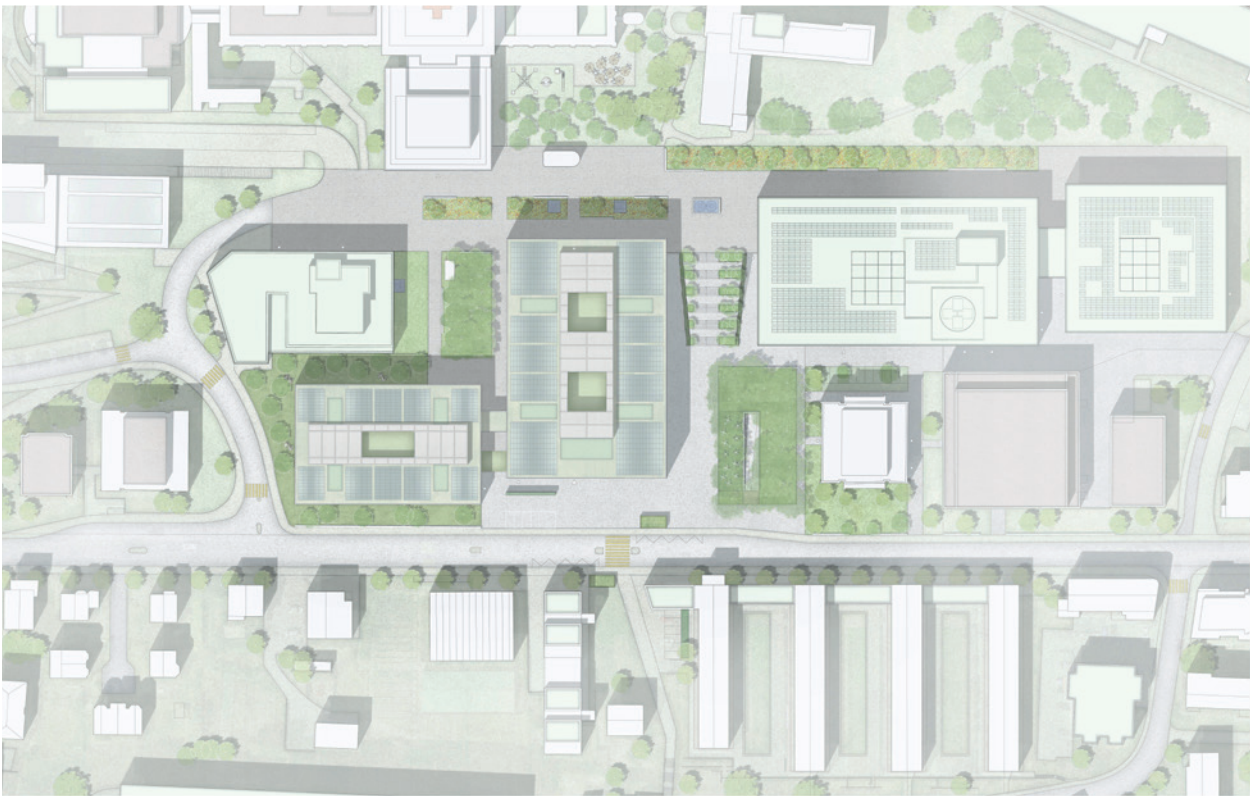
Durable Planung und Beratung GmbH
8045 Zürich

Thomas Wüthrich

Gebäudetechnik

Waldhauser + Hermann AG
4142 Münchenstein D

Marco Waldhauser



PLATEAU

1. Stufe

Gesamtleitung

RAPP AG
4142 Münchenstein

Thomas Stegmaier, Kristina Schütz
Konstantinos Patsiaouras, Katarzyna Stefanska
Santiago Meirama

Architektur

Raeber Wirz Architekten
4053 Basel

Lukas Raeber, Balthasar Wirz, Moritz Schudel

Bauingenieur

wh-p Ingenieure AG
4052 Basel

Lars Keim

Landschaftsplaner

BÖE studio landschaftsarchitekten
8005 Zürich

Johannes Heine, Karen Morris

Spitalplaner

Lead Consultants AG
8005 Zürich

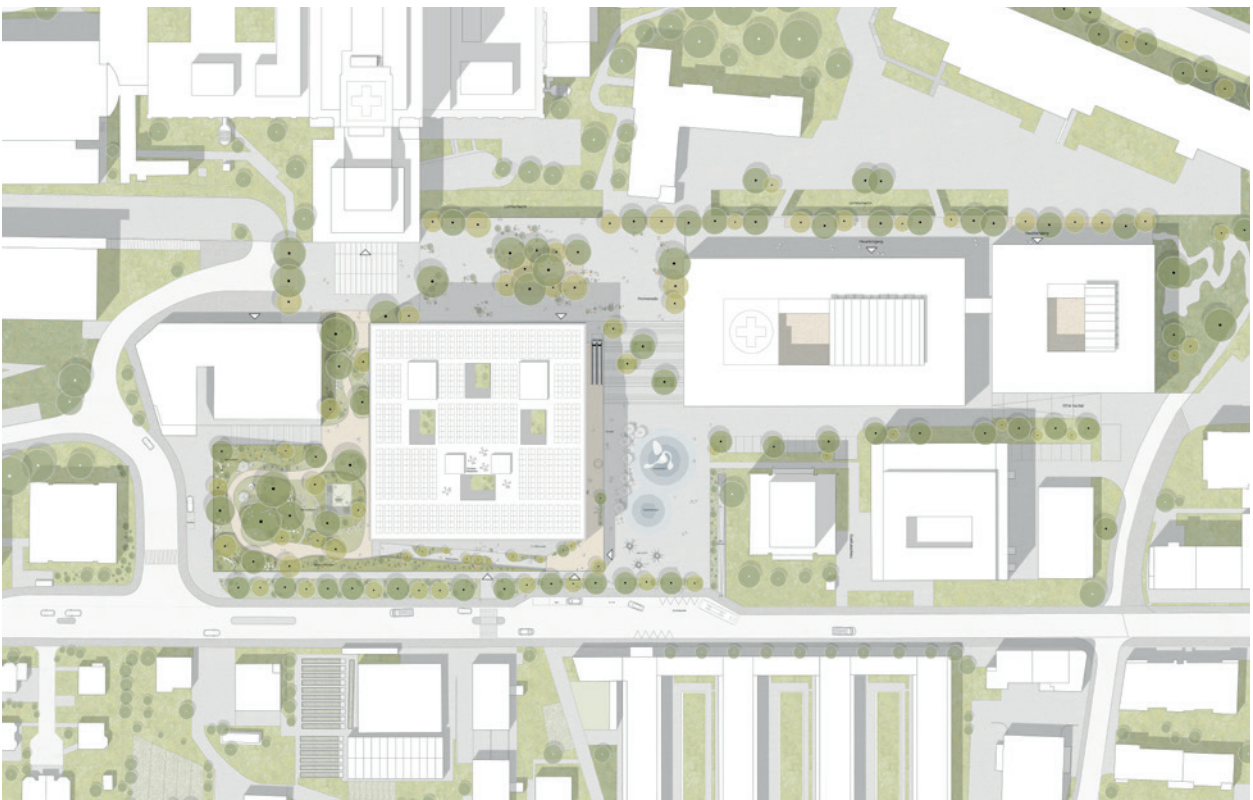
Karin Imoberdorf

Nachhaltigkeitsplaner

LEMON CONSULT AG
8006 Zürich

Philip Haupt

2. Rundgang



ARGON

1. Stufe

1. Rundgang

Gesamtleitung

Alea Baumanagement AG
8152 Glattbrugg

Christian Jost

Architektur

ilg santer architekten gmbh
8001 Zürich

Andreas Ilg, Marcel Santer, Wilhelm Falk
Sibylle Küpfer, Marin Lercher, Jana Sedláčková
Xiaozhen Xu

Bauingenieur

Ingegneri Pedrazzini Guidotti Sagl
6900 Lugano

Andrea Pedrazzini, Eugenio Pedrazzini
Roberto Guidotti

Landschaftsplaner

ilg santer gmbh
8001 Zürich

Andreas Ilg, Marcel Santer, Wilhelm Falk
Sibylle Küpfer, Marin Lercher, Jana Sedláčková
Xiaozhen Xu

Spitalplaner

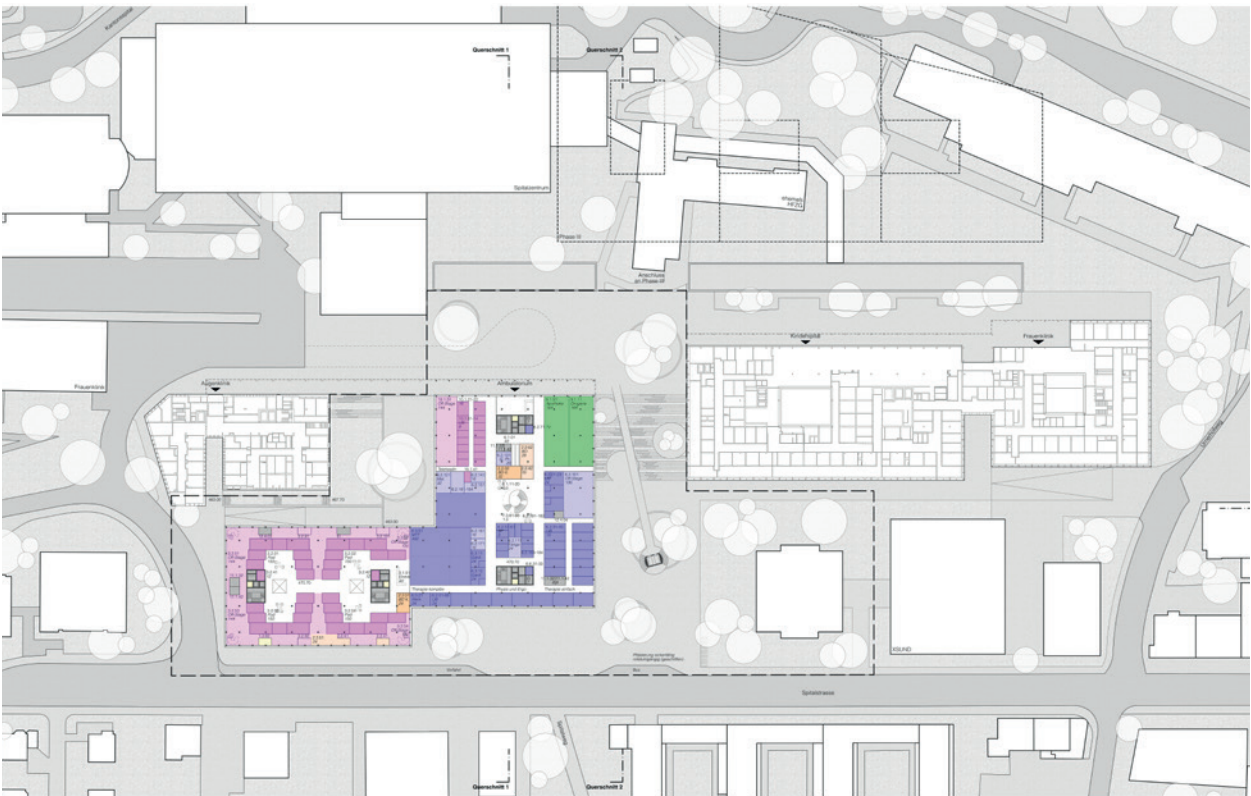
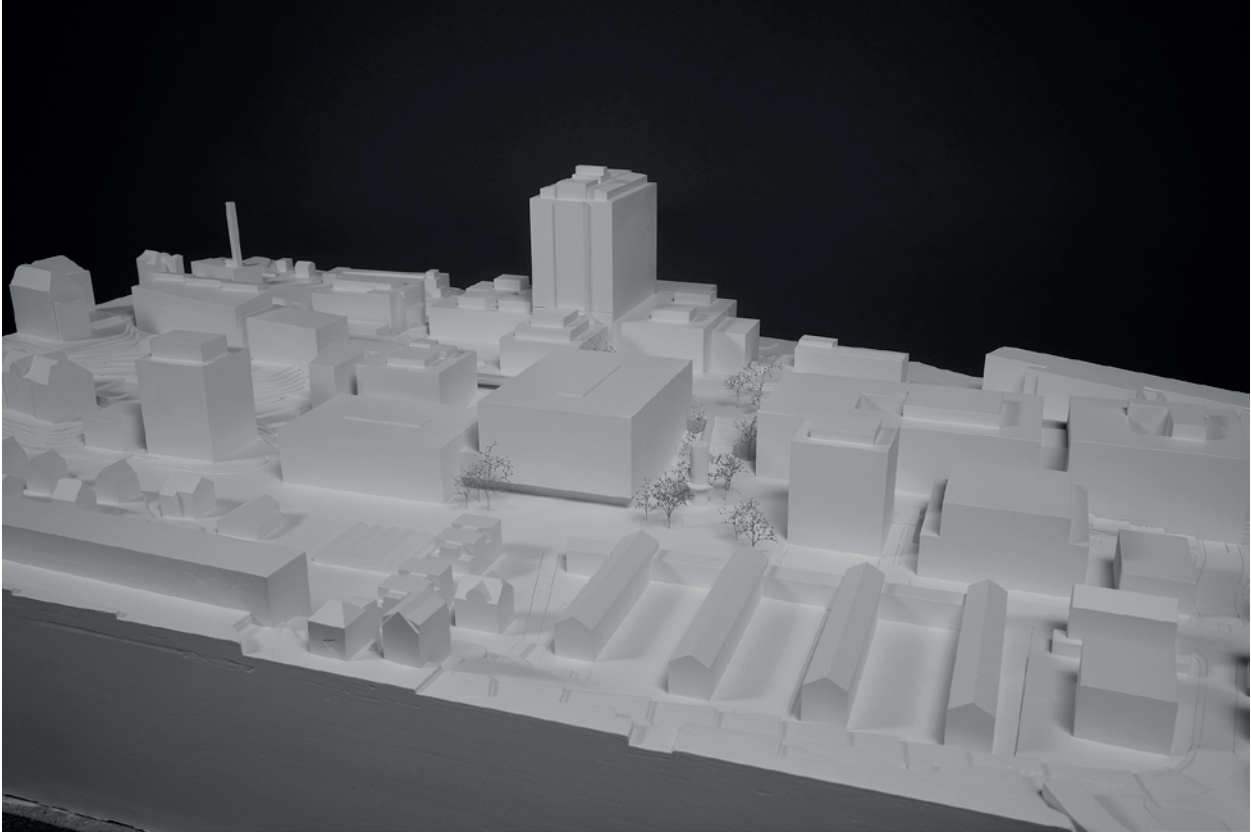
Institut für Beratungen im Gesundheitswesen AG
5001 Aarau

Heinrich Messmer

Nachhaltigkeitsplaner

Stefan Schrader AG
8045 Zürich

Stefan Schrader



AMLÜTZ

1. Stufe

1. Rundgang

Gesamtleitung

WSP Suisse AG
8050 Zürich

Architektur

Reichen et Robert International Suisse /
CCHE Zürich AG
1201 Genf

Stephan Bernard, Samantha Drouard, Clara Courtey
Michael Koller

CCHE Zürich AG
8305 Dietlikon

Hannes Ehrensperger, Franziska Lakomski
Michelle Ehrensperger, Renato Raimondi

Bauingenieur

BG Ingenieure und Berater AG
6004 Luzern

Peter Bisang, Hubert Rüttimann, Michael Enzmann
Tobias Hohermuth

Landschaftsplaner

Carolin Riede landschaftsarchitektur GmbH
8953 Dietikon

Carolin Riede

Spitalplaner

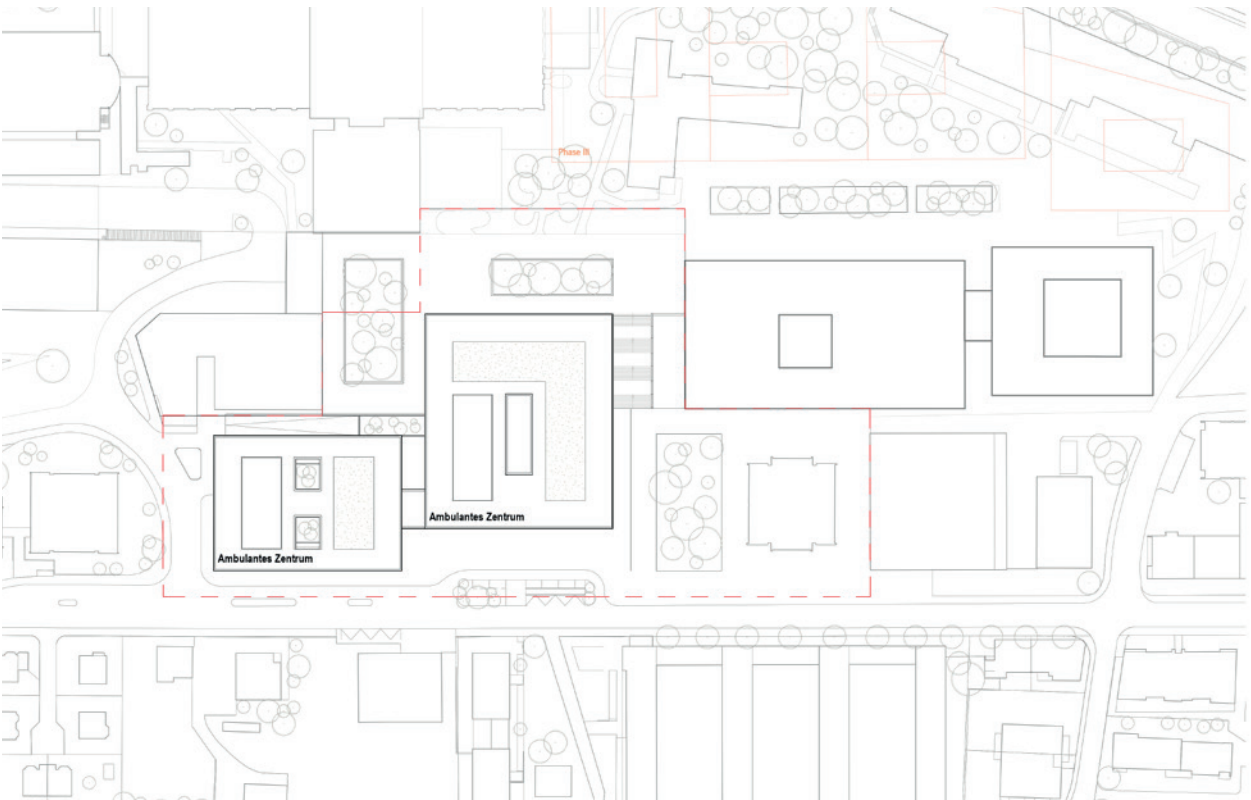
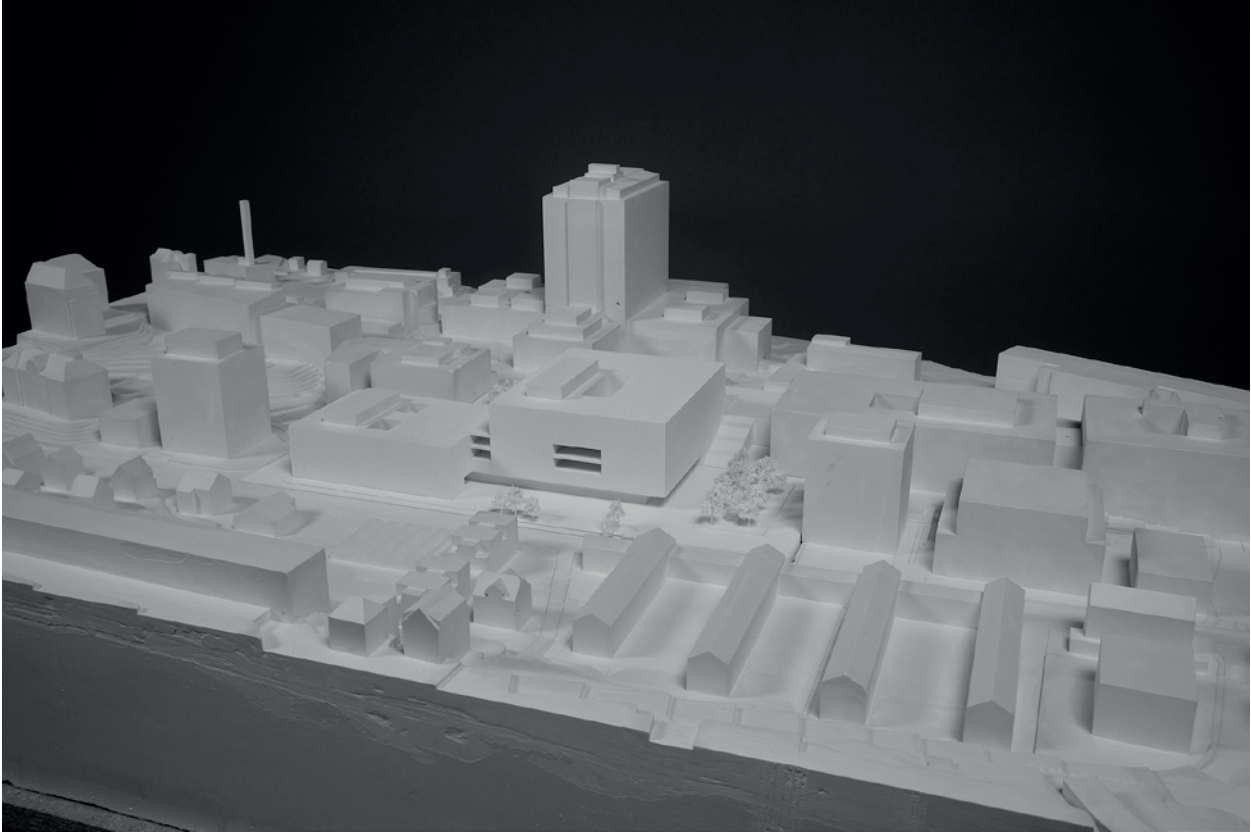
Evomed AG
8600 Dübendorf

Valentin Simonett

Nachhaltigkeitsplaner

BG Ingenieure und Berater AG
6004 Luzern

Sara Wyss, Michael Enzmann, Tobias Hohermuth



BÜHNEFREI!

1. Stufe

1. Rundgang

Gesamtleitung

Perita AG
8003 Zürich

Tim Hercka

Architektur

a | sh architekten AG
8004 Zürich

Dimphie Slooters, Andre Butzen

Pascal Flammer Architekten AG
8006 Zürich

Pascal Flammer, Ernst Schubert

Bauingenieur

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
8004 Zürich

Andreas Gianoli

Landschaftsplaner

Bernhard Zingler Landscape Projects
9000 St. Gallen

Bernhard Zingler, Elisabeth Huber

Spitalplaner

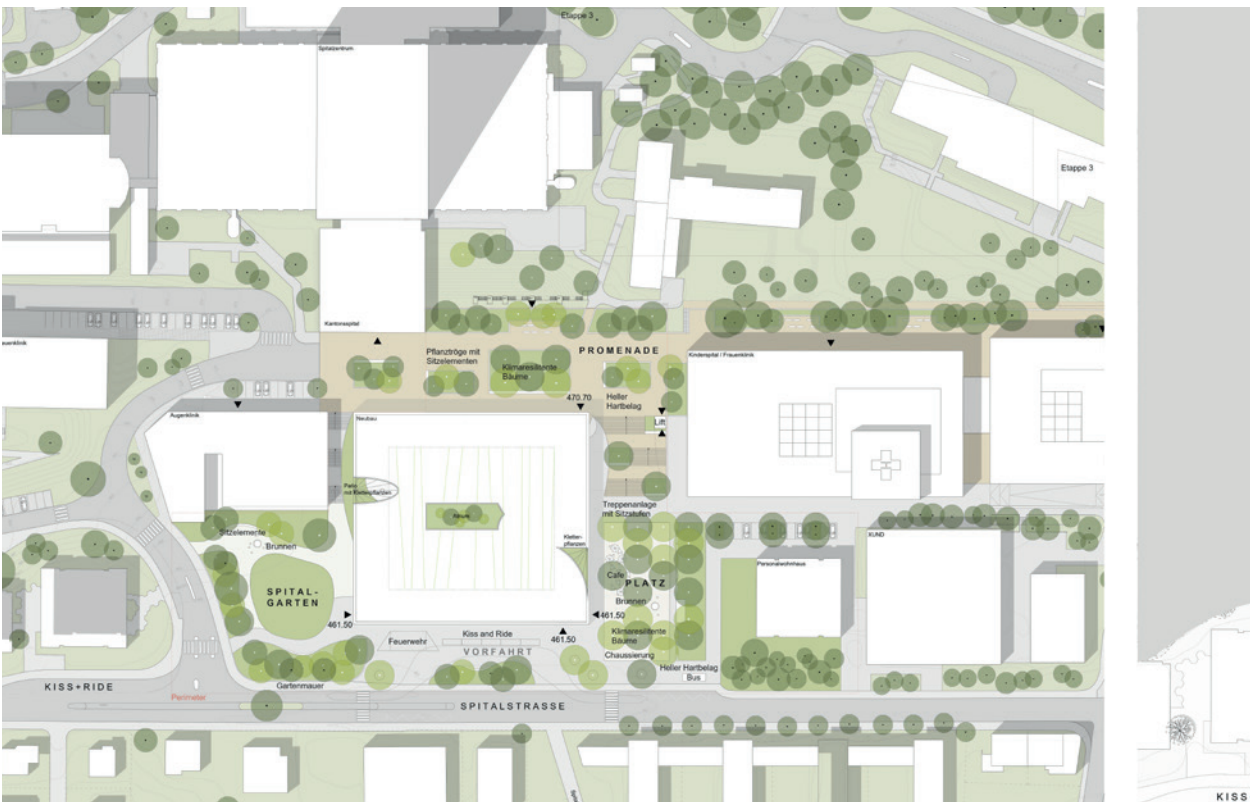
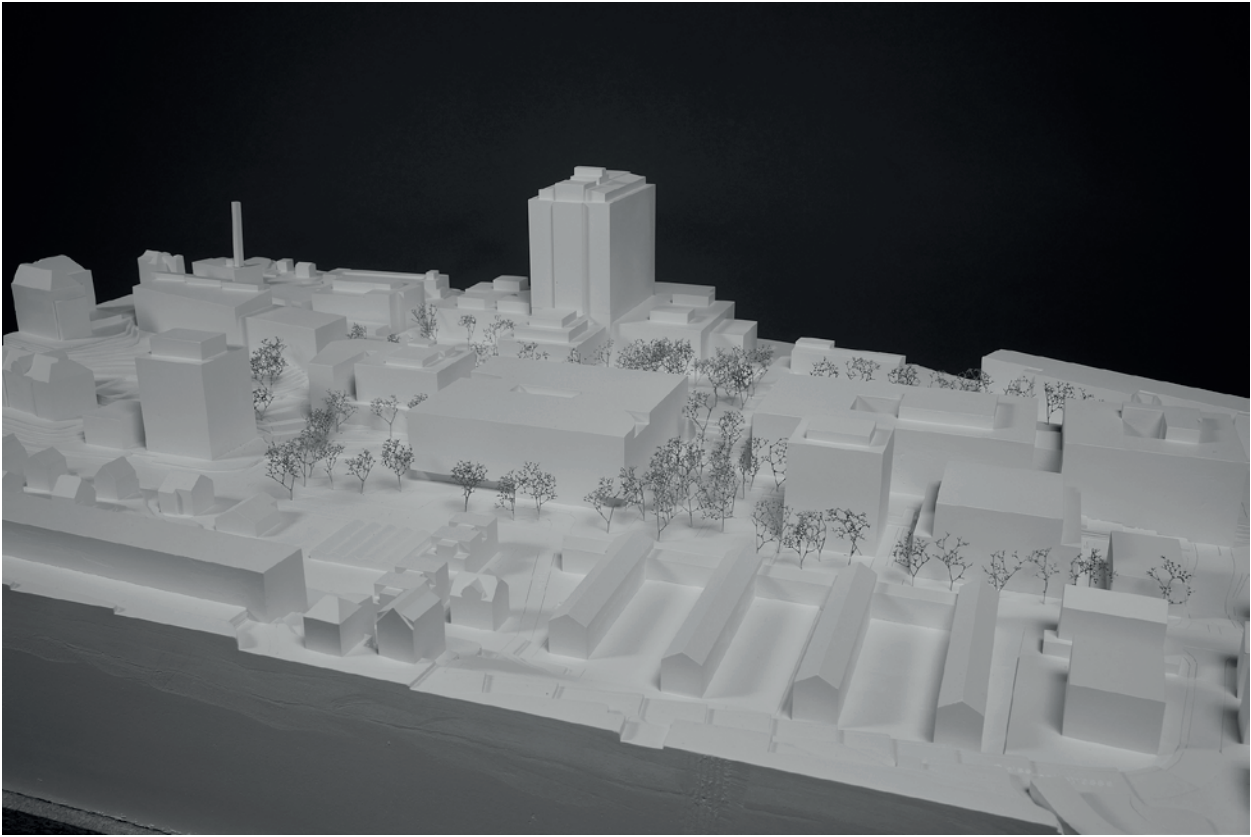
a | sh architekten AG
8004 Zürich

Dimphie Slooters

Nachhaltigkeitsplaner

EBP Schweiz AG
5032 Zürich

Laure Le Pape



panta rhei (2)

1. Stufe

1. Rundgang

Gesamtleitung

Digitalbau GmbH
6006 Luzern

Architektur

gasser derungs Innenarchitekturen GmbH
8004 Zürich

Bauingenieur

BlessHess AG
6005 Luzern

Landschaftsplaner

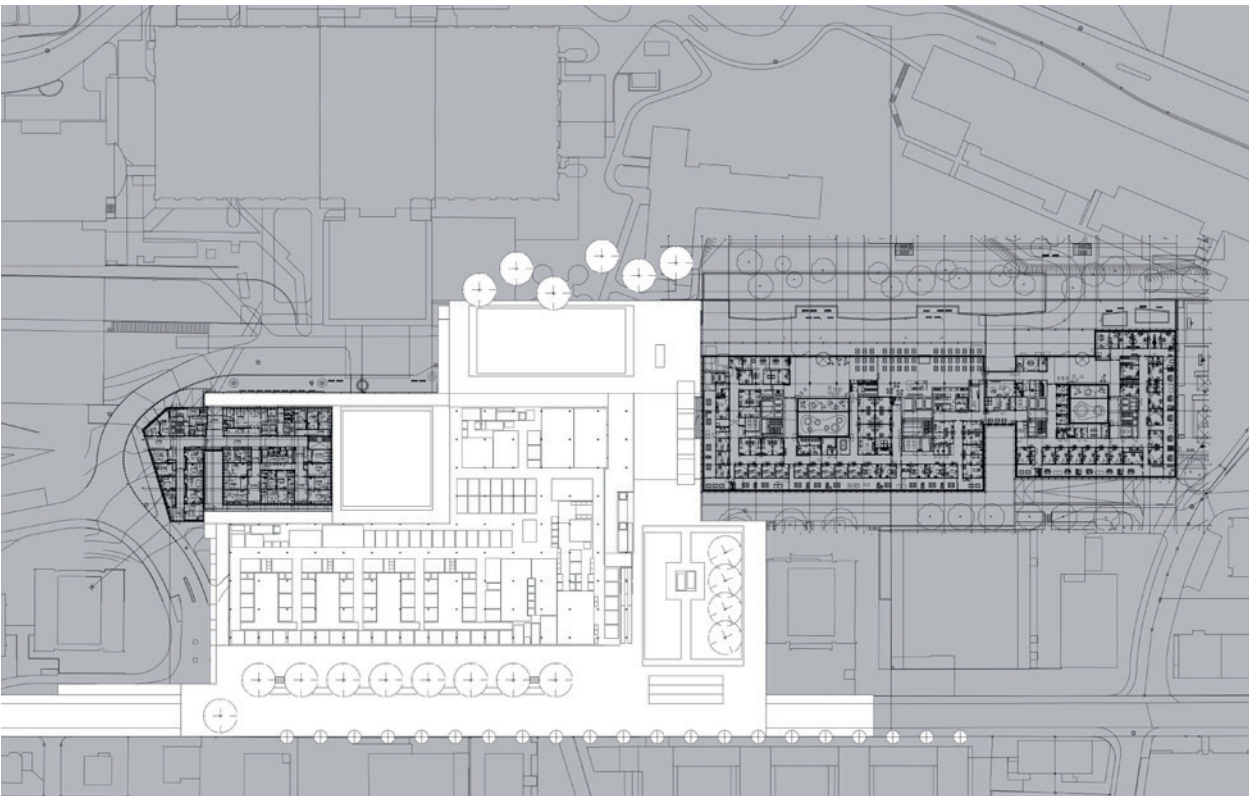
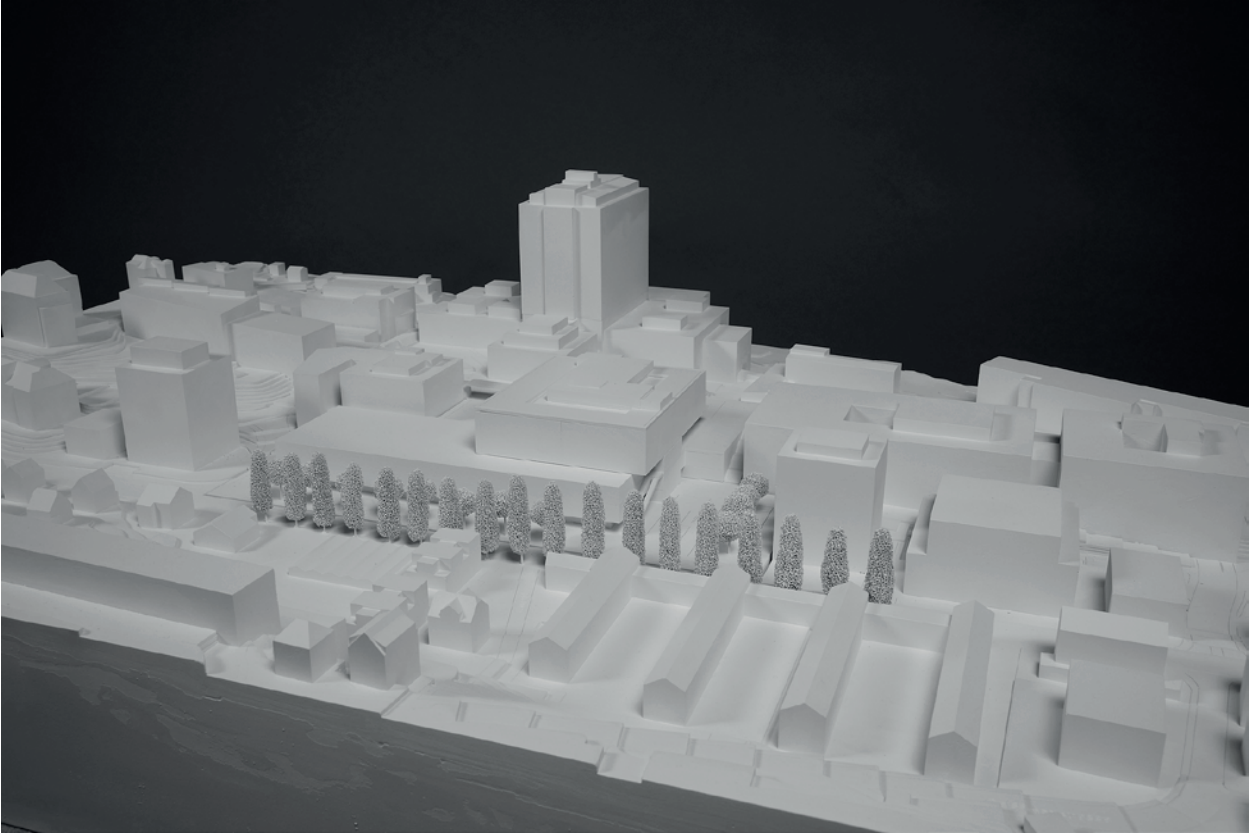
Eric Fellmann Gartenarchitektur AG
6005 Luzern

Spitalplaner

walkerproject ag (Prozesse)
Hpro GmbH (Technologie)
8004 Zürich / 5073 Gipf-Oberfrick

Nachhaltigkeitsplaner

anex Ingenieure AG
8005 Zürich



pnévmonas

1. Stufe

1. Rundgang

Gesamtleitung

HSSP AG
8050 Zürich

Rolf Schläfli

Architektur

Lilin architekten sia gmbh
8004 Zürich

Daniel Bünzli, Urs Oechslin, Christina Lazou
Erzon Behluli, ris Vasilopoulou, Bruno Ferreira

Bauingenieur

Basler & Hofmann AG
8032 Zürich

Fred Baumeyer, Dimitrios Piskas, Lea Bressan

Landschaftsplaner

Cadrage Landschaftsarchitekten gmbh
8006 Zürich

Emmanuel Tsolakis, Carla Cunha

Spitalplaner

AGP-Geissler AG
8304 Wallisellen

Dieter Geissler, Karl Hummel

Nachhaltigkeitsplaner

CSD INGENIEURE AG
8021 Zürich

Georg Schulte

